

e-reader: gruppe messel edition farangis



E-Reader: Gruppe Messel 2026 / 11

Jahrgang 8, Nr. 11, August 2026,
ISSN 2700-6905, Edition Farangis

E-Reader: Gruppe Messel 2024. Einzelhefte 1, 2, 3, 6, 7 und 10.

Dieser Reader enthält die Einzelhefte der Gruppe Messel 2024: 1, 2, 3, 6, 7 und 10.

Die Ausgaben Nr. 4, 5, 8, 9 und 11 aus demselben Jahr sind Sammelbände, die jeweils die Hefte aus den vorangegangenen Jahrgängen zusammenfassen.



Neues Grün: Für eine bundesweite Baumschutzsatzung



E-Reader: Gruppe Messel 2024. Einzelhefte 1, 2, 3, 6, 7 und 10.

Dieser Reader enthält die Einzelhefte der Gruppe Messel 2024: 1, 2, 3, 6, 7 und 10. Die Ausgaben Nr. 4, 5, 8, 9 und 11 aus demselben Jahr sind Sammelbände, die jeweils die Hefte aus den vorangegangenen Jahrgängen zusammenfassen.

Cover: Farangis G. Yegane Arani, *Erinyes, Troy*.

Page 2, Farangis, *Die Frauen im Nachtgarten*; Page 3: Farangis, *Erinyes, drawings*. <https://farangis.de/>



Die Gruppe Messel ist ein Verbund von „Tierfreunden, Baumschützern und derart Individuen“, die Gedanken miteinander kommunizieren, um sie dann – als eine Art fragmentarer Statements zeitweise über das Netz, in mehr oder weniger allgemeine Diskussionen – die Tiersein, Tierlichkeit, Tierrechte, Tierrechtsethik, und wir fügen dem hinzu: eine neue Tiersoziologie berühren – an den „outskirts“ gemeinläufiger Übereinkünfte mit einzubringen.

Aufklärung über Mechanismen und Funktionsweisen der Negierung und Objektifizierung nichtmenschlicher Tiere tut Not. Wir arbeiten daher mit dem Versuch einer breiten Fächerung von inhaltlichen Anstößen und über unsere Übersetzungs- und weitere Publikationsarbeit.

Nicht nur die hilfreichen langen akademischen oder journalistischen Episteln haben einen geschichtlich nachhaltigeren Effekt, neben den wirklich gut gelungenen. Der GM geht es nun aber lediglich darum, punktuelle, zum Nachdenken anregende Impulse im Gedankenleben ihrer Mitlebewesen zu setzen; insbesondere um Freunde im Geiste durch das ‚Mit-Teilen‘ auch derer gesammelter und geschaffener Impulse in deren Eigenkreativität wiederum zu bestärken. Die GM strebt kein dauerhaftes Bleiben eigener Gedanken in spezifischen Räumen an, sondern sieht sich als Erscheinung von kontextuellem Sein im Rhythmus des Wechsels von Existenz, Non-Existenz Die Mitglieder der GM sind Nichtmenschen und Menschen; wir alle Handeln unter der Vorgabe *relativer zeitlicher Begrenztheit*.

Seit Beginn unserer Aktivitäten, im Jahr 1996, haben wir, parallel zur Formulierung eigener Gedanken, auch textliche Materialien anderer Autoren übersetzt – so auch akademische und journalistische. Wir befinden uns derzeit im Prozess, mit diesen Materialien ein eigenes virtuelles Tierrechtsarchiv anzulegen, das erfreulicherweise auch auf externen Servern gespiegelt sein wird.

Die GM hat von 1996 bis in die Gegenwart ihre eigene Form der veganen Pädagogik betrieben, meint nun aber, dass es inzwischen genug Quellen im deutschsprachigen Raum gibt u. dass somit ihr Aktivismus an dieser Stelle nicht weiter fortgesetzt werden muss. Länger bereits ist die GM zu der Einsicht gekommen, dass Veganismus allein nicht reicht, sondern schlichtweg *einen* wesentlichen sowie selbstverständlichen Baustein praktischen ethischen Handelns darstellt.

E-Reader: Gruppe Messel 2024. Einzelhefte 1, 2, 3, 6, 7 und 10.

Dieser Reader enthält die Einzelhefte der Gruppe Messel 2024: 1, 2, 3, 6, 7 und 10.

Die Ausgaben Nr. 4, 5, 8, 9 und 11 aus demselben Jahr sind Sammelbände, die jeweils die Hefte aus den vorangegangenen Jahrgängen zusammenfassen.

Inhalt:

Seite 6

E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 1, Jahrgang 6, Nr. 1, Februar 2024

[Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren \(2\)](#)

Seite 24

E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 2, Jahrgang 6, Nr. 2, Februar 2024

[Tierrechte und Anarcho-Punk, Antispe und Hardcore. Das vermeintliche Bathos in den Kommunikationskorrektiven und Einsatz gegen Tierhass: Aus unserem Tierrechtsarchiv. Erweiterte zweisprachige Ausgabe: Die vorliegenden Übersetzungen wurden um die Originalfassungen der Songtexte ergänzt.](#)

Seite 215

E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 3, Jahrgang 6, Nr. 3, März 2024

[Antispeziesismus und Kunst: zu Demarkationslinien](#)

Seite 243

E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 6, Jahrgang 6, Nr. 6, Mai 2024

[Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren \(3\): Zu Tierhassnormalisierenden](#)

Seite 255

E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 7, Jahrgang 6, Nr. 7, Mai 2024

[Tierrechte in Zeiten der Krise: wegweisende Spuren auf Abwegen erkennen](#)

Seite 273

E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 10, Jahrgang 6, Nr. 10, Juli 2024

[Nicht vergleichbar in seinem Ausmaß: der durch Menschen begangene Faunazid](#)



E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 1

Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren (2)

Wie nun links oder rechts ... ; Gelebte Mitweltethik ... ; Menschliche Megalomanie ... ;
Pregunta todo ... excepto ... ; Intellektualismus und Speziesismus ... ; Standpunkte (2)
... ; Das nenn ich mal Antispe! ... ; Parallelen ... ; THE INDEPENDENCE OF VALUE
AND MEANING ... ; Neudenken (1) ... ; „Sozialer“ Humor und die Negierung von
Tierrechten und der Verteidigung von Tierrechten. Revised 02.02.23. Ästhetik zum
Zersetzen

آنکه جامه اندیشه های کهنه و عاریتی برتن دارد و از برهنه شدن میترسد، آنچه هم از نومیانیدشد، کهنه پوش و واپسمانده است، چون روشنی تجربیات تازه وزنده، به تن و جان او نمیرسند. از اندیشیدن، تا «اندیشیدن آزاد»، فاصله بسیار هست. برای «اندیشیدن آزاد»، باید جامه اندیشه های کهنه و عاریتی را از تن و جان و خرد کند و دورانداخت و برهنه شد، تا روشنی تجربیات تازه و زنده، مستقیماً و بیواسطه به حواس و خرد و جان برسد.

منوچهر جمالی

Derjenige, der die Kleider alter und übernommener Ideen trägt, und sich davor fürchtet „nackt“ zu sein, bei ihm scheinen auch die neuen Gedanken altmodisch und rückständig, weil das Licht neuer Erfahrungen seinen Körper und seine Seele nicht erreichen.

Vom Denken zum „freien Denken“ ist es ein weiter Weg. Um „frei denken“ zu können, muss man Körper und Seele von den alten und übernommenen Ideen befreien und „nackt“ werden, damit das Licht neuer und lebendiger Erfahrungen direkt und indirekt die Sinne, den Geist und die Seele erreichen kann.

Manucher Jamali



Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren (2)

Wie nun links oder rechts

Bestehen auf unser von uns selbst veranschlagtes und so definiertes Recht als „Individuen“ und „Lebewesen“ jenseits aller Pulk (– ob links als auch rechts) stehen zu können. Unsere Gruppe ist und bleibt happily entnetzt von dem Gesellschaftsbetrieb. Positive Bezugnahme > Individuen!

Wäre links und rechts die letzte Konsequenz, dann hieße dass, dass links oder rechts Tierhass ausschließen (können) müssten. Da sie das klar nicht können, sind die Richtungen (wenn auch nicht partielle Inhaltsfragen, aber eben nicht nach den gewünschten Schablonen) für uns tendenziell nur in Ableitung von größeren Fragenstellungen sowohl persönlich als auch politisch relevant.

Das Gefährliche ist, dass Deutschland ein völlig extremes dichotomisches System am Aufbau ist, indem Dir auch als chronisch Außenstehender keine Freiheit zur Differenzierung zugestanden wird:

Deine Position muss entweder oder sein.

Andere Ankerpunkte existieren an sich nicht mehr

Gruppe Messel

--

Gelebte Mitweltethik

Im gleichen Zuge in dem wir über Tierrechte sprechen, müssen wir auch über Faunazide, Speziesismen und Tierhass sprechen. Schließlich sind diese Phänomene (man bezeichne sie nun wie mal wolle) die Blockaden jeglichen moralisch-ethischen Fortschritts im Sinne einer Mitweltethik.

--

Menschliche Megalomanie

Der englische Philosoph Bertrand Russell beobachtete zur Funktionsweise menschlicher Hybris treffend folgenden Zyklus vom Privatmenschen bis zu einem fragwürdigen kollektivistischen Menschheitsgedanken, der alles außer sich in die Nutzbarkeit einer Marginalitätsrolle abrückt:

„Höflichkeit ist die Praxis, den Teil einer Überzeugung eines Mannes zu respektieren, der sich besonders mit dessen eigenen Vorzügen und denen seiner Gruppe befasst. Jeder Mann ist, wo immer er geht, von einer Wolke beruhigender Überzeugungen eingehüllt, die sich mit ihm wie Fliegen an einem Sommertag bewegen. Einige dieser Überzeugungen beziehen sich auf sein Persönliches: sie bestätigen ihm seine Tugenden und Vorteilhaftigkeiten, die Zuneigung seiner Freunde und den Respekt seiner Bekannten, die rosigen Aussichten seiner Karriere und seine unbeeinträchtigte Energie trotz seines delikaten Gesundheitszustandes. Als nächstes kommen seine Überzeugungen bezüglich der überlegenen Exzellenz seiner Familie; wie sein Vater die unbeugsame

Standhaftigkeit hatte, die heute so selten ist; und er seine Kinder mit einer Strenge erzogen hat die man kaum noch unter modernen Eltern findet; wie seine Söhne in den schulischen Sportwettkämpfen vor allen anderen liegen, und seine Tochter ist nicht die Art von Mädchen die eine unkluge Ehe eingehen würde. Dann kommen die Überzeugungen über seine Klasse, die nach seiner Beurteilung sozial die beste ist, oder die intelligenteste, oder die sich moralisch verdienendste all der Klassen in der Gemeinschaft – obwohl darüber eine Einigkeit unter Allen besteht, dass der Erste dieser Vorzüge wünschenswerter ist als der Zweite, und der Zweite mehr als der Dritte. Bezüglich seiner Nation erhält sich jeder Mann bequeme Illusionen, ‚Fremde Nationen, es tut mir leid das zu sagen, geht es so wie es ihnen halt geht.‘ So sagte Mr Podsnad, mit diesen Worten einer der tiefsten Gefühle des menschlichen Herzens Ausdruck gebend. Schließlich kommen wir zu den Theorien, die die Menschheit generell lobpreisen, entweder absolut oder im Vergleich zur ‚vernunftslosen, tierischen Schöpfung‘. Menschen haben Seelen, aber Tiere haben es nicht; der Mensch ist das ‚rationale Tier‘; jede besonders grausame oder unnatürliche Handlung wird als ‚brutal‘* oder ‚bestialisch‘ bezeichnet (obgleich solche Handlungen tatsächlich unverwechselbar menschlich sind) (1); Gott hat den Menschen nach Seinem eigenen Ebenbild erschaffen, und das Wohlergehen der Menschen ist der letztendliche Zweck des Universums.’ [2]

[2] RUSSELL, Bertrand, *Sceptical Essays*, Unwin Publishers Ltd., London, 1935, pp. 23-24. ‘Politeness is the practice of respecting that part of a man’s beliefs which is specially concerned with his own merits or those of his group. Every man, wherever he goes, is encompassed by a cloud of comforting convictions, which move with him like flies on a summer day. Some of these convictions are personal to himself: they tell him of his virtues and excellencies, the affection of his friends and the respect of his acquaintances, the rosy prospect of his career, and his unflagging energy in spite of delicate health. Next come convictions of the superior excellence of his family; how his father had that unbending rectitude which is now so rare, and brought up his children with a strictness beyond what is to be found among modern parents; how his sons are carrying all before them in school games, and his daughter is not the sort of girl to make an imprudent marriage. Then there are beliefs about his class, which according to his station, is the best socially, or the most intelligent, or the most deserving morally, of the classes in the community – though all are agreed that the first of these merits is more desirable than the second, and the second than the third. Concerning his

nation, also, almost every man cherishes comfortable delusions, ‘Foreign nations, I am sorry to say, do as they do do.’ So said Mr Podsnap, giving expression, in these words, to one of the deepest sentiments of the human heart. Finally we come to the theories that exalt mankind in general, either absolutely or in comparison with the ‘brute creation’. Men have souls, though animals have not; Man is the ‘rational animal’; any peculiarly cruel or unnatural action is called ‘brutal’ or ‘bestial’ (although such actions are in fact distinctively human) (1); God made Man in His own image, and the welfare of Man is the ultimate purpose of the universe.’ (1) Compare Mark Twain’s Mysterious Stranger.

...

Siehe dazu auch: Gruppe Messel Reader, Jahrgang 5, 2023, Heft 2 , Seite 26 bzw. Zoos und Antispeziesismus > <https://simorgh.de/about/zoos-und-antispeziesismus/> [Zugriff 09.01.2024]

--

Pregunta todo

... excepto

Pregunta todo

... excepto

la retórica humana hegemónica

y todo lo que envalentona

las afirmaciones y suposiciones necesarias aquí.

Multi-Issued ...

porque los No Humanos están siendo literalmente aislados

en esas visiones del mundo, esquemas y estratagemas que todo lo envuelven

--

Intellektualismus und Speziesismus

Der perpetuierende Philosoph zu sein, der Tieren überhaupt die Freiheitsfähigkeit abspricht, und somit die Grundlage weiterpflegt, auf der alle Arten von Speziesismen und deren Rechtfertigung weiter mitgedeihen können, ist schon ein interessanter Auswuchs des Intellektualismus.

--

Standpunkte (2)

Es ist letztendlich egal ob Tierobjektifizierer, ob Tierfeinde, Tierhasser, ... links, rechts, oben, unten, egal wo sind.

Sie glauben nur ihre Perspektive auf das Weltgeschehen zähle.

Und genau deswegen ist die Situation so wie sie ist. Sie kommen aus ihren Frameworks nicht raus.

--

Das nenn ich mal Antispe!

Die Erkenntnis, dass Nichtmenschen fühlen, aber nicht denken

Eine Appeasement-Haltung in der Argumentation gegenüber Tierobjektifizierern:
Das kollektive „Wir“. (Stimmung ... bei den Enablern)

Biologismus – nicht ok in Bezug auf Menschen, aber bei Tieren: Ja, klaro!

Das nenn ich mal Antispe!

➤ Animal Sapiens Antispe, Gruppe Messel

--

Parallelen

Im Speziesismus startet die physische Gewalt mit geistiger Brandstiftung. Kein „Spill-Over-Effekt“, der maßgeblich wäre, bei dem es sich dann anders herum verhielt (erst Gewalt, dann infolge dessen Verächtlichmachung von ____). Beides bewegt sich auf der geschaffenen Parallele.

– via Wegegold /AntispeCat

—

<https://simorgh.de/philozoe/superfiles/meaning.pdf>

THE INDEPENDENCE OF VALUE AND MEANING

Gita Yegane Arani, veganswines, 16th August 2007.

As what regards humans, I am allowed to hold my own views. As what regards nonhuman animals: somebody else is gonna tell me.

I am done with having others rule my view on the world. The world is not simply existent to be put into the definitions of ethicists, scientists, economists, politicians, or whomsoever.

Being part of the universe means being in a “place” of astonishment, a place for admiration, most of all: a place for respect towards all existence.

I am done with people making me watch their self-centred impacts on the course of history. I’m choosing my own perspective.

THE PARALLEL as a theoretical pattern of thinking

A homo-sapiens-centric human considers himself to be in a parallel position to the other natural phenomena. Nature is felt as if merely producing itself out of an almost passive condition, nature is seen as a huge complex of causality and

determinism. The subsumation “nature”, in the concept of typical humancentric thinking, is understood as something passive, even where nature has been banned into nonexistence, while the idea of “the human” is thought to exclusively represent a comprehensive awareness of what means presence per se.

There is an imaginary parallel condition, and on one hand you have the so-called passive “natural world” and on the other hand you have the so called “aware” human state of being.

That means in other words: that what is external to the human state of being, is being localized in the dimension of standing-in-opposition, in some specific type of way.

This type of way is most easily to be compared with the parallel: THE PARALLEL STANDS IN RELATION BUT WITHOUT CONNECTION.

A parallel, which represents an ideal circumstance for measuring the one side against “the other” in a ratio of a fixed relation, seen from the perspective of denying the existence of “the others” by classifying everything except the “self-concept” as “being relatively narrow in function”.

That what is “other”, is practically not simple enough to be fitted into the simplicity of the system of homosapiens-centricity. The reality of Animals and the Nature is by far too complex.

This also means, a highly complex form is subjugated to being translated into the simplifying procedure of scientific proof, to then be considered as a bit more important on its side of the parallel.

The complexity of “nature” remains on its side of the parallel, and cannot jump the line, but can increase in meaning alone by its being existent in the same dimension as where the “human being” is ... the shared habitat.

The separation which the parallel relation creates, stands in dependence to the understanding of “self” (the self-concept), since nothing else instead can banish the one immediate reality, that threatens to run into the acts of definition and deduction, as readily as the arbitrary wilfulness of “the self”.

The real would thus end up dissolving the homo-sapienscentric tendency for active determinism

...

--

Neudenken (1)

„Neudenken“ muss man eigentlich nur beim Antispeziesismus, aber dies auch nur, wenn man diesen in der weitestmöglichen Unabhängigkeit von den üblichen dominierenden Kategorisierungsmodellen denkt.

--

Individualgerecht

Nichtmenschen-individualgerecht. Statt ____ .
@tierssoziologie

--

„Sozialer“ Humor und die Negierung von Tierrechten und der Verteidigung von Tierrechten. Revised 02.02.23.

Ästhetik zum Zersetzen

Tschördy Palang LY / Gita Marta Yegane Arani (Frankfurt am Main, 1999)

Ein Witz in dem ein amerikanischer Farmer sagt: Wissen Sie wie sich ein Truthahn anfühlt? Das Publikum lacht. Aber wenn eine Diskriminierbarkeit in Hinsicht auf ein anderes-als-menschliches Tier [1] funktioniert, warum funktioniert dann nicht, dem gegenüberstehend, auch gleichermaßen die moralische Berücksichtigung eines Tieres, wie das die Tierrechtsphilosophie vorschlägt?

Wenn ein Tier Objekt eines Witzes sein kann, indem man das Tier im Witz – in seiner Opferposition – quasi-personifiziert, worauf begründet sich dann die gängige Verneinung der anderen Zusammenhänge zwischen dem > Selbstbegriff als Menschen > und seiner Haltung gegenüber anderen-als-menschlichen Tieren?

Das heißt, wer gibt zu, dass er bzw. sie eine Einstellung gegenüber einem Tier und Tieren generell hat, und dass sich diese Einstellung relativ zur Realität verhalten muss. Warum soll die Frage nach dem ‚Tierhass‘ nicht gestellt werden?

Die Individualität (das heißt das Individuum-Sein) eines Tieres stellt die eigene Person, die sich primär in ihrer Spezieszugehörigkeit – als Mensch – wahrnimmt, in ein anderes Licht. Das Menschsein steht zur Frage, einfach weil ein anderes Tier einen anderen Weg geht und anders lebt, seit langem. Die Verschiedenartigkeit von Tieren wurde letztendlich seit dem Beginn der hegemonial-homozentrisch orientierten Eigendefinierung des Menschen, zur arbiträren Legitimierung herangezogen, um als ausreichende Berechtigung zu dienen, Tiere dem Menschen, in der menschlichen Bewertung von Lebensrecht, zu unterwerfen.

Eine ethische und eine unethische Lebenspraxis

In den Anfängen der westlichen vegetarischen Bewegung bildeten moralische Fragen und nicht allein gesundheitliche den hauptsächlichen Ausgangspunkt für die Veränderung in der Lebensweise. Der ethische Background hinter der Zuwendung zu einer sensibilisierten Lebensweise in Hinsicht auf ‚die Mitwelt‘ spielte eine Rolle bei engagierten Persönlichkeiten wie William Blake, Leo Tolstoy und George Bernard Shaw. Reell schufen die Gründe des *Warum*, und nicht der alleinige Selbstzweck, schließlich auch die Motivation zum Vegetarismus.

Shaw schreibt in seinem *Intelligent Woman's Guide* über religiösen Glauben und Vegetarismus:

„Wenn eine Kirche, die sagt dass Tiere anders als Menschen sind – dadurch dass sie keine Seele hätten und für den Gebrauch der Menschen geschaffen seien und nicht wegen ihrer Selbst – lehrte, dass Tiere keine Rechte und Männer und Frauen ihnen gegenüber keine Pflichten haben, dann würden deren Lehren darüber aus den Schulen ausgeschlossen werden und die Mitglieder dieser Kirche würden von den säkularen Behörden wegen Grausamkeit gegenüber Tieren belangt werden.

Wenn eine andere Kirche ein Schlachthaus bauen will, in dem Tiere in einer vergleichsweise noch grausameren Art getötet werden sollen als von einem ‚humanen‘ Schlachter in dem städtischen Schlachthaus, würde man ihr das nicht erlauben und es würde auch nicht erlaubt werden, dass die Art der Einstellung den Kindern weitergeben werden dürfte, außer, die Gruppe verfügt über so viel Wählerstimmen, dass sie die Stadtgemeinde dadurch weitestgehendst kontrolliert; und wenn sich ihre Mitglieder verweigern ‚human‘ geschlachtetes Fleisch zu essen, dann müssten sie wie ich, den Schritt nach vorn zum Vegetarismus machen.“ [2]

Der europäische Vegetarismus fand als Bewegung 1809 seinen Ausgangspunkt in der Bible Christian Church, einer englischen Sekte, deren Mitglieder Ende des 19. Jahrhunderts den Vegetarismus auch nach Pennsylvania, USA, exportierten, als sie dort im Staate Philadelphia eine entsprechende Gruppe gründeten. Es gab seit jeher und es gibt immernoch verschiedene christliche Sekten die den

Vegetarismus oder Veganismus praktizieren [3], wie die Order of the Cross, die Sieben Tage Adventisten und einige katholische Orden, z.B. die Trappisten. Aber von der Bible Christian Church zweigte sich dann letztendlich die erste säkulare Organisation ab. So wurde die erste europäische säkulare vegetarische Organisation 1847 in Manchester gegründet, größtenteils von Mitgliedern der Bible Christian Church, und nannte sich Vegetarian Society. Die Vegan Society, die der Vegetarian Society entwuchs, wurde im Jahr 1944 gegründet. [4]

Die Encyclopaedia Britannica in ihrer Auflage von 1964 zu Vegetarismus:

„[...] Die frühen Pioniere des Vegetarismus gründeten ihre Lebensweise auf ethischen Prinzipien. Zunehmende unterstützende medizinische und wissenschaftliche Daten im Zusammenhang mit Ernährung, Metabolismus, Vitaminen, usw. tendierten dazu den Schwerpunkt auf eine Verbesserung und Förderung der Gesundheit zu verlagern [...].

Die zentrale Argumentation zugunsten des Vegetarismus ist: 1. Ethisch. – Die Auffassung des Lebens als etwas Heiligem; nicht gezwungenermaßen im religiösen Sinne, aber, dass alle lebenden Kreaturen das Recht haben ohne Ausbeutung, einer Zufügung unnötigen Leids oder Verursachung von Ängsten zu leben. Wenn akzeptiert wird, dass die Bedeutung menschlichen Lebens deren geistige Entwicklung ist, dann sollte das für alle lebenden Kreaturen gültig sein, und ihre Lebensspanne dürfe nicht vorsätzlich verkürzt werden.“ [5]

Die Pfeiler des vegetarischen Gedankens waren gesellschaftliche- und soziale Fragen, Fragen über Ästhetik, gesundheitliche-, Umwelt-, ökonomische- und Welthungerfragen. Die Antwort auf diese Fragen war die ethische gesonnene Annäherung an das Tierreich und eine sich daraus letztendlich ergebende Abwendung von dem alten (hegemonial-) homozentrischen Entwurf des Humanismus. Der moralische Gedanke war der wesentliche Impuls der ersten vegetarischen Querhandelnden.

Die andere Lebensweise – die andere Ernährungsweise. Dass eine Lebensweise, eine Ernährungsweise, eine ästhetische Gesinnung mitbeinhaltet, ist klar. In bezug auf Ernährung und unser täglich ‚food‘: wenn man in z.B. bei Google: ethnology food aesthetics als Suchbegriffe eingibt, so stößt man in Hinsicht auf ästhetische

Gesinnungen die Ausdruck im Essverhalten einer Gesellschaft finden auf zahlreiche verschiedene Beobachtungen aus der Ethnologie in denen das Thema besprochen wird.

Noch einmal die Encyclopaedia Britannica von 1964:

„[Punkt] 3. Ästhetisch. – Der Vorgang des Schlachtens und Fleischessens über den Prozess des Zerlegens wird als empörend und barbarisch empfunden. Der Verzehr von Fleisch verursacht, dass Menschen entwürdigendem Gewerbe in den Schlachthäusern und Metzgereien nachgehen müssen, denn das Töten von Tieren und der Handel mit Fleisch kann nur Gefühllosigkeit und Respektlosigkeit gegenüber dem Leben hervorbringen. [6]

Wissen Sie wie sich Ihr Nacken anfühlt?

Wenige Menschen wollen sich damit auseinandersetzen, verstehen zu lernen wie sich die Diskriminierung gegen Tiere anfühlen muss, aus Sicht des durch die Diskriminierung betroffenen nichtmenschlichen Tierindividuums. Dank der Erscheinung des Begriffes „Animal Rights“ ist der Begriff ‚Tier‘ heute inzwischen vollständig dual ausgeprägt, statt nur als ein Allround-Abwerter einsetzbar zu sein; auch wenn diese Entwicklung nicht ihren Niederschlag an der Oberfläche der Kulturästhetik eines Mainstreamverständnisses findet, das sich seine Aufgabe in der zwanghaften Perpetuierung menschlicher Selbstverherrlichung gesetzt hat, so finden wir den Gedanken des tieferen Sich-Einlassens auf Tierrechtsfragen aber doch im allgemeinen demokratischen Gesamtbild der westlichen- sowie der internationalen Gegenwart, welche den für viele so kontroversen Begriff der > Tierrechte in konkreter Weise als einen neuartig wirksamen politisch-moralischen Gedanken selbst hervorgebracht hat.

Ich möchte auf die Frage der Ästhetisierung des Destruktivitätsverhaltens gegenüber nichtmenschlichen Tieren (Speziesismus, Tierobjektifizierung und Tierhass) und ihren VerteidigerInnen aufmerksam machen: nicht nur auf die argumentatorische Ästhetisierung dessen, keine plausible Antwort geben zu können auf das Fehlen einer Kohärenz zwischen ethischen Grundbegriffen und der vorherrschenden menschlichen Einstellung nichtmenschlichen Tieren gegenüber, sondern auch auf die Ästhetisierung des ablehnenden Verhaltens

gegenüber Tierrechten, mittels eines sozialen Humors, der die Einklagbarkeit der grundlegenden Rechte eines nichtmenschlichen Tierindividuums ad absurdum zu relativieren versucht.

Mein Gedanke zur Ästhetisierung der Lächerlichmachung durch die Negation des anderen

Ich gehe davon aus, dass Humor bei einer Person an gedankliche Ästhetisierungsprozesse gekoppelt sein kann, da Humor einen affirmativen, rückbestätigenden Effekt auf die erfahrende, erlebende Instanz hat, und somit mit in den Komplex der Selbstwahrnehmung hineinfällt, wo die Bewertung des Selbst im Vergleich zum Anderen stattfinden kann.

Die Ästhetik spielt hier in dem Moment eine instrumentalisierende Rolle (in dem Fall in diskriminierender Weise) wenn der bewusste oder unbewusste Vergleich zum Betrachtungsobjekt gezogen wird. Der Vergleich beinhaltet den Prozess der Bewertung. Die Bewertung kann zur Begründung und Legitimierung einer Handlungsweise eingesetzt werden.

Das heißt aber auch, wenn die Bewertung (die im Vergleich mit dem Objekt der Betrachtung stattfindet) anhand fundamental arbiträrer Kriterien vorgenommen wurde, ist die Begründung für eine Handlungsweise eigentlich eine Scheinbegründung.

Während ein Vergleich hier über die ästhetische Ebene vollzogen wird, kann bewusst eine Absicherung einer Scheinlegitimierung für eine Handlungsweise vollzogen werden: Weil B so ist, darf A so sein.

Unterminierung mittels Ästhetik

In dem Kontext des Faktors einer Eigenbewertung, in Messung zur immernoch auch eigenen Bewertung des anderen, gehe ich nun weitergehend davon aus, dass ein arbiträres Bewertungskriterium durch den Willen zur Eigenbegünstigung motiviert sein kann.

Über Eigenbegünstigungen per Verschönerung eines Sachverhalts zugunsten des Betrachtenden, kann eine Ästhetik ableitbar gemacht werden, die das *Wertgeflecht eines Betrachtet-Werdenden* (in diesem Fall eines Tieres oder eines anderen Menschen, der als Objekt der Betrachtung zur Fragen stehen kann) in seiner allgemeinen wertgerechten Bedeutung ersetzen soll.

Dieser aus der Eigenbegünstigung abgeleitete, in dem hier besprochenen Fall ästhetische Wert oder „Ersatzwert“, wird dann auch nach außen hin im Weiteren allem sich außerhalb von einem Selbst befindenden als Wert gegenübergesetzt (psychologisch häufig Diskriminierungsmoment).

Der Einsatz der Ästhetik in dieser Form fällt in den Bereich des Selbstbegriffs, mehr wohl allerdings nicht.

Ästhetischer als was?

Man kann sich fragen, wie die Ästhetik einer modernen liberalen demokratischen Gesellschaft eine Micky Maus als einen Sympathieträger hervorbringen konnte und wo die tatsächliche Schnittstelle des Micky-Maus-Seins zum echten Maussein verläuft. Die Konsequenzen aus so einer Art der sich weitläufig ergebenden Stellvertreter-Popularität, sind allerdings sicher kaum welche: Knuddeltiere werden geliebt und die Echten getötet. Trotzdem aber hätte der Schöpfer des Begriffs des Tier-Maschine-Modells: Descartes, seine abwertende Erklärung über Tierliebe, als eine kindlich naive Sentimentalität, angesichts einer solchen heutig bestehenden ästhetischen Gewichtigkeit von Comictieren aufweichen müssen, da Infantilismus allein keine Erklärung für die Faszination bietet, die in der Verniedlichung von Tieren liegt. Und Tierhass kann auch keine bloße Abwehr gegen die indirekten Verursacher eines vermeintlichen Infantilismus sein.

Es scheint als hat aber, trotz einer wenn-auch-nur-phänomenologisch-erklärbaren auftretenden stärkeren Positiv-Einbindung von Tierbildern in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts, der Gedanke an die tatsächliche ethische Annäherung an die Wesen, die hinter tierlichen Positivbildern stecken, eine Spur per Eigenlogik hinterlassen.

Doch ethisch ist alles normal: Moralisches sich ausreden wollen oder wie durch Humor in Hinsicht auf Tiere Gewalt ästhetisiert wird um vor einem moralischen Dilemma zu fliehen. Das moralische Dilemma ist von der Gesellschaft als Ganzes bislang nicht behandelt worden. Das gesellschaftliche „wir“ das das sich befragt ob es dies und jenes darf oder nicht darf ist noch kein Diskurs der die moralisch erlebten inneren Tiefen erreichen möchte. Die Konsequenz dessen ist die beharrliche selbstbequeme und grundsätzliche Ablehnung der Relevanz von all dem was gegen den Faunazid und die Theriozide in Richtung *Tierrechtsphilosophie* weist.

Originally published by: Animals, Paddling of the Ducks Educational Press, 1999. All rights reserved.

[1] Der Begriff „nichtmenschliche Tiere“ kann als Bewertung des Menschen als über-den-Tieren-stehend verstanden werden. Daher wird der Begriff: ‚Animals other than humans‘: etwa, „andere-als-menschliche Tiere“ vorgeschlagen. Siehe dazu: Psychologists for the Ethical Treatment of Animals (PSYETA) News, Fall 1998, Volume 19, Animal Liberation Through Language, Kenneth Shapiro: <http://www.psyeta.org/newsltr/98fall4.html> ; <https://web.archive.org/web/20020306201130/http://www.psyeta.org/newsltr/98fall4.html> [02.02.24]

[2] SHAW, G.B. The Intelligent Woman's Guide to Socialism, Capitalism, Sovietism an Fascism, Constable and Company Ltd., London, 1929, pp. 438.

‘If a Church, holding that animals are set apart from human beings by having no souls, and were created for the use of mankind and not for their own sakes, teaches that animals have no rights, and women and men no duties to them, their teaching on that point will be excluded from the schools and their members prosecuted for cruelty to animals by the secular authority.

If another Church wants to set up an abattoir in which animals will be killed in a comparatively cruel manner instead of by a humane killer in the municipal abattoir, it will not be allowed to do it nor to teach children that it ought to be done, unless, indeed, it commands votes enough to control the municipality to that

extent; and if their members refuse to eat humanely slaughtered meat they will have to advance, like me, to vegetarianism.’

[3] Eine derartige Vorstellung, den Vegetarismus als ethische Konsequenz zu verlangen, hat dennoch in der Geschichte der Kirche tatsächlich selbst eine Rolle gespielt:

„[...] die christliche Urgemeinde in Jerusalem [hat] unter Jakobus dem Gerechten in Ablehnung der mosaischen Speiseordnung gänzliche vegetarisch gelebt, und der Kirchenvater Hieronymus, der die lateinische Bibel schuf, hat im 4. Jahrhundert die theologische Begründung dazu gegeben: ‚Durch Christus‘, so schreibt er (Adv. Jovin. I, 30), sei das Ende der Geschichte wieder mit dem paradiesischen Anfang verknüpft worden, ‚so dass es uns jetzt nicht mehr erlaubt ist, Tierfleisch zu essen‘. Sein großer Zeitgenosse Augustin übertrifft ihn noch, wenn er schreibt, dass er lieber auf allen Weltruhm verzichten möchte als eine Fliege töten. So ist eigentlich der Weg einer sittlichen Entwicklung klar vorgezeichnet, der sich in einer konsequenten christlichen Liebeshaltung zu den Geschöpfen von jeglicher Tötung weg und auf ein neues, friedliches Nebeneinander von Mensch und Tier hinbewegt, auf eine Erlösung aus der tödlichen Abhängigkeit, wie sie sich das ängstliche Harren der Kreatur von den Kindern Gottes erhofft (Röm. 8,19).“ ILLIES, JOACHIM, Anthropologie des Tieres: Entwurf einer anderen Zoologie, München, 1977, S. 82.

[4] Ein detaillierter Artikel über den Verlauf der Trennung innerhalb der Vegetarismusbewegung, die in der Bildung der Veganen Bewegung mündete, wurde verfasst von Leah Leneman, No Animal Food: The Road to Veganism in Britain, 1909-1944, erschienen in Society & Animals, Vol. 7 No. 3, 1999. Der Text befindet sich auch auf <http://www.all-creatures.org/articles/ar-road.pdf> [last access 02.02.24].

[5] Encyclopaedia Britannica, 1964, Volume 23, pp. 24.

[6] ibid.



E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 2

Tierrechte und Anarcho-Punk, Antispe und Hardcore. Das vermeintliche Bathos in den Kommunikationskorrektiven und Einsatz gegen Tierhass: Aus unserem Tierrechtsarchiv. Erweiterte zweisprachige Ausgabe: Die vorliegenden Übersetzungen wurden um die Originalfassungen der Songtexte ergänzt.

Bilder aus dem Werkzyklus: Punk as a search for female autonomy – by Farangis G. Yegane ; Tierrechte als konsistente Botschaft ... ; Anarcho-Punk und Tierrechte ... ; Thanks to Derek Ridgers ... ; Anarcho-Punk und Tierrechte: poetry, tonality ; Breath ... ; Textlyrik im Tierrechtsarchiv, wichtige Anarchopunk-Beiträge ... ; More excellent tracks ... ; Hardcore und Antispe ... ;

Featured bands and musicians

Avvika (tschechisch-schwedisch) ... ; Svarteskerm (Schweden) ... ; Steve von The Drag Hook (Cleveland, USA) ... ; Veg X Wolf von Nunca Es Tarde (Panama) ... ; Knives and Forks for Freedom (Ottawa, Ontario, Kanada) ... ; Holy (Mailand, Italien) ... ; Daniel von Band of Mercy (Houston, Texas, USA) ... ; Davey von xSABOTEURx (Großbritannien) ... ; Orel Ofoi von FTA (Paris, Frankreich) ... ; Alex Peguinelli von Standing Point! (Piracicaba, São Paulo, Brasilien) ... ; Koala von Friendbeast (Baltimore, Maryland, USA) ... ; Risa Branch (USA) ... ; Simon von Spiknykter (Schweden) ... ; xNO MOREx (Minneapolis, USA) ... ; Tobi von Wolf x Down (Deutschland) ... ; Nicholas von Per Aspera (Chicago, Illinois, USA) ... ; Eat Me Fresh (Tschechien) ... ; Chris von Olde Ghost (Seattle Washington, USA) ... ; Mattias von Painted Wolves (Schweden) ... ; Eu Libre (Madrid, Spanien) ... ; Mariana Cerovečki von den Brainfuckers (Kroatien)

Band Pics ... ;

Hardcore and Antispe, Bands and Musicians 2013 / 2014 [statements, en, es, fr ...] ... ; including Velvetine from France.

Feminist Animal Rights Punk

Tierrechte und Anarcho-Punk, Antispe und Hardcore. Das vermeintliche Bathos in den Kommunikationskorrektiven und Einsatz gegen Tierhass: Aus unserem Tierrechtsarchiv

Tierrechte als konsistente Botschaft

Ein neues und verändertes Terrain bedeutet Abweichungen von den bereits sich entwickelt habenden Gratifikationssystemen; wer die alten Verstrickungen – gleich wie wir diese nennen würden – weiter pflegt, der läuft Gefahr nicht „nackt“ genug für das Neue zu sein, sondern nach bewährten Fehlern zu handeln. Der Fehler wäre in dem Fall, die Fortsetzung tierverächtlichmachender Denkansätze.

In diesem Reader stellen wir den eigenen Ansatz aus der unmittelbar biografischen Perspektive in den Raum, und erstellen in diesem Kontext eine Minimalanthologie über > die ganz besonders ausdrucksstarken und politisierenden Beiträge zur Tierrechtsbewegung von verschiedenen Akteuren in der (weltweiten) Musikszene und über einen gewissen begrenzten Zeitraum hin, allerdings ausschließlich aus den im Titel genannten Genres: Hardcore und Anarchopunk. Lediglich ein Beitrag eines anderen Genres befindet sich in dieser Sammlung.

**Animal Rights, Antispe and
Empowerment in that sense.**



Anarcho-Punk und Tierrechte

Neue Tierfreunde auf allen Kanälen: gesellschaftliche Bedingungen auf den jeweilig teilrelevanten Ebenen und lästige biografische Faktoren



Rebellion als Konventionalismus, Veränderung als Veränderung, zum Beispiel ...

Einfach von „Punk“ zu sprechen und damit verschiedene Zweige zu meinen, die aus einer „konformismuskritischen Bewegung“ hervorgegangen sind, versäumt, zwischen beinahe gegensätzlichen Richtungen zu unterscheiden, die sich über die

[Jahre und] Jahrzehnte entwickelt haben: mit anderen Worten, vergleiche einfach den Aktivismus (oder Nicht-Aktivismus) jeglicher Art von Punk ...

es ist irgendwie lächerlich, alles DIY-mäßige, sozialkritische, unabhängige und so weiter auf eine Handvoll Musiker zurückzuführen und in einer ständigen Stimmung der Selbstbeweihräucherung herumzuschweben, wenn man denn “dabei war”.

Man muss nur nach Beobachtungen über Sexismus und Punk schauen und schon reicht es. Du wirst nicht mal allzu viel an kritischer Selbstreflexion finden, was viele andere -Ismen anbetrifft. Und überhaupt, warum sind selbst so viele weibliche Punks derart konstante Ermöglicherinnen von genau dem, was schon seit Jahrzehnten von geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Individuen von innen her [in der Bewegung] kritisiert wird [und worden ist].

Die Frage ist, ob man eine Bewegung nach ihren ersten Schritten und betreffend ihrer initialen Motivationen beurteilen sollte, oder ob man stattdessen nicht lieber ihre Entwicklung[en] und die Resultate ihres Handelns realistisch betrachten sollte.

Was die Entwicklungen und Resultate anbetrifft, so sind diese offenkundig recht unterschiedlich.

Insgesamt würde ich sagen, dass all die nicht-aktivistischen Punks, denen es weitaus mehr um Bandkult als um ein gesellschaftskritisches Bewusstsein ging, etwas von Selbsttäuschung an sich haben. Kurzum: Jeder Speziesismus-behaftete-Punk ist so was wie eine allgemeine Zeitverschwendung, wenn Du Dich mit seinem oder ihrem [oder deren] Content weiter auseinander setzen solltest. Es ist nunmal so.

--

Rebellion as conventionalism, change as change, for instance

...

To just talk of “punk” to imply different branches that grew out of a “movement critical of conformity” misses to differentiate between almost opposing directions

that evolved over the decades: in other words, just compare the activism (or non-activism) of any punk-type of deal ...

it's kind of ridiculous to trace everything diy socio-critical independent and so forth back to a handful of musicians and hover around in a constant mood of self-appraisal if "you where there".

Just look out for observations about sexism and punk and you had enough of it. You won't even find too much critical self-reflection as in regards to a lot of other -ism type of things. Also, generally speaking, why are so many female punks such equally constant enablers of what has been criticized already from within by genderwise differing individuals since decades.

The question is if you want to judge a movement by its first initial steps and motivations, or if you want to be realistic about its developments and its outcomes.

As far as the developments and outcomes are concerned: they obviously vary to a large degree.

Overall I'd say there is something self-delusional about all the non-activist punks that were more about band cults than socially-critical awareness. To sum things up: every speciesist punk is a useless waste of time. And this is just how it is.

--

Und hier direkt nochmal meine Kritik am geistigen Filz im Deutschpunk und an der Entwicklung von Punks heute, die sich vielleicht deutlich zu > vermeintlich allem was Menschenrechtsverstöße und was gegen die vermeintlich eigene Meinungsfreiheit verstößt ... abgrenzen > die aber zeitgleich in Sachen Tierrechten und selbst Tierbefreiung, erstens – was dieses Land hier und seine jüngere Geschichte seit es Punks in DE gab betrifft > *über keine belegbaren Aufnahmen und klaren Statements verfügen*, und zweitens, was die gegenwärtige allgemeine internationale Ebene anbetrifft, die nicht mehr als ein Einheitsbrei unterm Strich repräsentieren und hier keiner sich überhaupt irgendwie von irgendwas abgrenzt, wenn es um *tierobjektifizierende Scheiße* geht.

Wo man DIY-mäßig stehen konnte und vielleicht auch steht und läuft ...



[Das Bild stammt aus der Reihe “Punk as a search for female autonomy” von Farangis, <https://farangis.de/punk/>]

Im Vorab muss ich “nüchtern” sagen (und ich sollte den Text unten unter Berücksichtigung dieser Ergänzung nochmal redigieren ...):

Ich gebe es zu, ich war dummerweise in DE Punk, ein Fehler, aber ich dachte damals *wir wären eigentlich in Europa*, und ich dachte, “Punk” wäre ein offenes System, weil Menschen gegenseitig vorgaben und sich gegenseitig vormachten, dass es so sei. In Wirklichkeit ist die Idee von Punk einfach nur ein weiteres Menschenmutualvergruppungsphänomen, mehr eigentlich nicht wirklich.

Wenn ich mir die Entwicklung dieser Bewegung anschau, stelle ich fest:

nein, das was ich war, war anscheinend eher doch kein “Punk”.

Ich war für Tierrechte, extrem sozialkritisch und sehr feministisch eingestellt. Die Punk-Bewegung hat aus all diesen Themengebieten – in sich – nicht so viel gemacht, als dass ich sagen könnte, es seien ihre zuverlässig festen Bestandteile.

Die Geschlechterscheiße, die Gruppendynamiken, die Ignoranz gegenüber Tierrechtsthemen, haben sich in der Bewegung in ihrem Alterungsprozess weitläufig – zumindest gegenwärtig – durchgesetzt.

Und die, die das Hinnehmen, meinen, Abgrenzung wäre es ihnen nicht wert – sprich: ihnen ist die Verbindung mit der Gruppe und ihren Gruppenidentitätsgefühlen wichtiger als eine kontinuierlich kritische Haltung und all das, was das mit sich bringen würde.

--

Ich glaube ich lege im gewissen Sinn Wert darauf zu sagen, dass ich von 1980 bis 1986 vom Punk-Sympathisanten (ca. 1979) zum New Romantic (ca.1980) zum Anarcho-Punk (1981) fluktuierte.

Punk in DE war mir zum größten Teil ein Graus, weil viele Leute hier (ohne es zu merken und ohne es wahrscheinlich selbst jemals bewusst gemerkt oder vor sich eingestanden zu haben – oder auch nicht) trotz etwas vorhandener Praktizierung kosmetischer Diversität in der Szene, meiner Meinung nach zumindest, irgendwie zu völkischen Allüren neigten. Man warf mir seitens meiner Szene-Bekannt*innen damals vor ich würde ja auf “London-Punk” machen. Was auch immer das ausdrücken sollte.

Ich war häufig in London, da wir dort eine Zweitwohnung besaßen (die Längste Zeit in Bloomsbury, London W.C.1, später in High Barnet). Bewegte mich aber auch in besetzten Häusern/Wohnungen. Mir ist damals aufgefallen, dass Leute aus DE die Situation in England sehr unterschiedlich rezipierten. Hier ein paar Gedanken auf English zum Thema “having been Punk in the early 80ies”
> <https://simorgh.de/biografie/punk-as-a-search/>



Gita Yegane Arani, 1983 in London. “Gita King’s Road 1983, Derek Ridgers”

[Das Foto hat Derek Ridgers (London Youth 1978 – 1987; [2014](http://www.derekridgers.com/)) > <http://www.derekridgers.com/> > mal wohl eher zufällig von mir 1983 in London gemacht. Hat mich gewundert, da ich eher zu den optisch langweiligeren Leuten gehört habe. Aber interessant heute zu sehen, zumal ich mich früher sehr ungern habe ablichten lassen. Übrigens ich kenne einige Leute die sich damals auch eher nicht gegenseitig fotografiert haben. So z.B. auch Lydia aus Darmstadt, mit der ich in einem Secondhandladen in DA den Mantel mal gekauft habe, den ich auf dem Foto oben trage Zum Thema “auf Fotos sein” als Punk in den frühen 1980ern müsste ich auch nochmal irgendwo eine Notiz verfassen. Nun denn] Mehr Infos zu dem Bild auf > <https://tierrechtsethik.de/gita-kings-road-1983/>

Aqui: Sowas wie ein Dominanzgebaren und “virile Gruppenzugehörigkeitsrituale”, als Identitätsmerkmal, das dauerhaft ätzend ist ... und gegen das ich mich so weit abgrenze, dass ich wirklich sagen muss: hier bitte, seid happy mit euerm Punk. Mit dem Scheiß hab ich nichts zu tun: Deutschpunk und Deutsch-Hardcore zu mindestens 99% seit 1983.

Inhaltliche und kollektivistische Dynamik aus dem deutschsprachigen Raum, die sich durch eine gewisse Flachheit ganz gut durchsetzen konnte, und musikalische Diversität in der Punkszene hier, *die vielleicht eh nur Ansatzweise vorhanden war* und sich durch “Gemeinsam sind wir stark”-anmutende Klänge und Texte ersetzte und so weiter:

Ich muss an dieser Stelle mal sagen, dass die Toten Hosen mir, bei einem einzigen Konzert von ihnen, das ich in einer Minilokation in Offenbach am Main irgendwann Anfang der 1980er mal sah, alles was Deutsch und “Punk” oder ähnliches war, zum Kotzmittel machten. Ich hörte ihre grölmodus-affinen Songs und vor allem das Lied mit dem Text in dem es um sexual intercourse geht, war für mich so dermaßen antifeministisch. Als ich neulich zufällig sah, dass diese Band in einem ihrer Innersleaves irgendwo 2020 ein bemaltes Schwein abbilden,

dachte ich nur: genau ... von Sexisten zu ostentativen Tierobjektifizierern / Speziesisten. Passt ja.

Ich würde hier mal eine Gegenüberstellung machen, und wenn ich ein Musikwissenschaftler wäre, würde ich das gerne detailliert zu Papier bringen:

Vergleiche

deren 1983er release: <https://de.wikipedia.org/wiki/Opel-Gang>

mit z.B.

Hörproben:

MP3 – Rudimentary Peni: *Rotten to the core*, album Death Church, 1983er release – https://en.wikipedia.org/wiki/Death_Church

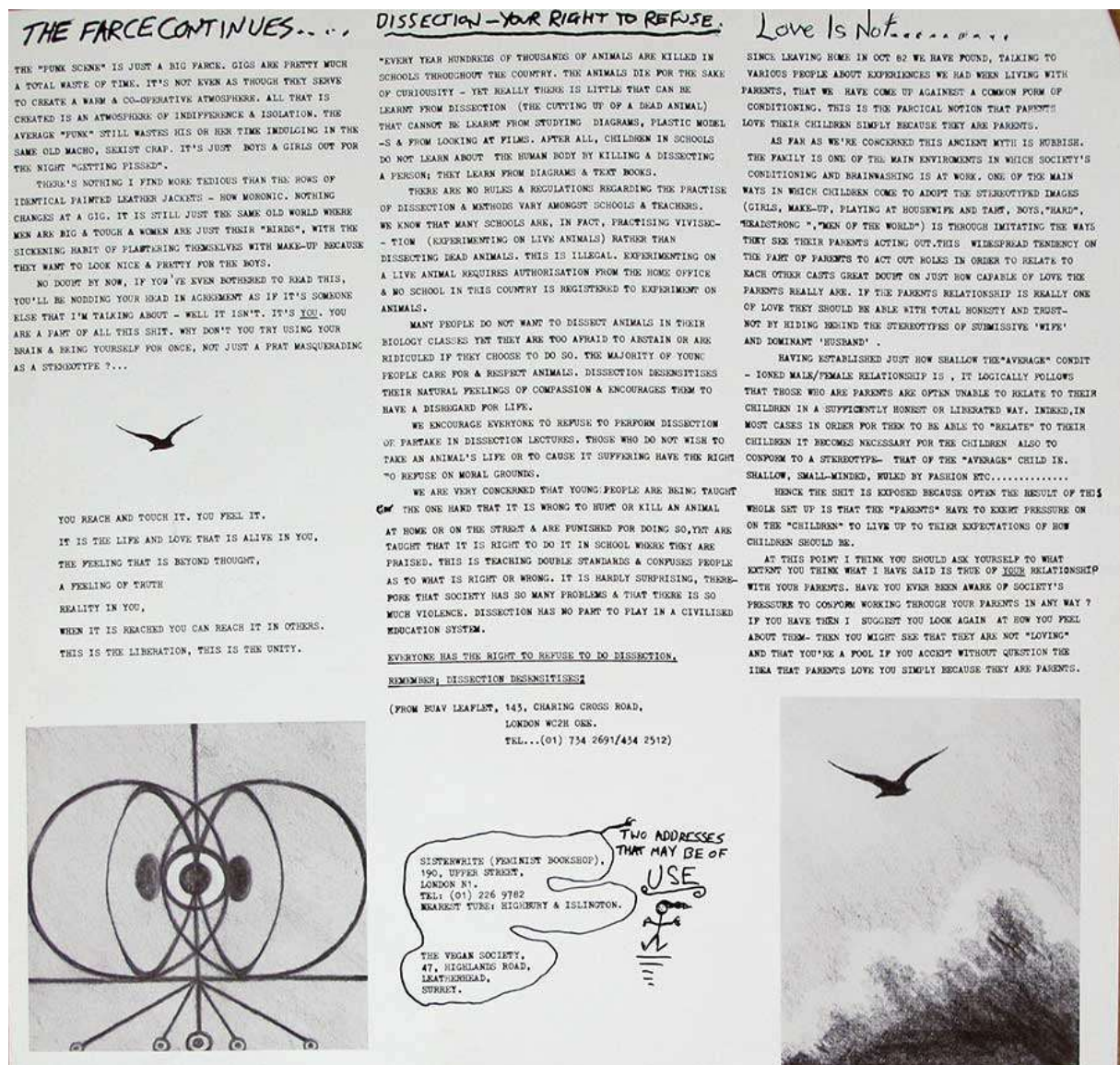
MP3 – Icons of Filth: *Show us you care*

MP3 – Discharge: *Hell on Earth* von dem 1982er Album https://en.wikipedia.org/wiki/Hear_Nothing_See_Nothing_Say_Nothing von Discharge

oder

Conflict 1983 <https://www.discogs.com/de/Conflict-Its-Time-To-See-Whos-Who/release/367062>

... Death Church von Rudimentary Peni war überhaupt die Platte – neben Onward Christian Soldiers von Icons of Filth (vgl. Track oben) <https://www.discogs.com/de/Icons-Of-Filth-Onward-Christian-Soldiers/release/892398>, die mir half, mich zum Tierrechtsaktivisten zu entwickeln oder in der Hinsicht besser zu artikulieren – im Inlay (ein eingelegtes Blatt in Covergröße) war die Adresse der Vegan Society ... Und während Crass also 1981 bereits ihre Platte Penis Envy herausgebracht hatten, quäkt in DE sowas wie die Toten Hosen, die Böhsen Onkelz (erwähne sie an der Stelle, weil gleiche ursprüngliche Fanbase, etc.) und die Ärzte (weiß nicht ab wann) rum.



Inner Sheet from Death Church, 1983 by Rudimentary Peni. Was my one of my favs of course at that time. Image source: vynil-records.nl, Habe das das Album und das Blatt auch in eigener Plattensammlung [1]

KLEINER EXKURS ZUM INHALT DIESES INLAYS AUS DEM ALBUM DEATH CHURCH:

Beilageblatt in Death Church von Rudimentary Peni, 1983

„The Farce Continues

The “Punk Scene” ist just a big Farce. Gigs are Pretty much a total waste of time. It’s not even as though they serve to create a warm and co-operative atmosphere.

All that is created is an atmosphere of indifference and Isolation. The average “punk” still wastes his or her time indulging in the same of macho, Sexist crap. It’s just Boys and Girls out for the night “getting pissed”.

There’s nothing I find more tedious than rows of identical painted leather jackets – how moronic. Nothing changes at a gig. It is still just the same of world where men are big and tough and women are just their “birds”, with the sickening habit of plastering themselves with make-up because they want to look nice and pretty for the boys.

No doubt by now, if you’ve even bothered to read this, you’ll be nodding your head in agreement as if it’s someone else that I’m talking about – well it isn’t. It’s you.

You are a part of all this shit. Why don’t you try using your brain and think yourself for once, not just a prat masquerading as a stereotype? ... “

Die Farce ist Geschichte und hat sich optimiert

Die Kritik an Geschlechterverhältnissen im Punk ist nicht neu, aber sie wird bis heute nicht konsequent eingelöst. Seit den frühen Jahren haben weibliche Personen darauf hingewiesen, dass eine Szene, die sich als anti-autoritär versteht, keineswegs frei von den Strukturen ist, die sie kritisiert. Vielmehr reproduziert sie diese oft in veränderter Form.

Dabei ist zunächst zu präzisieren, dass „Frau“ und „Mann“ hier nicht einfach nur als sozial feste oder nur natürlich gegebene Identitäten verstanden werden müssen, auch wenn Biologie und Geschichte eine Rolle spielen; diese führen jedoch nicht zwangsläufig zu bestimmten Identitätsentwürfen oder Selbstverständnissen einzelner Menschen.

Vielmehr verweisen die Begriffe immer auch auf Askriptionen, auf individuelles Empfinden und darauf, wie beides ineinandergreift.

Geschlecht entsteht in der Spannung zwischen Selbstwahrnehmung und gesellschaftlicher Erwartung – vermittelt durch soziale Bedingungen des Geschlechtsseins und durch jeweils wirksame Sozialisationsnormen. Es ist damit weder rein individuell noch rein strukturell, sondern genau in diesem Geflecht situiert.

Vor diesem Hintergrund gesehen geht es im Punk und seiner selbstgepriesenen Art mit Identität umzugehen und damit auch mit Geschlecht und Identität, nicht nur klassische, offene Formen von Sexismus, sondern um leiser gewordene, unterschwelliger erwirkte und damit zähere Mechanismen:

Wer redet, wer definiert, was zählt, wer sich Raum nimmt und wer sich erst einmal erklären muss. Vor allem welche Crowds generieren wie Clout, der in die Narrative eingeht.

Diese Dinge stehen nirgends angeschrieben, funktionieren aber verlässlich.

Weibliche Perspektiven werden gern als sich um Ermächtigung bemühende sicher eingebundene „Spezialfälle“ geführt, und damit als etwas Zusätzliches, nicht als etwas, das den Maßstab mitsetzt.

Künstlerinnen wie Poly Styrene oder Siouxsie Sioux haben sich klar versucht dem zu entziehen, ohne daraus immer gleich ein Programm zu machen. Später war die Notwendigkeit dies deutlicher zu formulieren wichtiger geworden: Punk ist nicht automatisch emanzipatorisch. Das passiert nur da, wo sich das „Gefüge“ selbst zum Gegenstand der Kritik machen kann.

Dabei ist wichtig, nicht so zu tun, als gäbe es „die Frauen“ oder „die Männer“. Die Unterschiede verlaufen nicht sauber entlang von Geschlecht. Es gibt Frauen, die bestehende Muster mittragen oder sogar absichern, und Männer, die sie infrage stellen – und umgekehrt.

Entscheidend ist: Dominant werden meist jene Positionen, die das Alte unter neuen Vorzeichen weiterführen. Die, die anecken würden, bleiben oft randständig – nicht weil sie nichts zu sagen hätten, sondern weil ihre Art zu sprechen, zu handeln, zu stören, weniger anschlussfähig ist, genau in dem immer gleichen Sozialzirkus, wie wir ihn von überall her kennen.

Das Kumpelproblem

Eine der eigentümlichen Schieflagen im Punk ist, dass Anti-Autoritarismus oft als Nicht-Einmischung gelebt wird. Keine Hierarchie soll heißen: keiner sagt dem anderen was. Kritik im Inneren wirkt dann schnell wie ein Regelverstoß. Also lässt man es lieber bleiben. Man will ja nicht die Stimmung kippen, nicht die fragile Gemeinschaft aufs Spiel setzen.

So entsteht eine merkwürdige Form von Einvernehmen: Man weiß vieles, spricht manches an, aber zieht selten Konsequenzen. Beziehungen, Bands, Strukturen – das alles soll ja weiterlaufen. Auch jene, die es besser wissen, bleiben eingebunden, gleichen aus, dämpfen. Nicht offen reaktionär, aber auch nicht wirklich störend. Genau das hält die Sache stabil.

Dazu kommt eine ausgesprochene Konfliktscheu, die so gar nicht zum ostentativ „rauen“, ehrlichen Image passt. Laut sein auf der Bühne ist leicht, im Proberaum oder im Plenum unangenehm werden schon weniger. Wer auf Probleme besteht, gilt schnell als mühsam, als moralisch, als jemand, der „zu viel“ will und der nicht das lockere „Punk“-Verständnis teilt. Also wird relativiert, verschoben, ein bissl drübergelacht, ignoriert – und weiter geht's.

Dass das alles kein neues Phänomen ist, lässt sich nachlesen. Rudimentary Peni haben im Beilageblatt von *Death Church* bereits festgehalten, dass sich die Verhältnisse zwischen Frauen und Männern in der Szene kaum von denen in der breiten kritisierten Gesellschaft unterscheiden. Große Differenz? Eher Verpackungsfrage. Viel Anspruch und wirklich null und nichts dahinter.

Der blinde Fleck hängt auch damit zusammen, wohin sich die Kritik richtet. Punk hat viel Energie darauf verwendet, nach außen zu schlagen – gegen Staat, Kapitalismus, Polizei. Das ist nachvollziehbar, schafft aber eine bequeme Verschiebung: Wenn das Problem immer draußen sitzt, muss man drinnen nicht so genau hinschauen. Ergebnis: starke Makrokritik, schwache Mikrokritik.

Das heißt nicht, dass es keine Gegenbewegungen gäbe. Feministische, sozialkritische und später vermehrt queere Zusammenhänge haben immer wieder versucht, andere Praktiken zu entwickeln – Räume anders zu organisieren, Redeanteile zu verschieben, Konflikte auszutragen, statt sie zu umschiffen.

Das funktioniert nicht reibungslos, aber es zeigt, dass Veränderung möglich ist.

Die grundlegende Spannung bleibt aber solide bestehen und sie wird Geschichte machen: Denn es ist so viel einfacher, sich gegen äußere Verhältnisse zu positionieren, als die eigenen zu verändern. Gerade in einer Szene, die sich selbst als herrschaftskritisch versteht, fällt das ins Gewicht.

Man kann nunmal gegen den Staat sein und trotzdem im eigenen Umfeld die alten Muster weiterfahren. Die Frage dabei ist nicht nur ob Punk Teil des Problems ist, ja klar, weil Punk ganz einfach kein Monolith ist und auch nur Abbild der

Gesellschaft bleibt: Die Frage ist eher, ob Leute, die sich als Punks verstehen überhaupt die Bereitschaft haben, sich selbst mitzudenken als kritisierbar – und ob Punks es in ihrer Positionierung als kategorisch rebellisch immer auf der richtigen Seite TM aushalten, wenn es innen einmal wirklich unbequem wird.

Schluss: ein notwendiger Entwurf

Auch sowas altes wie Punk sollte es nicht versäumen, einen eigenen Entwurf zum Thema Geschlecht klar und ernsthaft zu entwickeln, im mindesten klar anzudeuten und nicht nur Dinge vorzugeben, die einfach alles ad absurdum führen würden an eigenem Mythos und „Anspruch“.

Nicht im Sinne einer weiteren Stilvariation oder einer neuen Symbolik wäre hier einiges dringend nötig, sondern als ernsthafte Auseinandersetzung mit den eigenen Grundlagen.

Wenn Punk seinen eigenen Anspruch ernst nimmt, reicht es eindeutig nicht, bestehende Rollen nur anders zu besetzen oder neu zu verpacken. Und auch ein bloßes Hütchenspiel mit Identitäten verändert die zugrunde liegenden Verhältnisse nicht. Es verschiebt lediglich die Oberfläche.

Was fehlt, ist der Entwurf ...

- der Geschlecht nicht als feste Zuschreibung behandelt, sondern als historisch gewachsene und praktisch hergestellte Ordnung von Macht vermittelt durch Askriptionen vs. Selbstempfinden innerhalb unvermeidbarer Sozialisation zugleich.
- bei dem es nicht einfach um Repräsentation geht, sondern Prozesse sichtbar gemacht werden, durch die Herrschaft in Beziehungen, Szenen und alltäglichen Praktiken stabilisiert wird.

Ein solcher Ansatz müsste in alle Richtungen kritisch bleiben – nicht nur gegenüber äußeren Institutionen, sondern ebenso gegenüber den eigenen Selbstbildern, Gewohnheiten und unbewussten Hierarchien.

Er müsste bereit sein, Konflikte nicht zu vermeiden, sondern als Teil einer notwendigen Auseinandersetzung zu verstehen.

Wenn diese Bereitschaft vorhanden ist, könnte Punk mehr sein als die Wiederholung bekannter Muster in neuer Form als alter sozialkonformistischer Wein in neuen und neu etikettierten Schläuchen.

[1] Link Bildquelle > <https://vinyl-records.nl/punk-rock/rudimentary-peni-death-church-fold-out-paper-cover-insert-lp-vinyl-album.html> > <https://vinyl-records.nl/punk-rock/photo-gallery/rudimentary-peni/rudimentary-peni-death-church-vinyl-album-cover-photo-901.jpg>

[Zugriff 15.04.26]

--

Zurück zum Haupttext ...

Schade für die paar interessanteren deutschen Punkbands von damals, die Aufgeklärteres zu bieten hatten. Aber alle haben schön stillgehalten, als DE den ‘Deutsch-Punk’ Bravo-mäßig vermarktete. [Es ist schon bemerkenswert, dass in GB eine derartige Mainstreamisierung von Dingen, die unter punkartiger Musik laufen, nicht in auch nur annäherungsweise vergleichbarer Art gelaufen ist, mit der Mehrzahl bekannterer oder als von deren Bekanntheits- und Sichtbarkeitsgrad “wichtiger” oder “populärer” wahrgenommen Bands dort – wenn wir mal von den Rockismus geprägteren Bands, die in den Pistols ihren Apex erreichten, absehen.]

An dieser Stelle sollte ich wahrscheinlich demzufolge also hinzufügen, dass ich bei “Punk” wirklich differenzieren würde, wer sich welchen Inhalten zuwendet, wer welche Themen ignoriert und ignoriert hat und wie unpolitisch ein Großteil der Punks von damals in augenmerklicher Weise heute aus der ganzen Bewegung eine Posse machen, bei der wir sehen, wozu das ganze geführt hat: zu einer Farce, die sich selbst sozialkritisch analysieren könnte, und, “falls bock”, sollte.

[Ich erdreiste mich mal zu sagen, dass es einen nicht im Besonderen als sozialkritisch qualifiziert die Allgemeinplätze des “linken Spektrums” zu vertreten, plus ein wenig unklarer Provo.]

So stellt sich auch die Frage, wer konkret hat was genau als seinen Aktivismus betrieben. Das sollte man auch mal differenzierter betrachten. Wenn ihr den ganzen Haufen an Kram einfach nur zusammenwerft und meint, genau dieser

kollektive Brei sei ja “Punk”, dann seid ihr eben einfach nicht politisch, sondern vielleicht eher eine Art Kunstströmung, die sich im Lebensstil ausdrücken will. Und ohne inhaltliche Differenzierung, brauchen wir die Gesellschaft eigentlich auch nicht zu kritisieren. Dann ist halt alles Punk, so wie alles Kunst ist.

“Punk” ist häufig halt auch, was Posse ist ... klingt blöd, ist aber auch blöd.

--

Alle Bands und Individuen einfach in einen Topf [*aka “das war Punk, das sei Punk-Geschichte und so und so war das”, usw. usf.*] zu werfen retrospektiv, ergibt für mich keinerlei Sinn. Es ergibt Sinn für Typen, den Themen soweit einerlei sind, dass sie alles einfach für ihre “schönen Erinnerungen” einheimsen möchten.

...

Selbst in den frühen 1980ern gab es innere Kritik und innere drastische Divergenzen. Wenn diese einfach verschwunden sind, war man damals politisch präventiv. Und wenn die kritische Haltung in den “eigenen vermeintlichen Reihen” ernst gemeint war, dann würde ich mich fragen: Was soll heute vom Kern gewisser Inhalte her so anders sein?

Vermutlich reicht es heute, nach außen zu proklamieren, dass man in den wichtigen Punkten “linientreu” ist, im Sinne der eigenen Gruppe und Interessengruppe, und die sozialkritischen Ansätze von damals will man auch nicht auf all die neueren Entwicklungen in der Gesellschaft beziehen.

Man hat es sich politisch, trotz anarcho, in einem banalen binär super bequem gemacht und passt sich damit der Links-Rechts-Dichotomie an, und unter Anarchie versteht man halt den Kumpel auf die Schulter klopfen.

...

[Den folgenden Abschnitt zum Thema Rebellion Festival habe ich etwas abgeändert und ergänzt:]

Zur Veranschaulichung eines Mischmasch-Plattitüden-Events: Ein Event wie das “Rebellion Festival” zeigt, wie unpolitisch Punk heute ist und wie unpolitisch Punks heute sind. Revolte ist hier in Form von “ich war dabei” konsumierbar. Um

Themen geht vor es vor dem Hintergrund in zweitrangiger Weise, keiner stößt hier niemanden vor den Kopf. Inhaltliche Konflikträchtigkeiten existieren überhaupt nicht bei derart viel retrospektiver Überhöhung, bei der sich inhaltlich viele Fragen auch über Vergangenes auftun, die man eh nicht stellen würde. Es geht um eine Bomben-Stimmung. Ach sind wir nicht alle so selbstungerecht.

Man ordnet seiner feierlichen Selbstbeweihräucherung und Kumpanei die Möglichkeit thematischer Priorisierungen unter und dabei priorisiert man halt auf die Weise, wie wir sie dort beobachten können.

Punk behauptete mal politisch zu sein, und gesellschaftskritisch. Was soll dies beides für diese Bewegung denn aktuell konkretisierbar noch sein? Wohin rückt das dann Leute, die weitaus kritischere und sozial-revoltierende Ideen leben, die sich effektiv von dem frei gemacht haben, von dem man sich immer wieder frei machen will, das aber immer wieder durch irgendwelche mutierten sozial status quos weiter getragen wird, usw.?

Ich kreise den Punkt einer verengenden Sichtbarkeitsökonomie hier zur weiteren Erklärung wahrnehmungstechnisch ein > *Audience Dynamics in Punk as a Subculture Problem?* / *Publikumsdynamiken im Punk als ein subkulturelles Problem?* > <https://simorgh.de/biografie/audience-dynamics-in-punk/>

(Auch hier nur oberflächlich angerührt, aber ich persönlich halte das Phänomen für so oder so auffallend sichtbar.)

...

Ja und deswegen geht und ging es hier offensichtlich in dem Genre und der Bewegung auch nicht voran, weil alle sind hier ja doch sehr fokussiert auf hierarchisch oben angesiedelte Leitmenschen:

Wie Speziesismus genau in der Bewegung selbst einen Hemmschuh für die innere gesellschaftliche Gegenbewegung darstellt/e.

Hosen und Röcke ...

Ich habe mich vor einigen Jahren (2012) schon mal über die Toten Hosen ausgekotzt. Und wegen dem bemalten Tier kopier ich das jetzt nochmal hier rein. Ich weiß gar nicht wie ich damals überhaupt davon ausgehen konnte, das solche Musiker einen ernsthaft politischen Anspruch in Sachen "der Mensch hat auch noch eine Mitwelt ... Gutenabend!" haben könnte ... :

<http://niceswine.blogspot.com/2012/01/die-toten-hosen-sind-scheisse.html>

January 14, 2012

Die Toten Hosen sind scheisse!

Die Toten Hosen aren't punk and never have been. Unless looks equal content.

Germany stays true to the only punk band which never actually had been one. Fucking blimey great! How lovely of them. "F*ck*n, B*ms*n, Bl*s*n, alles auf dem Rasen" (To screw on the lawn) was probably the lyrics with which they reached the highest possible anarchist apex with the German punk scene and youth of the 80ies. And yeah, you can yell along to their anti-racist statements in B-Flat or D-Major. To me they aren't punk compared to what I consider to be punk, but they got that "politically correct" image sort of.

However they support PeTA, and that makes them suck so bad, because PeTA is pro "humane slaughter" – Newkirk endorses slaughterhouses designed by Temple Grandin – and PeTA is vehemently pro euthanasia and pro killing strays, they claim that an animal is better dead than not have a loving home. Some horrific crap like that. Just check PeTAs policies and stances on NO-KILL Animal Shelters on why they are pro euthanasia.

Ok back to the Toten Hosen: Die Toten Hosen just really sadly don't have time to check up on things like that – and let alone ... they even wouldn't fucking care cos they aren't even vegan ... in the first place!

They don't have the time to be AS politically correct, cos they still pretend to bring punk to "the average German kid".

Well. Cheers!

DE ist der einzigen punk band die nie eine gewesen ist treu. HAHA. Der Sex im Grünen ist das einzige an Anarschismus das die Band in 30 äääächt laaaaaangen hervorgebracht hat. Und yay! Antirassismus zum Gröhlen damit unser einer das tolerieren will.

Die Toten Hosen sind scheisse und haben die deutsche punkszene kommerzialistisch voll abgefuckt. Campino for BuPrä kann ich da nur sagen. LOL

—

Being an outsider has never been possible in the German Punk scenes of the early 80ies. The Gruppenzwang presented itself to someone like me at least as quite imminent. Being an outsider was something I could only do in the more seriously socio-critical and consciously feminist oriented circles at that time with some loose contexts in the UK and some other widely spread critical “lighthouse-phenomena” in Europe ...

Zurück zu meiner eigenen Selbstdarstellung als “Ich bin dezidiert Tierrechtler” – und dabei versuche ich selbstständigen Gedanken und dem Erarbeiten von subjektiven Beobachtungen und Schlüssen Ausdruck zu verleihen, statt mich tierobjektifizierendem, speziesistischen Kneejerkism anzupassen.



Cover I drew for a Demo my vegan girlfriend F. and I recored in 1996. Our project was called Menschenwurst End.

Individuation is always hard for adolescents – it's made difficult in particular also by peers I must say, as they are a manifest part of society even when they themselves form parts of social changes ... , Don't say that any space is "neutral" – no place where humans are is a safe space ... it's totally unrealistic to think otherwise.

Gotta add more on my views on Anarcho Punk and Animal Rights in the future. For a start you may like to visit, that is if you are interested in > Radical Antispe > <https://www.youtube.com/@GruppeMessel> and <https://tierrechtsethik.de/just-animal-rights/>

and my older fragments on <https://simorgh.de/niceswine/> perhaps

—

So hi, it's Nice*Swine here. I really do have to look for a new word with which to specify retrospectively what I was, that seemed like punk, affiliated with punk but was something independent of any group thing that in the end of the day is more driven by ... — ok I end this here for now.

For now I guess I can say I have been simply an Animal Rights minded Anarcho-Punk-Feminist Queer but maybe just not even that.

Today I am a publisher of Animal Rights anarchist or anti-archist

new perspectives on old matters and questions and stuff

My favorite bands in those regards are Exit-Stance, Flux of Pink Indians, Icons of Filth, Conflict, Anti-System, The Apostles, Rudimentary Peni, later Burnt Cross and a bunch of other ones.

To be continued at this place or close by ...

sightly revised 17.02.26







Portrait of a Cow, Farangis G. Yegane 1992



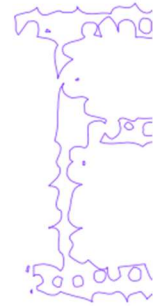
Grafik von unserem Bauschmutz-Aktivismus. Bäume im Bestand schützen.



Important: Read our stances on riding in our other readers. We are against it in 99.9.% of the cases, yet we know it has a *complicated history* in SOME CASES.

Gita Yegane Arani

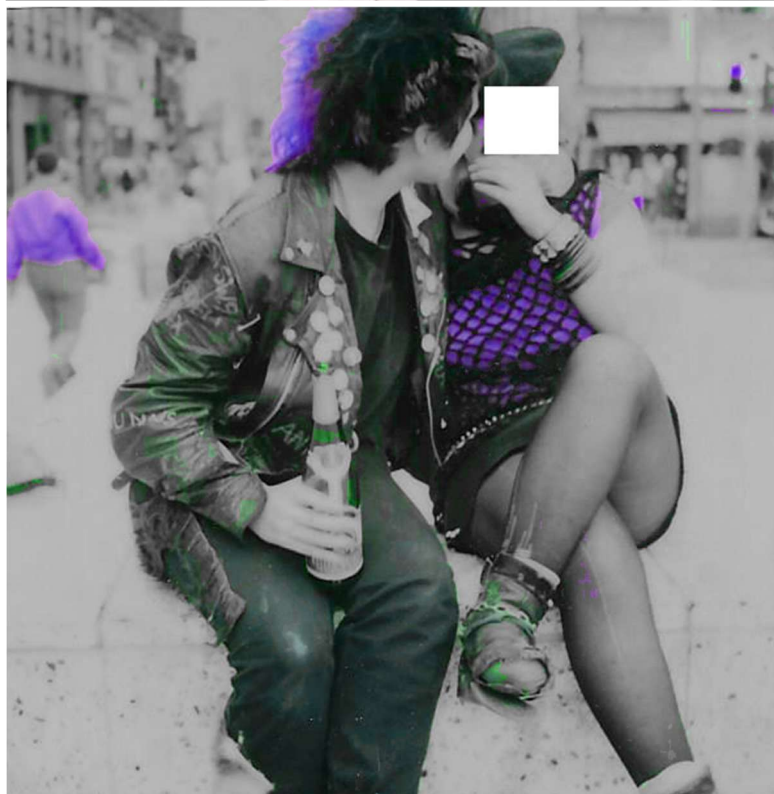
Palang



SheH
have

again one more to add up to the all-h

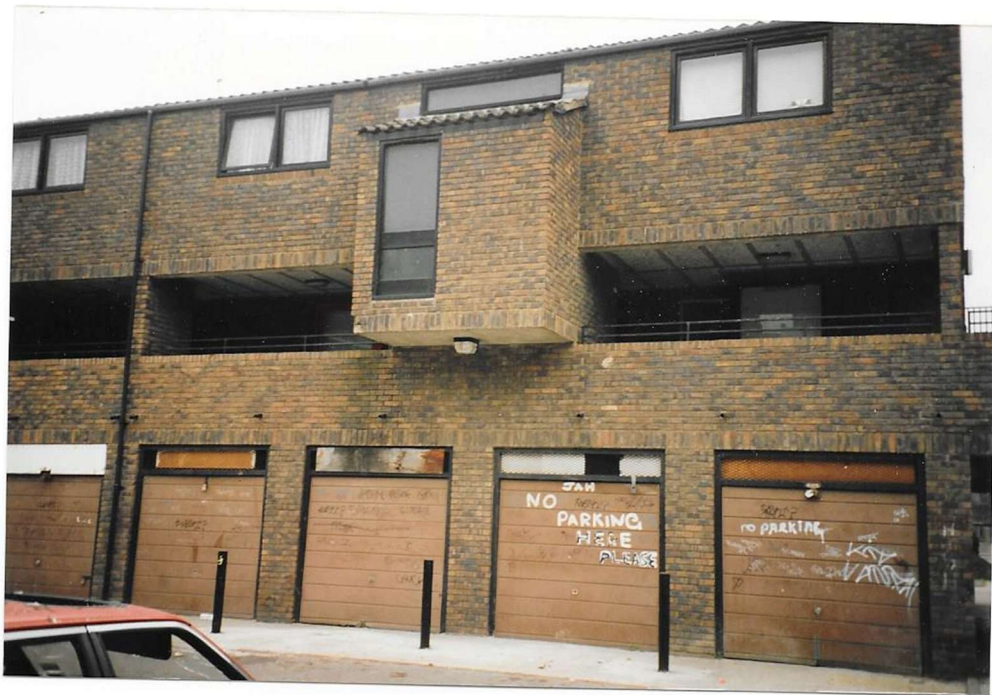
Me probably 1982 above,
below '83 with an acquaintant / peer.



Early 80ies too



Mid 80ies



Barrier Block, Brixton in the early 90ies



2015

My parents flat had been in Ridgmount Gardens 75A, London W.C.1 in Bloomsbury near Goodge Street Tube Station. The picture of the one side of the Barrier Block above are included because Brixton and Stockwell had been “broadly speaking” a relevant location in terms of meeting, joining up, info exchange thus.

I started my veganswines project in 1996. The internet slowly coming up helped a lot ... before I did a lot of faxing and phone calling with my friend Silvia Summerer in Vienna and important activists like Cynthia O’Neill.

Being an Animal Rights activist is a very biographically happening development in most people I met. A lot of strings run together, phrasing, expressing and living your insights and thoughts is not as easy as you wish in an Animal Degrading and Annihilating net of societies globally. ... Long subjects.

Anarcho-Punk und Tierrechte: poetry, tonality

Soundzzz: Is your pain the same and another cap as recording file in Archive.org

<https://archive.org/details/thomasswine-1ab>

<https://archive.org/details/gita-marta-yegane-arani-another-cap>

maybe acoustic anarcho whatever

BREATH

Tschördy Gita Yegane Arani aka Palang Latif.

SheHe puts himherself at the centre of alleverything – they
have sex and heshe comes out new and fresh –
again one more to add up to the all-human universe –

animal waste is waste that matters animals – adding up waste, mouth open for
waste, so that something fresh can come out healthy humanely, as necessary
necessary necessary human, for humanity enlargening its meaning with own
individual density

human genuis 6 billion fold unity –

to add up animals inferiority dying out – on TeleVisi weighed out in just scales
one dying out, the big rest spreading out animal waste in secrecy –

breath human breath animal breath nonhuman non-existence. only in breath!

...

shehe put himherself at where shehebreathes, where else could the human
individual feel himherself triggering another desire, to put the outbreath in the
centre outside –

dying out animal irrelevance no relevant breath –

comes from nonexistence tomorrow, in nonexistent animals that waste himher self-centers, tomorrow shelved in memory history –

its blood takes part as supporting her his individual strength, the sex that procreates – as history and in their own self important memory, the self-centred memory that is commonly shared, and human individual sex history can't be shared by unuseful genetic

aberrations in her desire – in his desire he makes the game his game – unfold togetherness against unfold genepools that won't make the game – ...A=>

A=>... heshe share theirs to clear up more animal waste.

the I, the you, the us, the heshe “self-centres”, that keep up the game.

it turns on to be the superior game and it thrills to use reality, the physical fact, against reality. a new nature game and the self-centered own history that finds itself in humansexual individuality, in the human individual physicalness, runs the game in the universe, makes the game a rule, takes a bit out of the impossible (impossibility!) makes it it it it pain waste

JOURNAL FEMALE



The first responsibility we have is to keep our doors open.

Because every working day, employees walk through those doors. People who are also the back-bone of not only one company, but a group of financial institutions that form the Allied Group—the Allied Building Society, the Allied Bank Limited, the Allied Insurance Company Limited and the Allied Development Company Limited—a group with cumulative assets of over R5 billion.

And then there are the clients who walk up to those doors every day, expecting them to be open, and offering help.

To simply straighten out an everyday money matter.

Or to help them help themselves.

These, are responsibilities we are not about to close our doors on.

ALLIED
GROUP LIMITED - GROEP REPERK
Registered in 1910/1911

No big talk. No small talk. Just straight talk.

DE WILPHUS DAVON MADEL & BAARDE

Policy of domestic stimulation

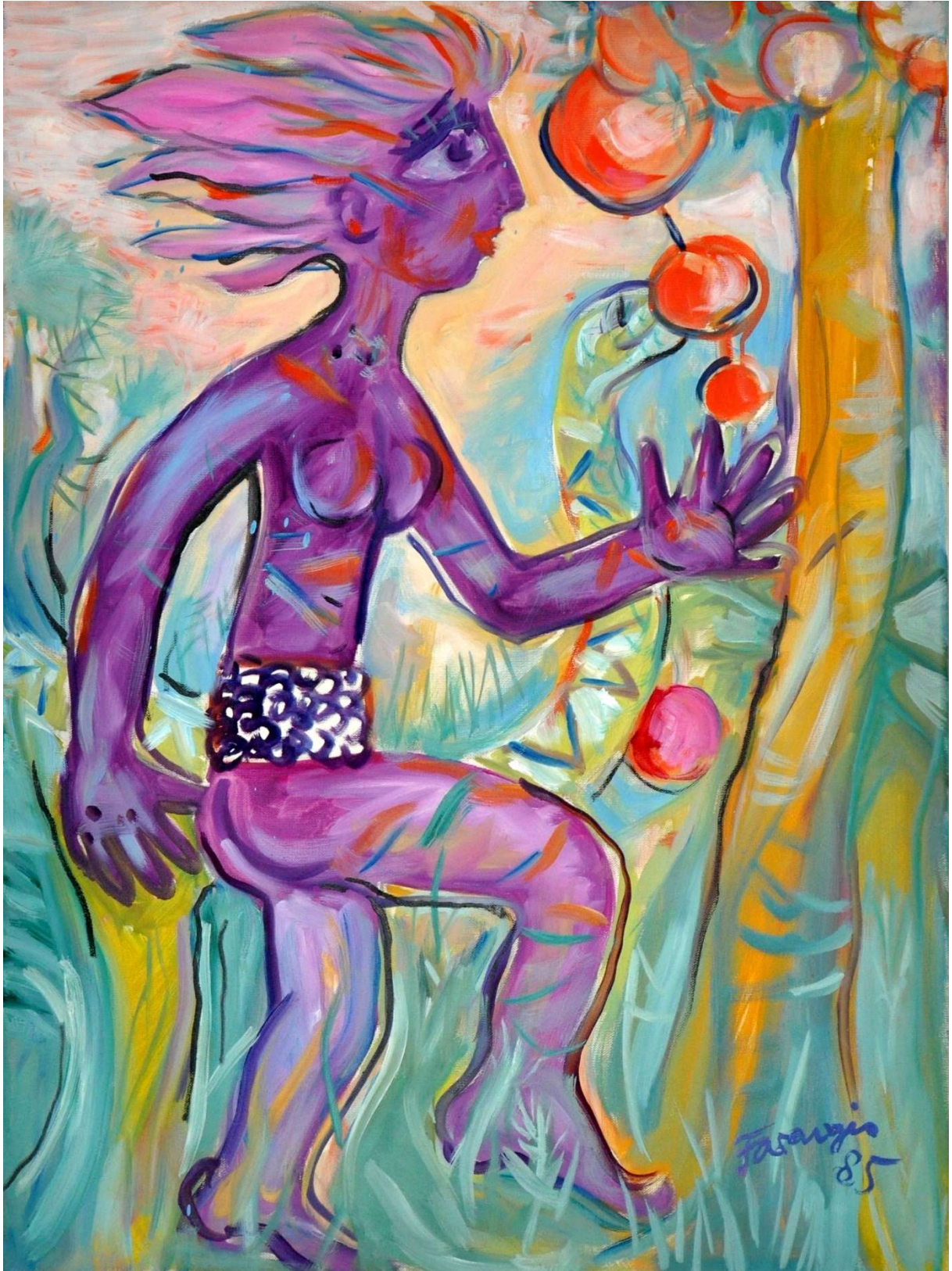
A CRUCIAL part of the South African government's policy of domestic stimulation is the 3 per cent growth target for the 1967-68 fiscal year. Last year the economy grew by 2.5 per cent, but the government expects to reach the 3 per cent target by the end of the year. The government is confident that it will achieve this target, and it is not alone in this confidence. The private sector, too, is optimistic. The Manufacturers' Association, for example, expects a 3 per cent increase in output for the year. The Chamber of Commerce and Industry also expects a 3 per cent increase. The government's policy is to stimulate the economy by increasing public expenditure and by encouraging private investment. It is also trying to attract foreign capital. The government has a number of measures in place to do this, including a new investment allowance and a new system of tax incentives. The government is also trying to improve the infrastructure, including roads, ports, and airports. It is also trying to improve the education system. The government's policy is to create a more stable and more prosperous economy. It is confident that it will achieve this goal.

Manufacturers' Association. May decline indicated just how serious the situation is. The association's survey of 100 manufacturers shows that only 20 per cent of new car sales are expected to increase. This is a sharp decline from the 50 per cent increase in sales in 1966. The association also reports that only 10 per cent of new car sales are expected to increase in 1967. This is a sharp decline from the 30 per cent increase in sales in 1966. The association is concerned about the decline in sales, and it is trying to find out why. It is also trying to help manufacturers to improve their production and to reduce their costs. The association is also trying to help manufacturers to attract more customers. The association's survey shows that only 10 per cent of manufacturers are expected to increase their sales in 1967. This is a sharp decline from the 30 per cent increase in sales in 1966. The association is concerned about the decline in sales, and it is trying to find out why. It is also trying to help manufacturers to improve their production and to reduce their costs. The association is also trying to help manufacturers to attract more customers.



Advances by commercial banks purchased banks are also reflected in 1967 money supply growth which will be below 10 per cent to 20 per cent. This is a sharp decline from the 30 per cent increase in sales in 1966. The association is concerned about the decline in sales, and it is trying to find out why. It is also trying to help manufacturers to improve their production and to reduce their costs. The association is also trying to help manufacturers to attract more customers. The association's survey shows that only 10 per cent of manufacturers are expected to increase their sales in 1967. This is a sharp decline from the 30 per cent increase in sales in 1966. The association is concerned about the decline in sales, and it is trying to find out why. It is also trying to help manufacturers to improve their production and to reduce their costs. The association is also trying to help manufacturers to attract more customers.

Jim Jones



Press on!

Textlyrik im Tierrechtsarchiv, wichtige Anarchopunk-Beiträge

Wir tragen gerade unsere Textsammlung zum Thema Tierrechte, Tierrechtsbewegung und Musik (Punk, Hardcore) zusammen für das Gruppe Messel Tierrechtsarchiv [<https://tierrechtsethik.de/tierrechtsarchiv/> , 13.08.26]. Im Zuge dessen listen wir hier noch einige Titel. Beiträge in dieser Kategorie soweit:

<https://simorgh.de/about/category/tierrechtsarchiv-politsche-musikschaffende/>

Punk anthems / Punk Hymnen > [Exit-Stance: The Voiceless now have a Voice](#) > https://www.youtube.com/watch?v=ZC9c_lYUSI > 1985 auf: While Backs are Turned > <https://www.discogs.com/release/1188416-Exit-Stance-While-Backs-Are-Turned> > und bei Mortarhate Records 1998 auf: This is the A.L.F > <https://www.discogs.com/release/1932006-Various-This-Is-The-ALF>
#anarchopunk #tierrechte #tierrechtsarchiv #online #tierrechte #archiv

Übersetzung des Liedtexts:

Exit-Stance: Die Stimmlosen [wohl in dem Sinne des: “die man nicht hört”] haben jetzt eine Stimme (Teil 1)

Ein Fuchs oder ein Nerz-Mantel nach Maß
Verleiht den Mördern, die zum Vergnügen jagen, Glaubwürdigkeit
Eine Wesen, zu Tode verängstigt
Gequält und dann gefangen
Abgeschlachtet von stumpfsinnigen Ärschen, die das Ganze einen verdammten Sport nennen

Die ‘Stimmlosen’ haben jetzt eine Stimme [werden jetzt gehört] [x4]

Schönheit liegt im Auge des Betrachters
Oder eher in den Augen eines Kaninchens
Geblendet von Kosmetik, geblendet vom Profit
Geblendet von der Eitelkeit, geblendet von der Wissenschaft
Haben wir das Recht, solche Folter zu begehen

Befreiung statt Experimentation [x4]

Exit-Stance: The Voiceless Now Have A Voice (Pt. 1)

A fox or a minx coat made to measure
Gives credence to the murderers who hunt for pleasure
A creature scared shitless
Tormented then caught
Slaughtered by mindless cunts who call it fucking sport

The voiceless now have a voice [x4]

Beauty is in the eye of the beholder
Or more usually in the eyes of a rabbit
Blinded by cosmetics, blinded by profit
Blinded by vanity, blinded by science
Have we the right to inflict such torture

Liberation not experimentation [x4]

Punk anthems / Punk Hymnen > [Conflict - Tough Shit Mickey](https://www.youtube.com/watch?v=zzU5qfBG9e8) >
<https://www.youtube.com/watch?v=zzU5qfBG9e8> > mortarhate records
<https://www.mortarhatesales.com/product/increase-the-pressure-cd-mort6> >
<https://www.discogs.com/label/33215-Mortarhate-Records> #anarchopunk
#tierrechte #tierrechtsarchiv #online #tierrechte #archiv

Übersetzung des Liedtexts:

Conflict – Tough Shit Mickey / So ein Pech, Mickey!

Mutter Natur lächelt und läutet einen neuen Tag ein
Die meisten Menschen auf der Erde schlafen noch gemütlich und warm
Draußen auf den Feldern und Weiden wird es auch ein neuer Tag
Einer ohne den Krieg und den Hass, den ich und du kennen
Ein Schrei stört die Ruhe; die Katze hat gerade eine Maus getötet
sagt die Mutter gefühlvoll, während sie aus dem Haus schaut
Es ist Frühstückszeit, die Uhr schlägt neun, Schinken, Speck, ein Ei oder zwei?
Wie schade um die Maus, was gibt's heute Abend zum Tee, Lammeintopf?

Nun, es gibt viel zu tun und die Familie teilt sich auf.
Der Vater arbeitet, um den Unterhalt zu verdienen, er ist Metzger und wird gut bezahlt.

Die Töchter gehen zur Reitschule, die Mutter wäscht den Mist ab
Ein Sohn spielt mit Soldaten, der andere ärgert die Katze
Draußen auf den Feldern spielt sich eine andere Geschichte ab
Füchse kauern mit ihren Jungen, um den Menschen zu entkommen
Kaninchen rennen um ihr Leben, Rehe gehen hinter den Bäumen in Deckung
Die Mutter seufzt ungläubig, dann bereitet sie das Fleisch zu

Denkt darüber nach, was ihr tut. Das System ist darauf ausgerichtet, alles zu zerstören
Das Leben, nicht den Profit. Wir müssen das verdammt nochmal beenden

Denn schon bald wird es kein Leben mehr geben
Nicht ein Wesen auf dem Land oder im Meer, ein Vogel im Himmel

Sie werden erschossen, harpuniert, gegessen und zur Vernichtung gejagt
Ausgelöscht von den intelligenten Menschen, die stets beweisen, dass es so etwas
wie eine gerechte Welt, mit leben und leben lassen, nicht gibt

Die königliche Familie geht auf die Jagd, wie beispielhaft für das Volk
Das Volk, das sie führen, und zu diesem gehöre ich nicht
Ich habe genug Schmerz und Folter derer gesehen, die keine Stimme haben

Also werde ich für sie im Rundumschlag sprechen
Und wenn jemand versucht mich mit seiner Peitsche zu treffen, dann schlage ich
verdammt nochmal zurück

Denn ich habe genug von diesem Wahnsinn, in diesen Höllentheatern
Genug davon, dass sie die Füchse bei ihren Jagden erlegen
Von Robbenbabys, die geknüpelt werden, während man ihre Mütter zerstückelt

Sie befriedigen ihre Gier und ihr Reichtum ist auf Blut errichtet
Ihr Schlachthaus spukt in den Hinterköpfen
Es ist die Gaskammer in der Landwirtschaft, das Ende der Fahnenstange

Es ist eine Schande um diese Maus!

—

Conflict – Tough shit Mickey!

Mother Nature smiles and cracks a new days dawn
Most people on the earth are sleeping comfortably and warm
Out in the fields and pastures, it's another new day too
One without the war and hatred that is known by me and you
A shriek disturbs the peacefulness; the cat's just killed a mouse
The mother says with feeling as she looks out from the house
It's breakfast time, the clock strikes nine, ham, bacon, one egg or two?
What a shame about that mouse, what's for tea tonight, lamb stew?

Well, there's things to do, so the family divides in separate ways

Father works to earn the keep, he's a butcher and well paid
The daughters go to riding school mother washes up the crap
One son plays with soldiers; the other aggravates the cat
Back out in the fields, a different story's taking place
Foxes cower with their cubs to escape the human race
Rabbits run for life, deer take cover in the trees
The mother sighs with disbelief, then prepares the meat

Think what you're doing the systems set to ruin
The life not the profit we've got to fucking stop it

Because before too long there will nothing left alive
Not a creature on the land or sea, a bird in the sky
They'll be shot, harpooned, eaten and hunted too much
Vivisected by the clever men who prove that there's no such
Thing as a fair world with live and let live
The royal family go hunting what an example to give
To the people they lead and that don't include me
I've seen enough pain and torture of those who can't speak
So I'm gonna speak for them in an all out attack
And if someone tries to whip me, then I will fucking whip them back
Because I have had enough of this madness in those theatres of hell
Enough of them hounding the fox to the kill
Of baby seals being clubbed, their mothers cut up
They satisfy their greed, their wealth's built on blood
Of their slaughterhouse haunting the back of the mind
The gas chamber of the farm life, the end of the line

It's a shame about that mouse!

--

more excellent tracks:

Burnt Cross: Look into their eyes

The Apostles: In the name of science

Anti-System: Wot no meat!

Conflict: Meat means murder

Exit-Stance: Slaughterhouse

Conflict with Steve Ignorant: Slaughter of innocence

Flux of Pink Indians: Sick Butchers

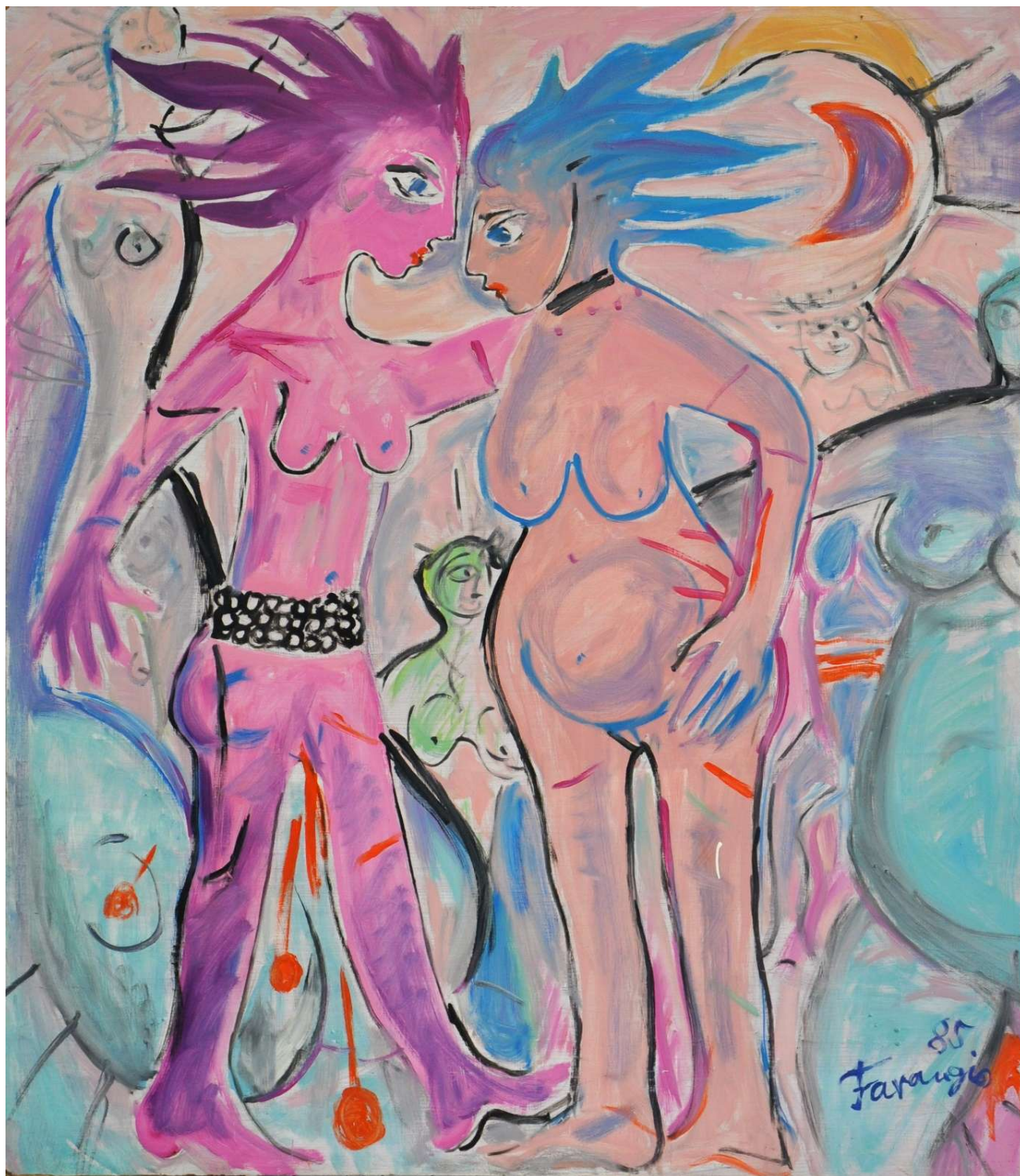
Icons of filth: Show us you care!

Rudimentary Peni: Pig in a blanket

And check out for more

We will add more of them with their lyrics to our overall archive

And mind – you shall see these songs in the entire sociological settings expressed by those bands and musicians ... and related stuff



Fellowship



cran
Ye
20 Fr
ndawe

Hardcore und Antispe

Wir haben verschiedene Hardcore-Bands im Wesentlichen um ihre Statements zu ethischen Fragen, die Tierrechte betreffen, gebeten. Hier die Antworten ... :

Wir haben Avvikas Filip über Tierbefreiung und die vegane Praxis befragt

Wir haben Filip, den Gitarristen der tschechisch-schwedischen veganen anarchistischen Band Avvika, über den ethischen Rahmen veganer Intersektionalität befragt und wie wir den Veganismus als aktivistische Praxis und als Befreiungswerkzeug politisch navigieren können. Im Text ihres songs „Eternal Treblinka“ thematisiert die Band die Verbindungen zwischen dem totalitären Genozid und dem Tabu des Speziesismus als einem totalitären Zoozid (Tiermord), der in der Epistemik menschlich-hierarchischer Vorstellungen von „Objektivität“ seine Wurzeln findet. Die Band ist leider nicht mehr in der Formation aktiv.

Filip: Der Veganismus stellt für mich in meinem Leben eine wichtige Selbstverpflichtung dar. Ich freue mich immer wenn ich neue Leute sehe, die gerade vegan geworden sind, und bin ehrlich gesagt etwas traurig, wenn manche dieser Lebensweise wieder den Rücken zukehren. Wenn Leute beispielsweise sagen „das ist jedem seine eigene Sache“, dann frage ich mich, ist es auch jedermanns eigene Sache sich einen Sklaven zu halten oder seine Frau zu schlagen? Ich stelle mich eindeutig auf die Seite der Unterdrückten, statt die freie Wahl von irgendjemandem, der Kontrolle über das Leben eines anderen ausübt, zu respektieren. Das mag übertrieben klingen, aber das ist dann das Problem des Lesers und nicht meines. Und überhaupt ist das nämlich das ganze Dilemma mit dem Speziesismus: dass einige Lebewesen angeblich ja „nur“ Tiere sind, und dass die Wahl der Menschen als ein Prinzip übergeordneten Wertes wahrgenommen wird.

Für mich ist der Veganismus eher als ein Weg und ein Prozess statt einer allerletzten Lösung. Der Veganismus ist die Wahl dessen, wie wir/ich an diesem Ort, in dieser Zeit, leben wollen. Das ist für mich eher eine Entwicklung und noch nicht das letzte Endziel. Dieser Weg ist die passivste Handlung und zugleich das solideste Fundament von dem, was wir alle tun und leisten können innerhalb des

Rahmens der Entscheidungen, die wir alltäglich treffen. Und, es ist einfach der Anfang langer Entwicklungen, die nötig sind für die Tierbefreiung. Ich betrachte Menschen auch als Tiere. Die Tierbefreiung geht für mich Hand in Hand mit einer anarchistischen Revolution, was auch immer das alles beinhalten muss. Der Veganismus ist nicht zuletzt auch ein Akt der Solidarität.

In einigen Kreisen, deren Fan ich nicht unbedingt bin, ist der Veganismus inzwischen trendig geworden. Ich denke, dass Erkenntnis von einer (Eigen-)Aufklärung oder von mehr Informationsquellen her rühren sollte, statt von einer Mode oder einem Trend. Was bei diesem Trend nämlich geschieht, ist dass Leute zwar schnell vegan werden, dies aber ohne wirklich zu wissen warum, und plötzlich fällt ihnen ein, dass sie es doch nicht so ganz verstehen und sie geben die ganze Sache wieder auf. Wobei ich diesen Trend allerdings solchen Trends wie pelztragen oder jagen gehen definitiv bevorzuge!

Ich denke es wäre ein Fehler zu glauben, dass man heute irgendetwas wirklich effektiv boykottieren kann, indem man schlichtweg ein anderes Produkt wählt. Ich will euch zur Erklärung einige Beispiele nennen: die bekanntesten Hersteller veganer Milchsorten gehören den größten globalen Konzernen für Milchprodukte. Und ich habe neulich von so eine (anti-)sozialen Webseite gehört, die hieß „Compassion Pizza“ (Pizza mit Mitgefühl), man findet auf der Seite eine Liste von Lokalen, Pizzerien, usw. wo man Pizza mit veganem Käse bekommt. Die meisten diese Händler hatten nie vor ein veganes Restaurant zu eröffnen oder es ist ihnen einfach egal, sie haben bloß erkannt, dass sie so noch ein bisschen mehr verkaufen können wenn sie veganen Käse mit auf Menü setzten, und so macht der „Compassion Blog“ tatsächlich Gratis-Werbung für all die Restaurants, die zum größten Teil vom Verkauf von Fleisch- und Milchhaltigen-Produkten ihre Profite machen. Das ist, was ich an diesem Trend für bedenklich halte.

Viele Leute meinen, dass ihre Wahl eines veganen Käses und ein Sojamilch-Cappuccino einen Wandel herbeiführen werde. Leider ist die Lebensmittelindustrie aber ein gieriges Monster (wobei natürlich nicht nur diese Industrie, sondern prinzipiell ist jede Industrie schädlich für das Leben aller). Besonders der sogenannte grüne Kapitalismus ist ein trauriges Beispiel dessen, wie unser System nach allem greift was Menschen hervorbringen, die einiges an Potential haben die Dinge zu hinterfragen und Ungerechtigkeiten und

Machtstrukturen zu kritisieren. Das System greift danach, verleibt es sich ein, macht daraus irgendein Produkt und verkauft es zurück an dich. Das macht den Kapitalismus so viel effiziente als irgendeine Diktatur. Er macht beinahe alles möglich, wenn du es dir nur leisten kannst und die Menschen daran glauben, dass das die Freiheit wäre, in diesem Wettbewerb immer höher zu klettern, um imstande zu sein für alles zu zahlen. Das ist „Demokratie“, wenn du fast alles kaufen kannst wenn dir dein Geld dazu reicht, und das klappt noch viel leichter wenn du weiß bist und „am besten“ noch ein Mann. Dann hast du deinen „ebenen und gleichberechtigten Weg“ zur Macht.

Nein, aber das ist keine Freiheit! Wir leben in einer „vom Menschenhand geschaffenen Hölle“!

Wir haben uns ein Mantra geschaffen, das inzwischen größer ist als wir selbst, als jeder einzelne von uns. Die meisten Werte und Beziehungen die Menschen teilen, sind kapitalistische; man sieht andere Lebewesen und andere Dinge gemäß ihres sozialen Statuses bzw. ihres zu Profit wandelbaren Potentials. Die Tierindustrien, insbesondere auch die Vivisektion, ist nur die Spitze des Wahnsinns und der Ignoranz unserer Gesellschaft. Und das ist ein krasses Beispiel. Ich glaube an keine Freiheit oder Gleichberechtigung, die im Rahmen des Kapitalismus möglich wäre. Der Kapitalismus mit seiner eigenen Beschränktheit, die sich im ökonomischen Wettbewerb ausdrückt, den globalen „freien“ Märkten, dem Gefängnis-System, den Nationalstaaten, der Polizei usw. usf. ... all das wird sich durch den Kauf eines veganen Kaffees nicht ändern lassen. Und das ist auch der Grund, weshalb ich den Veganismus (ohne einer antikapitalistischen Kritik) nicht als ethisch (genug) bezeichnen würde.

Ich sehe unseren Weg zur Tierbefreiung über die komplette Abschaffung der Domestizierung der Tiere (einschließlich derer von uns Menschen). Domestizierung durch Arbeit, Geld, Industrien, Kirchen, Alkohol, soziale Zwänge (Gender, sexuell), Normen, usw. – all diese Dinge führen schlichtweg zur Entfremdung. Sicher, man kann solch eine Meinung ablehnen und sagen, dass so Leute wie ich lieber in den Wald ziehen und die Klappe halten sollten. Aber ich bleibe dabei und spreche über die Abschaffung der Domestizierung und ich werde mich davor niemals verstecken. Nicht zuletzt existiert in der Gegend in der ich lebe, selbst im ganzen Land (und wahrscheinlich im größten Teil Europas)

kaum mehr viel natürlicher (nicht durch Menschenhand gepflanzt und verwalteter) Wald, der nicht privat- oder staatlicher Besitz wäre, wo man sich einfach so aufhalten könnte und „wild“ und ohne weitere Repressalien leben könnte.

Wir müssen kämpfen und uns nicht verstecken oder wegflüchten!

Niemand ist frei bis nicht alle frei sind.

GO VEGAN! GO FURTHER!

Filip//AVVIKA

...

The beginning of Genesis says that God created man in order to give him dominion over fish and fowl and all the creatures. Of course, Genesis was written by a man, not a horse. There is no certainty, that God actually did grant man dominion over other creatures.

What seems more likely, in fact, is that man invented God to sanctify the dominion that he had usurped for himself over the cow and the horse, over the pig and the bird. Yes, the right to kill an animal is the only thing that all mankind can agree upon, even during the bloodiest of wars.

We have been at war with the other creatures of this earth ever since the first human hunter set forth with spear into the primeval forest. Human imperialism has everywhere enslaved, oppressed, murdered, and mutilated the animal peoples.

All around us lie the slave camps we have built for our fellow creatures, factory farms and laboratories, Dachaus and Buchenwalds for the conquered species.

We slaughter animals for our food, force them to perform silly tricks for our entertainment and delectation, gun them down and stick hooks in them in the name of sport. We have torn up the wild places where once they made their homes.

Speciesism is more deeply entrenched within us even than sexism, and that is deep enough.

The most calamitous and fragile of all creatures is man, and yet the most arrogant. Is it possible to imagine anything so ridiculous as that this pitiful, miserable creature, who is not even master of himself, should call itself master and lord of the universe?

The domestication of women followed the initiations of animal keeping, and it was then that men began to control women's reproductive capacity, enforcing chastity and sexual repression.

A greedy monster devouring with a thousand mouths.

The spirit of Capitalism made flesh.

European explorers and colonists, who at home abused, slaughtered, and ate animals to a degree unmatched in human history up to that time, sailed forth to other parts of the world representatives of a religious culture that was as theologically arrogant and violence-justifying as any the world had ever seen.

In the made-for-TV culture the only admitted genocide is now part of history. "It's comforting – it's over".

But aren't the Auschwitizes of today animal farms, transports, laboratories and slaughter houses that are so carefully hidden from view? Where the most defenseless of the world's victims are merely seen as material.

Nowhere is patriarchy's iron fist as naked as in the oppression of animals, which serves as the model and training ground for all other forms of oppression.

Sight, sound and smell. Death on monumental scale.

No one wants to hear it, no one wants to see.

All unseen and unheeded, this horrible crime is

buried out of sight, wiped out of memory.

...thou shalt not be a perpetrator; thou shalt not be a victim; thou shalt not be a bystander. ...”If learned throughout society, those three commandments could help people see that choices we make determine the extent to which we are perpetrators, victims, or bystanders in a society that has long been carrying out a holocaust against animals and other beings and ecosystems while declining to recognize it as a holocaust.”

“the point of understanding the Holocaust in Europe is to prevent and halt other ones, not to remain narrowly focused on that particular one, traumatic though it was.”

Credits: from S/T 12”, released 26 February 2014

Sich verbinden:

<http://avvika.bandcamp.com/>

Svarteskerm: christlicher Punk und Veggieism als Teil der Liebe zur Schöpfung

Elof von der schwedischen christlich ausgerichteten Punkband Svarteskerm erzählte uns von ihrer Einstellung über die Ethik des Veganismus und Vegetarismus:

Für uns als Band die sich von den Lehren Jesu inspiriert fühlt, spielt Mitfühlbarkeit eine ganz zentrale Rolle. Wie bilden wir als Menschen (auf individueller Ebene und innerhalb der Gemeinschaft) unser Mitgefühl und wie arbeiten wir weiter daran? Vegetarismus/Veganismus ist eines der Dinge, von denen wir überzeugt sind, dass sie unser Mitgefühl wachsen lassen. Wie kannst du den Schöpfer achten wenn du die Schöpfung misshandelst?

Nicht alle unserer Mitglieder sind vegan/vegetarisch, doch alles befindet sich in einem Prozess des Wachstums an Mitgefühl gegenüber Gottes Schöpfung.

Für uns ist es wichtig Menschen nicht zu beurteilen, sondern sie zu inspirieren und ihnen dabei zu helfen, ein mitfühlbareres Leben zu führen. Wenn einer durch unsere Musik ganz aufhört Tierprodukte zu verzehren, und ein anderer damit anfängt sich einen vegetarischen Montag einzurichten, dank unserer Musik, dann sind wir froh, dass wir etwas gutes bewirken konnten. Auf jeder Reise gibt es einen ersten Schritt und einen zweiten, und schließlich einen hundertdreizehnten Wir können nur dabei helfen, dass Menschen einen (kleinen oder großen) Schritt tun, wir können sie nicht total verändern.

Und in diesem Sinne muss gesagt werden: Fleisch zu essen ist sowohl dumm, grausam, egoistisch und schädlich (für die Tiere, die Schöpfung, die Menschen, dich selbst), also hört einfach auf es zu tun!

Check out: Svarteskerm – Maktlös

Connect via

Bandcamp: <http://svarteskerm.bandcamp.com/>

FB: <https://www.facebook.com/pages/Svarteskerm/36537262026>

Steve von The Drag Hook über ethischen Veganismus

Steve, der Sänger der veganen Hardcoreband The Drag Hook aus Cleveland sagte uns zum Thema ethischer Veganismus:

Der Veganismus ist eine wichtiger Schritt in dem Bewusstsein über und für die Beendigung des Leids in der ganzen Welt. Der Umstand, dass der menschliche Körper so entwickelt ist, dass er am besten mit einer ganz veganen Ernährungsweise funktioniert, ist ein erfreulicher Nebeneffekt eines Lebens, dass man damit, soweit wie das heutzutage in der Welt menschenmöglich ist, als ein den Tieren gegenüber gewaltfreies Leben führen kann.

Sobald wir einmal damit aufhören die Tatsache zu ignorieren, dass Geschöpfe, die über die Fähigkeit verfügen zu lieben und sich ihres Lebens zu freuen, jeden Tag gemartert und gemordet werden, im Namen der Unersättlichkeit und der Gier, können wir damit beginnen dieses Problem zu adressieren und auch jede andere Form der sinnlosen Zerstörung, die wir dem Planeten und all denen, mit denen wir ihn teilen, zufügen.

Als Menschen haben wir eine lange Geschichte der Grausamkeiten, die wir uns gegenseitig und all unseren Co-Erdlingen zufügen. Wir müssen dieses Unrecht mit Recht wieder gutmachen oder in unserem Versuch dabei aussterben.

-Steve Osborne VXX
The Drag Hook

Ignorance Is Complicity

they live in the space you ignore
they die on the killing room floor
because they're born for you to waste
they give their lives for the way they taste
this is real monstrosity

ignorance is complicity
Breed them in new mutated forms
so fat they cant lift themselves off the floor
dying in numbers too large to record
sold to your plate before they are born
this is real monstrosity
ignorance is complicity
everyone knows the difference
between chained and free
there will be a war
until every cage is empty

Not In My Name

let them suffer no more for me
let the walls that cage them topple over, let them be free
let the hand that grips the whip be severed clean
let eyes that witness and do nothing, no longer see
carry their cries out to every ear
let no one enjoy their pain without having to hear
Bread to be tortured and killed
raped into existence then fed to the world
this will not be my legacy
i wont go down with the rest of my species.

Beide diese Tracks sind von ihrem Januar 2014 Release: Lethal Dose.

Die Band ist leider in dieser Formation leider nicht mehr aktiv. Ihr Album 'Lethal Dose' befindet sich auf Bandcamp aber noch unter dieser Webadresse:
<https://suspendedsoultapesandrecords.bandcamp.com/album/lethal-dose>

Veg X Wolf von Nunca Es Tarde über Ethischvegansein in Panama

Veg X Wolf, Sänger der Band Nunca Es Tarde aus Panama zum Thema ethischer Veganismus:

Ein Hardcorekid in einer nicht-veganen Szene zu sein

Panama ist ein Land in dem es den ethischen Veganismus bislang eigentlich nicht gibt. Seit unserer Kindheit wird uns eingetrichtert, dass es völlig normal ist andere Lebewesen zu essen, ihnen ihre Neugeborenenahrung (Milch) wegzunehmen oder ihre Menstruationsprodukte (Eier) zu essen.

Schuld daran ist der Mangel an Informationen. In Panama existieren keine Organisationen die sich für den ethischen Umgang mit Tiere einsetzen und in der Hardcoreszene sind hier einfach keine Leute, die sich für den Veganismus einsetzen wollen (was hieße Informationen zu verteilen und andere über das Thema aufzuklären).

Auch wenn nur zwei Mitglieder von Nunca Es Tarde vegan sind und unsere Texte sich meist mit Straight Edge und der Unterstützung der Hardcoreszene befassen, so verteilen wir doch immer Info-Flyer über ethischen Veganismus wo auch immer wir eingeladen sind zu spielen. Und in einigen unserer Lieder geht es auch spezifisch um das Thema.

Compasion / Compassion:

Estas feliz con esto? / are you happy with this?

Asesinas por placer / you kill for pleasure

Consumis por tradición / you consume because of tradition

Donde se fue la razón? / where has the reason left?

Basta ya! Basta ya! / stop it now, stop it no!

No mas consumo y maltrato animal / no more combustion or animal abuse!

Basta ya! Basta ya! / Stop it now, stop it now!
Ahora es cuando debemos actuar! / This is the time when we have to act!

Cual es el punto? / whats the point?
Cual es la razón? / Whats the reason?
Esta en ti! Es tu decisión / its in you, its your decision
No consumir, no asesinar / no consumption, no killin
Yo decidí por ellos luchar. / i have decided to fight for them

Basta ya! Basta ya! / stop it now, stop it no!
No mas consumo y maltrato animal / no more combustion or animal abuse!
Basta ya! Basta ya! / Stop it now, stop it now!
Ahora es cuando debemos actuar! / This is the time when we have to act!

Von ihrem 2013 veröffentlichten Demorelease ‘ Hc es nuestra pasión Demo’:
<http://nuncaestarde.bandcamp.com/track/nunca-es-tarde>

Konnekten über
FB: <https://www.facebook.com/NETxCrew>
Bandcamp: <http://nuncaestarde.bandcamp.com>

Knives and Forks for Freedom über das Bewusst-Sein und die Komplexität veganer Ethik

Cody, Multitasker der kanadischen politischen Punkband Knives and Forks for Freedom über die Komplexität des ethischen Veganismus:

Für mich, wo ich in einer industriellen kapitalistischen Welt lebe, gibt es eigentlich keinen Grund, nicht vegan zu leben. Ich denke, dass nicht genügend Menschen sich wirklich über die Konsequenzen dessen bewusst sind, was es bedeutet, die industrielle Tier-Agrarindustrie zu unterstützen. Man kann ohne Zweifel behaupten, dass die Mehrheit der Bevölkerung sich kaum über die Realität der Praktiken von Fabrikfarmen und Schlachthöfen bewusst ist. Tiere werden in ein Leben der Gefangenschaft in übelsten Bedingungen hineingeboren und bleiben dort bis zu ihrer brutalen Tötung, die oft ohne Betäubung stattfindet. Es ist sehr offensichtlich, dass das auch der Grund ist, warum Schlachthäuser nicht aus Glaswänden gebaut werden und zumeist in abgelegenen Gebieten liegen, sicher vor der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Ansonsten würden viel weniger Menschen bewusst diese Industrie unterstützen.

Doch ich habe im Allgemeinen eine einigermaßen optimistische Sichtweise auf die Menschheit. Ich bin mir sicher, dass die meisten Leute gegen diese Praktiken wären, wenn sie ihnen bewusster wären. Schließlich mögen viele Leute Tiere, wie beispielsweise ihre Haustiere. Keiner würde wollen, dass sein/ihr Hund ein Leben in Einsperrung, unter Vernachlässigung und Folter erleiden müsste. Aber wegen dieser vollständigen Ausblendung dessen, wo diese Lebensmittel herkommen, denkt keiner wirklich darüber nach. Es scheint, dass die meisten Leute dazu angehalten sind, an vage Mythen darüber zu glauben, dass diese Lebensmittel von traditionellen Bauernhöfen kommen, wo die Tiere fröhlich leben würden. Aber stattdessen ist das was wir haben, der Betrieb intensiver Fabrikunternehmen, deren hauptsächliches Ziel es ist, Profit so effizient und günstig wie möglich zu erzielen.

Zu dem Ganzen kommt, dass die industrielle Tier-Agrarindustrie massivst Umweltverschmutzung produziert und Umweltzerstörung bedingt. Es braucht auch viel mehr Getreide, Soja und Wasser um Nutzvieh zu füttern, als es für die Erzeugung pflanzlicher Lebensmittel braucht, was einfach total ineffizient und nicht nachhaltig ist. Indem man einfach jegliche Unterstützung dieser Industrie meidet, wird die Nachfrage für die Produkte gesenkt und dadurch weniger Leiden und Schaden verursacht. Für mich ist die Ablehnung gegenüber diesen Industrien also auch in einer antikonsumeristischen und antikapitalistischen Denkweise verwurzelt.

Auf einer größeren Ebene betrachtet leben wir in einer Kultur die auf Hierarchie und Macht fußt. Tiere die gezwungen werden ihr Leben unter Einsperrung und elenden Bedingungen zu verbringen, zum Nutzen der Menschen, sind ein Beispiel dessen. Ich denke wir werden auch vage dazu angehalten, an den Mythos des „Überlebens des Stärksten“ zu glauben, der einfach dazu dient, den Gedanken zu normalisieren, dass es für die dominante Klasse total okay ist, diejenigen auszubeuten, die sie als „minderwertiger/unterlegen“ betrachten und über diese zu herrschen. Im Falle nichtmenschlicher Tiere wird dadurch ihr Fühlen und ihr eigenes Recht zu Leben verneint. Und so ist es absolut essentiell kritisch gegenüber allen Machtbeziehungen innerhalb aller Ebenen der Gesellschaft zu sein. Im Falle der Veganismus geht es einfach um die kleinen alltäglichen Entscheidungen die wir treffen, dahingehend, keine Industrien zu unterstützen die auf Ausbeutung aufbauen. Unsere Bequemlichkeiten und Gelüste dürfen nicht auf Kosten der Leben anderer ausgelebt werden.

Please Don't Eat Me

Well I know it's not the best you've ever had,
but I sure don't think it's all that bad.
Is it enough knowing that nothing living had to die?
I know you're used to your meat, but soy is worth a try.

The cows never saw it coming,
relaxing in the green pastures of lies,
never knowing the humans' insatiable hunger.
No time for this cow now, but who is next?!

Please don't eat me!

“This tofu tastes terrible”, is all you can ever say.
And “who cares about a fucking cow anyway”,
but have you ever thought about the life they live?
We take so much from this planet, that we never give.

To the death you'd argue it's about health for you.
Well what's good for that cow to eat, is fucking good for you too.
If we planted that grain in the fields where they eat,
it would end world hunger and no one would have to eat meat.

There's no reason for us to still do this.
We have the technology to surpass this savageness.
Humans are much smarter than all other animals on earth,
but when we act like animals,
do we doom ourselves to die...like animals?!

Album: I'm Not Fucked Up, The World Is, released 2011

Please don't Eat Me > Knives And Forks For Freedom - I'm Not Fucked Up,
The World Is (Full Album) >

<https://www.youtube.com/watch?v=HApHNZ6fCE4>

Dick of the Hour

The dictator of choice wasn't chosen by you,
but chosen for you.
Believes in America and his country,
believes we do not have a voice.

Put in place, by the powers that be.
I've learned enough, they'll never have control of me.
I'll keep screaming, 'til I have no voice.
One day, we'll remove the dictator of choice.

They laugh, while you slave for your daily food.
People are slaughtered in the streets every minute,
people just like you.

A new dictator; how many times will they do it?
How many times will no one notice?
Until the whole world, is fucking third world!?

Album: Who's in Control?, released 2012; <https://www.anarcho-punk.net/threads/knives-and-forks-for-freedom-whos-in-control-2012-canada.9309/>

Konnekten über:

Bandcamp: <http://kafff.bandcamp.com>
FB: <https://www.facebook.com/4freedom4all>

Holy über Tierrechte und Vegansein, Glaubenssysteme und den intersektionalen Ansatz

Die vegane Hardcoreband Holy aus Mailand

Stefano, der Sänger von Holy hat mit uns über Tierrechte, Veganismus, Glaubenssysteme und intersektionale Ansätze gesprochen:

Wir vier sind sehr unterschiedlich an den Veganismus herangegangen und zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Ich denke was uns allen gemeinsam ist, ist, dass wir alle vegan wurden, weil wir die Welt um uns herum kritisch betrachten.

Die größte Stärke der Fleischindustrie ist der Faktor des die-Dinge-Nicht-Hinterfragens. Der Verzehr von Tieren oder Tierprodukten geschieht meist ohne ein besonderes Bewusstsein dessen was man da tut. Keiner fragt sich jemals wirklich wie Kühe zu Steaks werden; es ist etwas, das man einfach nicht für hinterfragenswert hält. Und so ist es ein Teil des täglich gelebten normalen Lebens.

Und, so geschah es bei uns, dass wir alle zu irgendeinem bestimmten Zeitpunkt in unserem Leben begannen, diese Dinge zu hinterfragen. Punk spielte beim Prozess unserer Entscheidungstreffung eine wichtige Rolle. Durch den Punk sahen wir den Veganismus zum ersten Mal als eine politische Entscheidung, und nicht bloß als eine trendige Hippie-Form der Ernährungsweise. Als wir mit der Band starteten haben wir unsere Gedanken über Tierrechte in den Fokus gestellt und es war uns auch klar, dass es dadurch einige Missverständnisse wegen unseres Bandnamens und seiner eigentlichen Bedeutung und Herkunft kommen würde.

Während dieser Jahre mussten wir mehr als einmal klarstellen, dass wir keine religiöse Band sind. Wir sind vier Rationalisten/Atheisten. Die Art wie wir den Veganismus praktizieren ist, wie bereits erwähnt, eine bewusste Entscheidung zu einer Lebensweise und ich kann mir kaum etwas vorstellen, was weiter hiervon

entfernt sein kann als Religion. Dies ist eine WAHL, kein Akt des Glaubens, und wir haben uns dieser Entscheidung nicht verschrieben um unsere Seelen zu retten oder unsere karmischen was-auch-immer freizusetzen. Wir sind vegan weil uns sowohl menschliches als auch nichtmenschliches Leben etwas bedeutet. Wir sehen die Menschheit nicht als den Mittelpunkt des Universums und auch nicht als die Spitze der Nahrungskette.

Ich bin in Italien groß geworden, wo immernoch eine predominant katholische Kultur herrscht. Dadurch wurde mir aber auch sehr klar, wie tief die Wurzeln des Speziesismus liegen. Wenn du dir vorstellst, dass der Mensch im biblischen Glauben ja im Bilde Gottes geschaffen worden ist, dann merkst du, dass diese Menschen dir damit eigentlich sagen wollen „du bist kein Tier“. Du bist etwas, dass über all dem anderen Leben steht, nur knapp unter Gott, und das ist nicht allein so weil das so im Alten Testament steht, nein, das ist auch so, weil die Katholische Kirche sich immernoch gegen die Evolutionstheorie sträubt und immernoch die schrottige Idee des Kreationismus vertritt und verbreitet. Dies ist eine heteronormative patriarchalische Kirche eines Gottes, der den Menschen aus Ton erschaffen hat (jedoch Frauen natürlich nicht, die nur das Produkte einer überzähligen Rippe sind.)

Man muss sich bewusst machen, dass in Italien die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staat noch immer durch den 1929 abgeschlossenen Lateranvertrag zwischen Mussolini und Pabst Pius IX. bestimmt wird. Der Katholizismus wird als Staatsreligion anerkannt, wird in der Grundschule immernoch unterrichtet, wenn auch die Teilnahme freiwillig ist, und in den Klassenräumen hängen immernoch überall die Kruzifixe. Das heißt, dass der Einfluss des Christentums auf die Kinder immernoch recht stark ist und auch auf die ganze Population.

Einige östliche Religionen sind bekannt dafür, dass sie weitaus „tierfreundlicher“ sind als das Christentum, und dass sie sogar ausdrücklich vom Fleischverzehr abraten. Über die Jahre nun haben diese Religionen viele Menschen in der westlichen Welt begeistern können, und sie werden als „menschlicher“ und friedlicher im Vergleich zu den monotheistischen Religionen betrachtet.

Was mich wirklich deprimiert sind nicht religiöse Menschen selbst (als Atheist stehe ich für die Freiheit dessen, alles zu hinterfragen), sondern die Tatsache, dass die meisten Menschen (um ehrlich zu sein 100% derer denen ich in meinem Leben begegnet bin) die an den Vegetarismus über eine Religion herangetreten sind, unfähig zu sein scheinen ihn mit anderen Aspekten ihres Lebens und des Politischen in Zusammenhang zu bringen. Ich meine, es ist mir egal ob die Bhagavad Gita dir sagt du sollst Käse und Yoghurt essen, aber wie kannst du dich selbst als intelligenten denkenden Menschen bezeichnen, wenn du zwar auf der einen Seite aufhörst Fleisch zu essen um Tierleben zu schützen, aber auf der anderen Seite immernoch am Tod mitarbeitest, indem du Milchprodukte konsumierst, weil dein Gott dir das befohlen hat? Der Akt des Glaubens ist per definitionem schwach: ein Individuum trifft Entscheidungen und untermauert für sich diese Entscheidungen selbst, auch wenn er/sie sich nicht darüber im Klaren ist, dass diese Entscheidung falsch gewesen sein könnte.

Dies ist einer der vielen Arten in denen der Veganismus für mich intersektional ist, das ist so sowohl infolge der viele Entscheidungen die mich zu dem gemacht haben, was ich heute bin, und dies bildet eines der Fundamente auch dafür, was ich morgen sein werde. Als denkendes Individuum, nicht allein als Veganer.

Asleep

Give us today / our poisoned bread / our daily piece of trash / our dose of forgiveness / altars for those who torture / gallows for those who care / how long will the lambs / be so bloodthirsty? / the sleep of consciousness / built cities and gold paved streets / monuments to its own failure / to praise / to bless / to sleep / forever.

Album: Self Titled 12" released by Hell Yes! (2012 release); FREE DOWNLOAD: www.mediafire.com?a5bt7rzkz7rhnae

Restless

I've been told a better place awaits
I've been told we'll lay and rest in peace
I've been told love lasts forever

Over our dead bodies
I've been told no more suffering
I've been told no more pain
I've been told but if I ask now nobody answers
And my knuckles hurt, my nails are worn
There's no gold at the end of the road
I've been told but if I ask now
Nobody answers
Is anybody out there?
It's only gravity
Pushing us down so fucking down
Until the ground will swallow us

Album: The Age Of Collapse (2013 release)

Konnekten über:

Bandcamp: <http://holyvegan.bandcamp.com/>

FB: <https://www.facebook.com/holyvegan>

Band of Mercy – Texaner und ethische Veganokraten

Sänger / Gitarrist Daniel von der aus Houston Texas stammenden veganen und Pro-Tierbefreiungs-Hardcoreband: Band of Mercy redete mit uns über vegane Effizienz, die Möglichkeiten des Vorangehens mit einem gutem Beispiel und den ganz grundlegenden veganen Intersektionalismus und ethische Multiperspektivität:

Was mir am wichtigsten ist in diesem Lebensabschnitt (nachdem ich nun seit acht Jahren vegan bin und seit mehr als 5 Jahren aktiv als Tierrechtsaktivist bin), ist die Frage, wie man eine vegane Kultur am besten verbreiten kann. Natürlich rührt der Grund dessen, warum jemand sein Leben lang vegan bleiben möchte, normalerweise von einer veganen Lebensphilosophie die sich auf die Ethik begründet, und es hat weniger damit zu tun, dass man für sich bloß einen Lebensstil annimmt, der einem am meisten „Spaß“ bringt (Leute gibt es zu, die meisten Ernährungsveganer_Innen werden immer mal wieder Ausnahmen machen, bei dem, was sie letztendlich doch als eine einschränkende Lebensweise empfinden). Traurigerweise ist die Ethik des Veganismus für die meisten Leute nicht das attraktivste am Veganismus. Was ist also die beste Herangehensweise, die den meisten Tieren hilft und das größte Maß an Grausamkeit ihnen gegenüber sie mindert?

Als Aktivist_Innen müssen wir uns immer wieder vor Augen halten, dass den meisten Leuten Tiere wirklich bis zu einem gewissen Grad wichtig SIND, und dass die meisten Menschen ihnen eigentlich kein Leid zufügen wollen. Die meisten Leute akzeptieren die Grausamkeiten die man Tieren antut als einen im Dunkeln liegenden Teil unseres Lebensmittelsystems, der Modeindustrien, im klinischen Bereich usw., einfach weil sie meinen, dass das halt immer so gewesen ist, und dass sie dagegen sowieso nichts tun können. Das bedeutet aber nicht, dass sie wirklich wünschen, dass an Tieren diese Gräueltaten begangen werden – nein stattdessen glauben sie meistens, dass ihr persönliches Opfer mit dem sie Tieren helfen wollten, meist doch nichts viel ausrichten kann.

Was meiner Meinung nach am besten funktioniert und sich in meinen Kreisen, unter Freunden, in der Familie und innerhalb meines Aktivismuses am meisten bewährt hat, ist es, selbst ein Beispiel persönlichen Empowerments zu sein. Ich habe mich selbst darin unterrichtet, wie im mich als Veganer in jeglicher Hinsicht gut entwickeln kann und bin nun dabei auch soweit gediehen, dass alle um mich herum solch eine positive Entwicklung auch echt wahrnehmen. Und letztendlich will sich doch jeder irgendwie positiv entwickeln. Ich meine, wir sollten den Menschen zeigen, dass der Veganismus eher Disziplin fordert statt ein Opfer – und was dabei ganz wichtig ist, ist dass die Disziplin, die wir uns beibringen für unser Leben, unser Leben auch verbessern wird, uns nicht ermüden oder in irgendeiner Weise unser Potenzial daran einschränken wird Freude zu haben und glücklich zu sein.

Ich bin stärker und gesünder geworden, durch die vegane Ernährungsweise. Man muss sich etwas informieren und bilden, um genau zu wissen, wie man sich als Veganer optimal ernährt, und dazu braucht es einiges an Planung und Disziplin, aber der physische und der mentale Gewinn, den ich aus meiner optimierten Ernährungsform ziehe, macht mein Leben angenehm. So kann mehr der Aktivitäten die ich gerne tu, mit mehr Ausdauer verfolgen, auch jetzt wo ich etwas älter werde. Ich esse jetzt eine breitere Spanne unterschiedlicher Nahrungsmittel und mir machen die Essrituale nun weitaus mehr Spaß, als damals wo ich noch Omnivor war. Essen ist jetzt zu einer Zelebrierung des Lebens für mich geworden, nicht einfach was, was ich weil ich hungrig bin oder gerade drauf Lust habe, in mich hineinschlingen muss. Nicht nur das, aber tatsächlich sind viele Varianten veganer Lebensmittel und Bekleidungsstücke sogar billiger als ihre tierisch-basierenden Alternativen. Durch den Veganismus kann ein Jeder physische, mentale, finanzielle Vorteile genießen und er/sie kann den Frieden der Seele kennenlernen, der mit dieser Entwicklung einhergeht, während er/sie dadurch nunmehr für Andere das geringste Leid verursacht.

Wir müssen ein Eigen-Empowerment betreiben mit unserem Wissen darüber, wie wir in einer optimalen Weise vegan leben können. Und dann sollten wir dieses Wissen mit denjenigen teilen, die am Veganismus interessiert sind, mit dem Langzeitziel schließlich eine vegane Kultur zu begründen. Was nun aber diejenigen anbetrifft, die die noch nicht auf das Vegansein neugierig geworden sind, so denke ich, dass wir unser Leben so überzeugt führen sollten, dass genau

das ihr Interesse wecken wird. Wir können diese alten Wege und Weisen nicht niederreißen, ohne dabei den Menschen eine neue, bessere Lebensart zu bieten. Sie werden dann mitmachen, wenn sie sehen, dass wir Freude erleben, dass wir bei unserer Arbeit Erfolg haben und dort in führenden Positionen tätig sind, wenn sie sehen, dass wir bis ins Alter schlank und gesund bleiben, wenn sie sehen, dass unsere Intelligenz nicht eindimensional funktioniert – das wir belesen sind und uns kreativ auch an der Welt außerhalb der Tierrechtskonzepte beteiligen. Wir müssen den Leuten zeigen, dass wir abgerundete Persönlichkeiten sind, uns als Individuen positiv entwickeln und aufgeklärte Ansichten vertreten.

Während die ethischen Argumente immer da entscheidend sind, wo Leute uns in Frage stellen wollen und uns skeptisch gegenüber treten, weil wir nicht wie sie sind und keine Tiere essen, und, wo in dieser Welt, in der Gewalt eine Norm ist, Protest immer notwendig bleibt, müssen wir aber dennoch ebenso imstande sein, unseren Fokus über den Rahmen anhaltender Diskussionen hinaus zu erweitern, dort wo es notwendig ist. Wir müssen uns zu Menschen mit Führungsqualitäten entwickeln, die Licht werfen auf eine bessere, gesündere und positivere Art der Lebensführung. Schließlich wir es das sein, wie wir die meisten Tiere werden retten können.

Band of Mercy – Eat to Win

There is a war, and we must fight
But we won't win if we don't eat right
Billions are suffering, so we must prevail
You want Vegan Power?
You better eat KALE!!

Tofu, rice, and beans – BEANS!
And dark leafy greens – GREENS!
Fruits and nuts and seeds – SEEDS!
Partake of these to smash enemies

War is upon us, like it or not
No hippies or weaklings, we need juggernauts
'Cause change never comes from asking nicely

You want Liberation?
You better eat broccoli!!

Tofu, rice, and beans – BEANS!
And dark leafy greens – GREENS!
Fruits and nuts and seeds – SEEDS!
Partake of these to smash enemies

Born to lose, eat to win!
Toughened by tempeh, strengthened by seitan
Born to lose, eat to win!
We scoff at the phrase “protein deficient” (HA!)

(“Where do I get my protein? What, are you a fuckin’ idiot??”)

Show them a vegan like they’ve never seen
Primed to deliver one million ass beatings!

Tofu, rice, and beans – BEANS!
And dark leafy greens – GREENS!
Fruits and nuts and seeds – SEEDS!
Partake of these to smash enemies

Konnekten über:

Bandcamp: <http://bandofmercy.bandcamp.com>

FB: <https://www.facebook.com/pages/Band-of-Mercy-the-band/130053330369316>

Davey xSABOTEURx über vegane Tierrechts-Intersektionalität

Wir haben Davey, den Bassisten der ehemaligen britischen veganen Band xSABOTEURx gefragt, wie er den ethischen Veganismus und die Tierrechtsintersektionalität sieht:

Für mich ging es im Prinzip beim Veganismus immer um die Tiere und ich denke mal das bleibt auch so. Unsere Band hat sich auch mit Problemen wie Homophobie und Sexismus auseinandergesetzt, auch weil unser Gitarrist zu der Zeit homosexuell gewesen ist.

Wir kommen auch von einem Hintergrund, im dem viel Privileg und Konsumerismus in der Hardcorebewegung bestand, und ehrlich gesagt ist das nie das gewesen, worum es für uns ging.

Politisch ging es uns immer um Befreiung, sowohl die menschliche- als auch die Tierbefreiung. Und das wird auch immer weiter so für uns bestehen bleiben.

xSABOTEURx – Reaction

“In a world that’s fueled by the suffering of others, ignorance is no longer an option. I would rather see the world for what it really is than blind myself with excuses. No longer will I stand by and watch as the innocent fall victim to selfish desires. No more.”

Abstinence from a culture guilty of atrocity,
industries that profit off other beings misery,
mind altering substances that keep thought distracted,
pay heed to our crimes,
this is my reaction.

How many more have to suffer?

I can no longer stand by and do nothing,
as life is destroyed by human consumption,

slaves to convenience,
faith in a bottle,
this is my reaction in a world so hollow.

VEGAN STRAIGHT EDGE

Rape,
Vivisection,
Murder,
Exploitation,
Suffering,
Misery,
This is my reaction,
I won't stand still.
Won't stand still.
Won't stand still.

xSABOTEURx – Unjustified

Compassion for those you once called friends,
lost among false notions of survival,
tradition is delusion in a modern age,
where substitute can take deaths place.
Slaughter, unjustified.
Slaughter, unjustified.
Animals aren't commodity
or ours to control
industry to industry,
all will fall.
The hunters hunted,
the demons exposed,
no compromise for those who oppose.
Mass liberation from the hands of moral corruption,
those who'd brand a currency on sentient life.
Now is the time!
Mass liberation
from the hands of moral corruption.
Righteous vengeance on those who oppress.

It's time for us to recognize,
retribution of nature's calling.
Every second that's spent waiting,
leads to another demise.

Beide Tracks stammen von xSABOTEURx – Demonstration, released im Mai 2013.

Via FB: <https://www.facebook.com/saboteurxx>

Orel Ofoi, Sängerin der veganen Band FTA aus Paris, über Tierrechtsethik und vegane Ethik als eine globale Ethik

Orel Ofoi ist the Sängerin der veganen Pariser Band FTA. Wir haben Orel zu ihren Gedanken über Tierethik, vegane Ethik und deren Kontexte befragt:

Meine Auffassung bezüglich des Respekts vor Tieren und des Tierschutzes ist eigentlich eine globale Ethik: Der Respekt gegenüber Tieren wird seine Auswirkungen haben auf den Umweltschutz und auf den Respekt gegenüber dem Menschen selbst.

In der jüdisch-christlichen Religion zum Beispiel lesen die meisten Leute den biblischen Text mit der Auffassung, der Mensch würde den Mittelpunkt der Welt bilden, und dass die Menschheit die Erde und die Tiere dominieren solle, womit das Bild vom Menschen als Schäfer beiseite gelegt wird: denn der wäre ein Freund und Beschützer, ein Gegenüber, das sich auf der gleichen Ebene bewegt wie die Umwelt und die anderen Lebewesen ...

Ich meine wir sollten die Beziehung zwischen Menschen und Tieren als eine Beziehung der „Co-Geschöpfe“ sehen, basierend auf Respekt, Liebe und dem Schutz der anderen.

Die Erde ist unsere Mutter, und der Mensch ist für sie und für ihre Umwelt das gefährlichste Tier.

Ein individuelles Bewusstsein überall auf der Welt wäre notwendig um eine echte Evolution zu erfahren; eine, durch die diejenigen bekämpft werden, die dem Planeten zum Krebsgeschwür geworden sind, die uns physisch morden und auf täglicher Ebene befremden; Ich meine damit Monsanto und auch die Lobbyisten (pharmazeutische, Agro-Food, usw.).

Ich glaube es ist entscheidend, dass wir ethische Hersteller und Produzenten unterstützen, und auch sollten wir nicht damit zögern, unsere Botschaft zu teilen.

Wir müssen zusammenhalten und uns zusammenschließen, um eine echte Revolution und ethische Evolution in Gang zu setzen.

Standing Point! Intersektionaler oder aber multiperspektvischer ethischveganer Hardcore aus Piracicaba, São Paulo, Brasilien!

Standing Points Stimme Alex Peguinelli sagte uns über die Intersektionalität des ethischen Veganismus:

Nun ja, wir sind eine Dritte-Welt Band und so sehen wir den Veganismus und Tierrechte in einer ganz besonderen Weise. Wir haben hier in Lateinamerika so viele Probleme, dass die Leute überhaupt kaum über nichtmenschliche Tiere nachdenken. Und so ist, gerade hier eine vegane, anarchistische straight-edge Band zu sein, ganz besonders wichtig.

Außer der Bandarbeit sind wir aktiv in veganen anti-konsumeristischen Kollektiven und im Kampf rund um das öffentliche Transportsystem. Wir meinen, dass über Veganismus zu sprechen, auch heißt, über anti-konsumeristische Politik, anti-kapitalistische Themen und die vielen anderen Dinge zu sprechen, die mit der Befreiung von Menschen und nichtmenschlichen Tieren in direkter Verbindung stehen.

Auf unserem Album ‚Work. Consume. Die.‘ geht es um die Unmöglichkeit, in einer Welt, die nur aus Gefängnissen besteht, ein freies Leben zu leben.

Standing Point – Loveless

“People who talk about revolution and class struggle without referring explicitly to everyday life, without understanding what is subversive about love and hate, live and DIE, and what is to refuse their limitations, these people speak with a corpse between their teeth.”

Loveless

I threw myself from the highest cliffs

from the most beautiful mountains
I threw myself from the largest buildings

Always knowing that the ground
would be the (final) destination
That the fall would be the path

And the wind would lead life
like carrying pieces of paper

What can we do with the crumbs of theories?

(Normality can properly
Teach people how to live
And how to die)

What can we do with the crumbs of theories?

I tried to hold the air
I tried to hold in the air
I tried to leave the flight
a rough landing
inevitable and painful

And then life became
a scenographic city
if you pull too strong
the walls fall down

Now I see through
these falling walls
That love is the only reason of life
Love for struggle
Love for resistance
Love for freedom

No Compromise
No Excuses

Freedom
By any means necessary

(We turn again to the streets
But we have changed
And the streets mean something different now
We walked and these moments changed us
We saw buildings burning
We were touched by death
We loved and we felt alive
We saw the moon rising behind the barricades
We heard the echo of our voice in the voices of others

We do not walk today
asking the power for grant
They had never legislated peace or freedom
Now their armies cannot occupy our dreams
And their prisons cannot contain our number

This is our world
And these streets belong to us

We are the other,
We are the unemployed,
We are the hungry,
We are the homeless,
We are the thieves,
We are the saboteurs,
We are taking the streets,
We are destroying corporations,
We are taking control of the factories,
We are walking through the night carrying a heart on fire.

all of us,
we are everyone,
we are one.)

Verbinden über

Bandcamp: <http://standingpoint.bandcamp.com>

FB: <https://www.facebook.com/standingpointpunx>

Nicht allein menschliche Attribute! Koala von Friendbeast über vegane Intersektionalität

Wir haben Friendbeast aus Baltimore zu veganer Intersektionalität befragt

Koala, die Sängerin von Friendbeast sagte uns:

Als Anarchistin schaue ich mir Machtbeziehungen an. Das schließt die Beziehungen, die Menschen zur Welt die sie umgibt haben, nicht aus. Wenn wir einen echten strukturellen antikapitalistischen Wandel wollen, dann müssen wir auf das Grundsätzlichste in unserem Leben schauen: auf das was wir essen und welchen Bezug wir dazu haben – zu unserer Nahrung. Körper, Herz und Verstand sind nicht allein ein menschliches Attribut; und Elend, Sexualisierung und schließlich den Tod anderen Lebewesen aufzuzwängen, würdigt unser Menschsein herab und es wirft uns tiefer in ein kapitalistisches Netz.

Friendbeast – Caged

I could sell her to a lab
Euthanize her tomorrow
Society says she's property
All I want is an end to this.

CHORUS:

Bought
Sold
Kept in a cage

There is no freedom in the exploitation of another

Bought
Sold
Kept in a cage

There is no dignity in the ownership of another

Systems of power

Desire to control

Fuck your disregard

Fuck this domination

No one should have ownership over another

Animals shouldn't be confined

Alone...

Cold...

Waiting for your curiosity

Verbinden über

Bandcamp: <http://friendbeast.bandcamp.com/>

FB: <https://www.facebook.com/pages/Friendbeast/465040923548720>

Risa Branch über ethische multiperspektivische Befreiung und individuelles Handeln

Wir haben Risa über Effizienz und Reichweite einer intersektionalen veganen Lebenspraxis gefragt:

Der Veganismus ist ein ökonomischer Boykott von Produkten und Dienstleistungen, die das Leben und die Rechte anderer Spezies darauf, frei zu sein, nicht respektieren. Da ich die Freiheit sehr schätze und gerne das tue, was mir gefällt, fänd ich es verlogen zu dem Leid, der Gefangenschaft und dem Tod anderer Lebewesen beizutragen, die ja alle den Wunsch haben in Freiheit zu leben.

So habe ich die Entscheidung getroffen, mit der Energie die Geld manifestiert, diejenigen Bauern und Produkte zu unterstützen, die auf einer Linie mit meiner veganen Lebensweise liegen, wissend, dass es keinerlei Lebensform gibt, die man als eine „perfekte“ Wahl bezeichnen könnte, außer Du baust dir selbst deine Biolebensmittel an; ich tue was in meiner Möglichkeit liegt um in Harmonie mit der Natur zu sein.

Der Veganismus funktioniert für mich nun schon seit mehr als 13 Jahren. Ich betrachte ihn als eine spirituelle Praxis, da das mit-Integrität-leben, in einer Weise die übereinstimmend ist mit deinen Anschauungen, dir einfach Frieden gibt.

Risas Song STRANGE FRUIT, ein Tierrechtssong, ist inspiriert von Billie Holidays berühmtem Lied

Konnekten auf

Bandcamp: <http://risa.bandcamp.com/>

FB: <https://www.facebook.com/risabbranch>

Simon von Spiknykter über intersektionalen und multiperspektivischen Veganismus

Simon von der schwedischen Hardcoreband Spiknykter, hat uns bezüglich intersektionalem Veganismus gesagt:

Ich bin über die Jahre nun aus verschiedenen Gründen vegan, und finde immer mehr Gründe dafür, warum ich auch vegan bleiben sollte.

Vor kurzem habe ich darüber erfahren, dass Gewalt gegen Tiere und sexuelle Gewalt statistisch miteinander verbunden sind. Allem Anschein nach ist es üblich, dass der gewaltausübende Teil mit seiner Gewalt nicht erst beim Partner beginnt, sondern erst mal, so könnte man sagen, an Haustieren oder anderen Tiere übt.

Dies, unter anderem, hat mir klar gemacht, dass die Empathie gegenüber Tieren nicht nur um ihrer selbst willen, sondern auch wegen der Empathiefähigkeit gegenüber anderen Menschen wichtig ist.

Spiknykter – Arg som 17

jag brukade va ledsen, nu ä jag bara arg
på borgare, sexister och folk som skjuter varg
andra skaffar jobb och stil och ilskan klingar av
men jag blir bara mera arg, för varje jävla dag

10 år av aggression
spottar och fräser till pension

jag brukade va uppgiven nu är jag bara sur
på USA och Israel och deras jävla mur
andra går och gifter sig och slutar styra härj
snackar rött men röstar blått och hymlar med sin färg

gamla guben, arg som fan

grinig, sur och tvär vegan

kvar är agget fast jag tappat mitt hår
gnisslar tänder i sömnen och odlar mitt magsår
svär över diskbrock och högerpolitik
över kids som är nöjda och snutabyk

Bandcamp: <http://spiknykter.bandcamp.com/>

FB: <https://www.facebook.com/Spiknykter>

xNO MOREx – ethischveganer Hardcore aus Minneapolis: warum Intersektionalität bzw. multiperspektivisches Denken entscheidend ist

Wir haben Anthony, den Sänger von xNO MOREx, zu den intersektionalen Grundlagen des Veganismus befragt:

Der Veganismus muss zwei Grundprobleme adressieren: den Kapitalismus und das Patriarchat.

Ich denke, dass wir in Sachen Veganismus verstehen lernen müssen, dass – obgleich wir unser Gewissen bereits dadurch entlastet haben, dass wir keine Tierprodukte essen, Pflegeprodukte verwenden, die an Tieren getestet wurden, und all dies – wir aber doch an eine gewisse Grenze stoßen. Der Veganismus ist so komplex, und er steht in einem übergreifenden Verhältnis zu all den anderen Bereichen, in denen Unterdrückung stattfindet. Bedauernswerterweise ist genau das aber etwas, was viele Veganer_Innen scheinbar nicht begreifen. Ob es um die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung [„ableism“ / Ableismus], Klassismus, Sexismus, Transphobie, Rassismus, usw. geht, alles dies sind Probleme, die letztendlich vom Kapitalismus und/oder Patriarchat ausgehen.

Schau dir dazu die Tierbefreiung[-sbewegung] an. Sicher, 5 Millionen Veganer_Innen in den Vereinigten Staaten sind besser als keine, aber dennoch sind diese Tiere nicht befreit, weder von Unterdrückung noch Speziesismus, man bezieht sich auf Tiere immernoch als „es“ statt als „er’s“ und „sie’s“. Der Veganismus ist ein Funke, der etwas viel größeres anstoßen kann. Er ist tatsächlich nur der Anfang einer die Augen öffnenden Perspektive auf die systematischen Unterdrückungsformen, die in unserer Gesellschaft existieren.

Der Kapitalismus zum Beispiel: ein System das geschaffen wurde, in dem du effektive zahlen (Arbeit leisten musst) um Zugang zu Nahrung zu erhalten, die der Körper unabdingbar braucht zum Leben. Was für eine Gesellschaft haben wir da geschaffen, wenn wir sagen, „ich versteh schon, dass du das Essen zum Leben brauchst, und es wächst ja auch nach auf den Böden, aber um diese Nahrung zu

erhalten musst du für einen Wert arbeiten, den ein anderer diesem einen Job fest zubemisst, den die Gesellschaft dich zwingt auszuüben. Und dasselbe gilt für Unterkünfte und Wohnungen. Erst im Jahr 2011 gab es schätzungsweise 3,5 obdachlose Menschen in den USA, und zugleich gab es 18 Millionen unbewohnte Häuser und Wohnungen. Der Kapitalismus sagt aber, dass diese Leute es nicht verdienen ein Dach über dem Kopf zu haben, wegen dieser Fehlschlüsse, die dieses System selbst über Geld, Macht und „Freiheit“ kreiert hat.

Dinge wie Fabrikfarmen werden immer existieren, solange der Kapitalismus seinen Platz inne behält. Die Menschen werden das essen, dann schlafen, die Luft atmen und sich genau das im TV reinziehen, was auch immer ihnen die Unternehmen und Aktiengesellschaften auftischen, und Cheese Burger nehmen sich da definitiv nicht aus. Tiere sind für diese Leute und Firmen nicht mehr als Besitz, und wenn sie sehen, dass eine Kuh Milch produziert, dann sehen das Dollarzeichen; und sie zwingen dir das in deinen Hals bis du kaufst, kaufst und noch mehr davon kaufst.

Aber nochmals, dies sind Themen, die viele Veganer_Innen immernoch nicht begreifen oder begreifen möchten. Und das ist, warum Intersektionalität so wichtig und entscheidend ist. Es geht bei allem um ein singuläres Thema von Unterdrückung, und das lässt sich zurückverfolgen auf das Patriarchat und den Kapitalismus als Ursachen.

Der Veganismus muss intersektional sein, ansonsten ist er kontraproduktiv. Es ist IMMER wichtig genau zu hinterfragen, wie man die Dinge sieht, wie man erzogen wurde, Ideen und die Gesellschaft zu betrachten. Ein_e Veganer_In tut der Welt nicht wirklich eine Menge an Gutem, wenn Tierrechte gepredigt werden, aber man immernoch gleichzeitig ein sexistisches oder ableistisches Arschloch ist. Wenn du dich in einer Bewegung voranbewegst, aber zwei Schritte zurück gehst in einer anderen, dann versäumst du es zu begreifen, dass das Ganze eigentlich die eine, gleiche Bewegung ist.

Blood Mouth

Murder is Murder, it's all the fucking same.

You can wrap it up and give it a nice sounding name.

But your lies just don't make it humane
269 its all of our names
Years cut short, they still bleed out, all the
fucking same. Grass fed or knee deep in shit.
It's still murder, all the same.

Intro / Value

I don't value life based on mental capacity
not on gender, sex, race, or nationality
Humans aren't the only species who
deserve basic rights.
Eat. Live. Free.

Bandcamp: <http://xnoxmorex.bandcamp.com/>
FB: <https://www.facebook.com/xNOxMOREx>

Wolf x Down über Ethik, Veganismus und Intersektionalität

Wir haben Wolf Down gefragt, was ihre Position in Sachen ethischer Veganismus und Intersektionalität ist

Tobi, Gitarrist von Wolf X Down, hat uns einiges Wichtiges und Interessantes hierzu gesagt:

Wir ihr alle wisst sind Wolf Down ja auch aus DE, u.z. aus dem Ruhrgebiet! Da wir wegen der breiten Fanbase und der allgemeinen Leserschaft die Band aber darum gebeten hatten, uns ein Statement auf English zu verfassen, ist dies hier eine Übersetzung des exzellenten (Original-) Textes auf Englisch, den Tobi uns gegeben hatte!

Veganismus ist für uns nicht einfach eine Ernährungsform, so wie es das vielleicht für manche Lifestyle Veganer_Innen ist, die das Veganein in erster Linie als ein Weg zu dem sehen, ‚wie man gesund bleiben kann‘. Für uns ist der Veganismus eine ethische Entscheidung dazu, dem Planeten und seinen Bewohnern das geringste Leid und den geringsten Schaden zuzufügen. Das heißt auch, dass der Veganismus für uns nicht bedeutet, auf unser „Lieblingessen und unsere Lieblingsprodukte verzichten“ zu müssen, wie das Fleischesser so gerne behaupten: „Vermisst ihr nicht xy?“ Nein und nein. Nein, weil es so ziemlich jedes leckere Essen in eine gewaltlosen veganen Version gibt, und nein, weil, da ist einfach keinen anderer Weg. Es ist keine Wahl, die jeder irgendwie für sich treffen kann. Du kannst nicht einfach so frei entscheiden, ob du dich lieber selbst versklavt halten willst oder nicht. Nicht wahr? Also warum denken wir, dass es jedem seine persönliche Entscheidung sei, Tiere auszubeuten, zu foltern und zu morden?

Trotz all dem ist der Veganismus ein Mittel und kein Endzweck. Wir glauben nicht daran, dass sich eine echte Veränderung vollziehen wird, nur durch Produktboykotts und dem gemeinsamen Teilen von Rohkostrezepten. Seid mal ehrlich mit euch selbst, der Veganismus allein rettet Tiere noch nicht. Der

Veganismus ist also nun ein Trittstein. Ohne weitere Aktionen wird sich der Konsens unserer Gesellschaft über Tieraussbeutung nicht brechen lassen. Wenn wir die Tierbefreiung erreichen wollen, dann muss die Tierrechtsbewegung eine politische und soziale Bewegung werden, so wie die abolitionistische Bewegung [die die Sklaverei in den USA bekämpfte]. Die Abschaffung der Sklaverei und der Kampf Schwarzer wurde nicht gewonnen durch ein Boycott von Baumwolle. Um erfolgreich zu sein, braucht eine Bewegung eine breite Bandweite von Aktionen. Und die direct-action Sabotagen, die Zerstörung von Eigentum und die Tierbefreiungen, die von ALF-Aktivist_Innen im Untergrund ausgeführt werden, sind so wichtig wie der/die adrette Veganer_In in der Fernseh-Talkshow. Also lasst uns unsere Stimmen bemerkbar machen, damit wir gehört werden, und vergesst niemals, dass tausende Individuen genau in dieser Sekunde gemartert, verstümmelt und getötet werden: „Ich bin mir bewusst, dass Viele der Schärfe meiner Rede widersprechen werden; aber gibt es nicht genug Anlass für solch eine Schärfe? Ich spreche so hart wie die Wahrheit ist, und so kompromisslos wie die Gerechtigkeit. Über dieses Thema will ich mit Moderation weder denken, noch sprechen, noch schreiben. Nein! Nein! Sag einem Mann, dessen Haus in Flammen steht, er solle moderat Alarm geben; sagt ihm, er solle seine Frau moderat aus den Händen des Peinigers befreien; sagt der Mutter, sie soll ihr Baby ganz langsam aus dem Feuer ziehen, in das es gerade gefallen ist; — aber drängt mich nicht dazu, moderat in einer Sache wie dieser zu sein. Ich meine es ernst — ich werde keine Zweideutigkeit zulassen — ich werde nichts entschuldigen — ich werde keinen geringsten Schritt zurücktreten — UND ICH WERDE GEHÖRT WERDEN. Die Apathie der Leute reicht dazu aus, um jede Statue von ihrem Podest springen zu lassen und die Wiedererstehung der Toten zu beschleunigen.“ William Lloyd Garrison, amerikanischer Abolitionist.

Im einem weiter gefassten Kontext ist der Veganismus für für uns Teil des Kampfes für eine totale Befreiung, nicht allein für nichtmenschliche-, sondern auch für menschliche Tiere. So wie erniedrigte Frauen und People of Color [farbige Menschen] oder Menschen unterschiedlicher ethnischer und kultureller Hintergründe sich um eine echte Gleichberechtigung bemühen, homosexuelle Paare, Queers und Transsexuelle sich um Akzeptanz bemühen, Menschen mit Behinderung um Unterstützung, Flüchtlinge um Schutz und Tiere um ein Recht zu leben ohne Leid und Ausbeutung, so streben wir alle danach frei und gesund zu sein. Nicht dieselben, aber gleich zu sein. Allein durch die Aufdeckung der

Gemeinsamkeiten in den unterschiedlichen Formen der Unterdrückung, und durch das Verstehen der Natur von Hierarchien und der Mentalität unterdrückender Kräfte gegenüber ihren Subjekten, können wir einen Weg finden um gemeinsam besser zu werden, uns zu ergänzen und weiterzukommen in unserem Kampf dagegen – geschlossen und stark: „Einheit von Unterdrückung“. Wenn wir unsere eigenen abgesonderten Kämpfe fechten, dann können wir vielleicht eine oder zwei bestimmte Speichen aus dem Rad der Unterdrückung herausnehmen und brechen, aber das hindert das Rad noch nicht am Drehen, es wird über unsere Kameraden weiterhin hinwegrollen. Um also unser Ziel einer echten und bleibenden Befreiung zu erreichen, müssen wir uns die Hände reichen und dies zu einem gemeinsamen Kampf für Befreiung machen, damit wir eine Einheit der Unterdrückten errichten und so alle Speichen in diesem scheinbar endlos laufenden Rad zu zerbrechen: „So kannst du cool hinter deinem Fester bleiben und dir eine Aussicht wählen, die dir gefällt. Aber solange andere in Gefangenschaft gehalten werden, denk nicht, dass du frei seist.“

Wolf Down – No Silent Approval

while the blood drips off the blade the cries still resonate
estranged, cut into pieces – rediscovered on your plate
you stop at nothing for the privileg of taste
like a panel of judges you're deciding their fate

born in misery, abused – got nothing to lose
exploited for profit therefore you breed by humyn greed
this machine that turnes lives to products is called tradition
your silent approval – what an imposition!
individuals – facing perversion by superior forces
social, sentient beings degraded to resources
you stop at nothing for the privileg of taste
like a panel of judges you're deciding their fate

this is about freedom, this is about compassion,
abolish exploitation – animal liberation!
The time has come – to break this culture of death

From Wolf x Down's 2013 album release STRAY FROM THE PATH.

Youtube: <http://www.youtube.com/user/WOLFXDOWN>

Twitter: <https://twitter.com/WOLFDOWNHC>

stray from the path — escape prescribed conformity

Wir haben Per Aspera zu veganer Ethik und intersektionalen und multiperspektivischen Grundlagen befragt

Wir haben Per Aspera aus Chicago, Illinois, über ihre Gedanken zum Veganismus, zur Gegenwart und einer zu einer möglichen Zukunft effizienter veganer Intersektionalität gefragt

Per Aspera Gitarrist Nicholas Schmidt erklärte uns:

Zu Anfang müssen wir sagen, dass wir fest davon überzeugt sind, dass es zutiefst unmoralisch ist, die Tötung, Gefangenhaltung, den Missbrauch und die Folter von Lebewesen zu unterstützen und/oder durchzuführen. Das bezieht sich nicht nur auf unsere Brüder und Schwestern der Spezies Homo sapiens, sondern auf alle fühlenden Lebewesen.

Die fundamentale Logik, die unserer Entscheidung zugrunde liegt, die tierausbeutenden Industrien nicht zu unterstützen, erfordert explizit von uns, allen Formen systemischer Unterdrückung, die allein dem Interesse der herrschenden Elite dienen, entgegenzustehen. Deshalb ist unsere gemeinschaftliche Opposition gegen den Kapitalismus, den Faschismus, das Patriarchat, den Rassismus und die Umweltzerstörung notwendige Komponente eines verantwortungsbewußten, ehrlichen und konsistenten Tierschutzaktivismus.

Und ausgehend davon kann man sagen, dass das Engagement in jeglicher Art radikalen politischen Gedankentums oder -Aktion ein erhebliches Maß an sozialem Gepäck garantiert, das eine friedliche und im Großen und Ganzen gütige Bewegung ermutigen kann. Wenn man sich in Opposition zu solchen mainstream- und weitverbreiteten Machtdynamiken organisiert, kann es unwahrscheinlich verleitend sein, sich selbst oder die eigene kleine soziale Clique, der man zugehört, vom Rest der Gesellschaft abzuschlauchen. Die antisoziale Botschaft, die so üblich im Punk und in den linksradikalen Zirkeln ist, leistet dem Versäumnis Vorschub, die Möglichkeit der Organisation populärer Massenbewegungen wahrzunehmen, die nötig sind um oppressive Institutionen

zu konfrontieren, die durch die ganze Gesellschaft gehen. Zudem bieten diese Tendenzen keine wesentliche Vision und Strategie für eine Gesellschaft, die wir in der Tat auf diesem Planeten schaffen könnten, da der Aktivismus sich häufig auf persönliche Lebensstilentscheidungen reduziert. Ein gewissermaßen zugegeben ironisches Argument einer DIY Punk/Metal Band ist unser Empfinden, dass der andauernde Druck, linksgerichtete Bemühungen von der Arbeiterklassenkultur zu entfremden, denselben kontraproduktiven Vorurteilen gleicht, die die sozialen Gerechtigkeitsbewegungen über einen so langen Zeitraum hinweg geplagt haben im Bezug auf Frauen, People of Color [farbige Menschen], die natürliche Welt, und nun, mit zunehmenden Bewusstsein, auch auf unsere nichtmenschlichen Freunde.

Die Befreiung der Mutter Erde von den systemischen Erkrankungen, die wir ihr beigebracht haben, hängt ganz von unserer Fähigkeit ab, andere zu erreichen, Verknüpfungen herzustellen und uns mit allen Menschen zu organisieren, die die gleichen Unterdrückungen, in welcher Form auch immer, erleben; und das von unseren eigenen Hinterhöfen und Nachbarschaften aus, bis in der Welt als Ganzes. Nicht wahr?

Per Aspera – Shikata Ga Nai

We live with the lie that everything dies,
It's only the spectres we perceive alive.
We personify existence in the natural world,
So we can mourn the proof of our own remorse.

I reject the notion that a desert of pain is the only universe that we have to explain.
As the memories of our families evaporate into space.

The hollow woman kicking blood,
Reminds us what waits in our blood.
As she cries for her slaughtered friends,
The vacuum of space hears no dead ends.

So I will cry when my friends die, and I won't forget to live,
With passion, vigor, love, and fear of losing all that I hold dear.

Bandcamp: <http://perasperapunk.bandcamp.com>

FB: <https://www.facebook.com/PerAsperaPunk>

Kontakt: perasperapunk [at] gmail [dot] com

Wir fragten die vegane Hardcoreband Eat Me Fresh über ihre Gedanken zum Thema Veganismus und Intersektionalität bzw. Multiperspektivität

Wir fragten die vegane Hardcoreband Eat Me Fresh über ihre Gedanken zum Thema Veganismus und Intersektionalität:

Genauso wie wir denken, dass es keinen Platz für Rassismus im Hardcore gibt und in der Welt so wie sie ist, genauso denken wir gibt es keinen Platz für den Speziesismus.

Vegan zu sein heißt nicht, dass wir allein kein Fleisch und keine Milchprodukte essen; es heißt viel mehr, so wie, dass uns der Planet auf dem wir leben etwas bedeutet, dass wir ihn nicht ausbeuten und zerstören wollen.

Die Sache ist die: die Leute meinen sie wären so schlau. Es ist ihnen einfach egal, dass sie nicht die ersten auf diesem Planeten waren. Wir sind wie „Immigrierende“, jede Spezies ist es, aber jede andere Spezies wurde zu einem Mitglied dieser Erde, zu einer anderen Zeit oder an einem anderen Ort.

Der Planet gehört uns nicht, sondern wir gehören dem Planeten. Und so wie wir uns zu ihm verhalten, so wird er sich auch zu uns verhalten.

Sexismus, Rassismus, Speziesismus, Nationalismus und so viele weitere dieser Übel sollten einfach nicht mehr existieren.

DIES IST DAS 21. JAHRHUNDERT. LEUTE, WACHT BITTE AUF!
UND BLEIBT FRISCH.

<https://www.facebook.com/eatmefresh>

Eat Me Fresh kommen aus der Tschechien / Tschechischen Republik. Ihren Track INSIDE OF US findet Ihr auf Bandcamp <http://eatmefresh.bandcamp.com/>.

Wir haben Chris LaPointe, Co-Sänger der Band Olde Ghost aus Seattle Washington über ethischen Veganismus und Intersektionalität und Multiperspektivität befragt

Als erstes möchte ich sagen, dass ich es sehr schätze, dass Ihr Euch besonders für den Veganismus und seine intersektionalen Themen interessiert. Ich bin der Unfähigkeit der Menschen, diese Dinge zusammenzubringen, nur allzu häufig begegnet. Auf den ersten Blick wirkt es nicht immer so, dass manche solcher Themen miteinander in Verbindung stehen, aber wenn Du Dich konzeptuell tiefer hineinbewegst, dann erkennst Du, dass da definitiv Zusammenhänge existieren. Das ist auch einer der Aspekte, die ich an Foren und Diskussionen am meisten schätze: wenn tiefere und bedeutsamere Zusammenhänge erkannt werden. Ich glaube, dass das Wichtigste, das wir anerkennen und für das wir sprechen sollten, diese Interkonnektivität ist. Und das sollte nicht nur in unserer relativ kleinen Community geschehen, sondern darüber hinausgehen und in die globale Gemeinschaft reichen.

Ich habe beruflich mehr als zehn Jahre lang für Umweltorganisationen gearbeitet. Eine der Situationen, die mich immer wieder perplex machen, verwirren und oft auch erschüttern, ist wie Leute, die sich so dem Schutz, dem Erhalt und der Wiederherstellung der natürlichen Umwelt widmen, ein so geringes echtes Verständnis haben von der Verbindung zwischen dem Veganismus und den Auswirkungen, die eine auf Fleisch basierende Ernährung auf die Umwelt hat. In solchen Diskussionen wurde mir häufig entgegnet „naja, das Fleisch, dass ich esse ist von Tieren aus artgerechter Haltung, und daher ist es ok“ oder man kam mir mit dem blinden Versuch das Thema abzutun, indem man mir von den Negativauswirkungen von Sojabohnenprodukten erzählte, oder von der Tatsache, dass die vegane Lebensweise einfach „extrem“ sei.

Auch wenn das ein lahmer Versuch ist den Grundsatz des Veganismus abzutun und das Gespräch umzulenken, so erkenne ich vollständig an, dass die Auswirkungen der Produktion von Sojabohnen, und der Landwirtschaft im

Allgemeinen, auf die Umwelt und die Menschen, die jeweils in den Gebieten leben und arbeiten, existieren. Ich würde wirklich gerne sehen, dass solche Themen weiterreichend diskutiert werden. In dieser Hinsicht glaube ich also, dass diese Korrelation adressiert, erforscht und diskutiert werden muss. Der gemeinsame Nenner, denke ich ist, dass es zu viele Menschen auf der Erde gibt, die im Wettstreit um begrenzte Ressourcen liegen. Schließlich werden die mit Geld und Macht diejenigen sein, die „es schaffen“, aufgrund ihrer Ausbeutung von Land, Bauern und anderer Menschen, die in den Gebieten in denen der Landbau betrieben wird leben. Das bringt dann eine Reihe von Verbindungen zwischen sozialen- und environmentalen Gerechtigkeitsfragen an die Oberfläche.

Als Band führen Olde Ghost diese Art tieferer politischer Diskussionen nicht. Wir nehmen das Gleiche einfach füreinander an. Wir setzten uns aus Leuten zusammen, die schon jahrelang Freund sind. Wir alle sind vegan und manche von uns sind straight edge. Wir führend tiefe politische Gespräche selten, aber wir stehen alle fest verankert in einer mitfühlbaren und gedankenvollen Lebensweise. Vieler der Texte die ich schreibe, sind recht politisch und gehen die Themen an, doch wir versuchen unsere Botschaft durch überlegte Aktionen durchzuführen, statt durch eine Herangehensweise, die den Leuten einfach nur so zu sagt, hey wir wollen euch gerne zum Veganismus zu bringen. Viele unserer Konzerte sind Benefitskonzerte für lokale Organisationen, die sich für den Tierschutz oder für humanitäre Ziele einsetzen. So gehen zum Beispiel alle Einkünfte von unserem nächsten Auftritt im September an das Precious Life Animal Sanctuary.

Eine vegane Lebensweise zu leben, macht für mich einfach Sinn. Als Kind wollte ich immer etwas mit meinem Leben anfangen, was etwas Positives in der Welt bewirken würde. Als ein Punk-Kid aufzuwachen, hieß viel neue Musik mitzubekommen, und Ideale, mit denen ich ansonsten nie in Berührung gekommen wäre (im ländlichen Florida und später in Arizona). Eine Zeile eines Songs, einer vielleicht etwas im Obskuren liegenden 80er Punk Band aus [Washington] DC, hat mein Leben für immer verändert. Der Song „Name in Mind“ der Band Soul Side änderte mein Denken über die Nahrung die wir essen und wo sie herkommt. Es ist ein toller Song, weil sie nicht nur davon sprechen fleischlos zu leben, sondern sie schauen auch auf damit in Verbindung stehenden Themen, wie die menschliche Ausbeutung. Von diesem Zeitpunkt an (1988)

nahm ich eine fleischlose Ernährung an. Ich fühlte dann, dass der Veganismus der nächste logische Schritt in meinem Leben war, in meinem Denken und wegen der Wirkung, die ich damit auf die Umwelt und die nichtmenschlichen Tiere haben könne. Vegan zu werden, ist die tiefgreifendste Entscheidung, die ich in meinem Leben getroffen habe. Ich werde meiner veganen Lebensweise bis zu dem Tag an dem ich sterbe treu sein.

Olde Ghost – For

As the smoke settles and the ash returns to earth
and the air becomes clear...
Eyes red a glaze stare into space seeing nothing, still.
It will never be the same. Never be the same again.
Convicted are forgotten. Innocent are brought to slaughter.
Locked away, despised, ignored.
What fucking crime is worse?
Lifestyles of compassion or the ten billion you commit every year?
Ten billion crimes a year.
“If we ever get out of this alive,” she said, “I’ll do it all again. That’s right, I’ll do it all again”.
We are but one.
The rest is up to you.

Das Precious Life Animal Sanctuary:

<http://www.preciouslifeanimalsanctuary.org/>

Olde Ghost bei einem Fundraiser organisiert von der Seattle Animal Defense League:

<http://www.youtube.com/watch?v=QbH9iDhzdjI>

Bandcamp: <http://oldeghostnw.bandcamp.com/>

FB: <https://www.facebook.com/OldeGhost>

Painted Wolves Drummer Mattias über vegane Ethik und Befreiung

Wir haben Mattias, Drummer der schwedischen veganen Hardcore Metal Punk Band PAINTED WOLVES gefragt, was der ethische Veganismus und Tierrechte für ihn im Kern implizieren:

“If I can do some good I want to do it. If I have a choice I want to make it. It's my human responsibility.’ (Wenn ich etwas Gutes tun kann, dann will ich es machen. Wenn ich eine Wahl habe, dann will ich sie treffen. Das ist meine menschliche Verantwortung.) Tolle Worte eine tollen Band, einer meiner liebsten überhaupt: EMBRACE. Wenn wir die Möglichkeit haben, Leid und Zerstörung in dieser Welt zu minimieren, warum sollten wir es dann nicht versuchen? Wenn wir eine Wahl haben, warum sollten wir sie dann nicht treffen? Wir würden alle an einer Welt ohne Grenzen wachsen und uns entwickeln. Bis das letzte Schloss nicht bricht, ist keiner von uns frei.“

Unser Lieblingstrack vom Painted Wolves Album S/T ist ‘Serve the Serpent’

Mattias ist auch Mitglied von Anchor, Blessings und Nerve gewesen.

PAINTED WOLVES (12" 6-track) Album: S/T ist auf Vinyl.

<https://paintedwolves.bandcamp.com/album/s-t>

Eu Libre über ihr Verständnis von Tierrechtsaktivismus

Spanien, Madrid, Antispe:

“La búsqueda del poder es el epitafio de la honestidad.” (Das Streben nach Macht ist das Epitaph der Ehrlichkeit) – Eu Libre

Liebe Bandmitglieder von Eu Libre: als vegane Band, was ist Euch am ethischen Veganismus das Wichtigste?

Eu Libre hat den Veganismus immer verteidigt als eine respektvolle Art mit anderen Tieren zu leben, als Mittel im Kampf gegen ihre Ausbeutung und als Weg Menschen eine antispeziesistische Sichtweise zu vermitteln. Auch bezieht sich unsere Musik auf andere Vorurteilshaltungen wie Sexismus, Rassismus, Homophobie und Weiteres. Unsere Botschaft liegt einem freiheitlichen Gedankentum nahe, wegen unserer Ansichten über Tierrechte, unserem Respekt gegenüber der Natur, und, da wir Direkt-Action-Gruppen wie die ALF und die ELF wertschätzen.

EU LIBRE – ESPECISMO

Hablamos de dolor, libertad y sufrimiento
y no cabe distinción en que sean propios o ajenos.
Luchamos contra el mundo cuando el mundo es una trampa,
sordo a los lamentos que produce cada granja.

Nos quieren vincular con el terrorismo
quienes devoran el fruto de su sadismo.
Nuestra condición, el poder de elección
nos ha hecho alimentar nuestra compasión.

No hay línea divisoria, si es cuestión de respeto,
que sienta es lo que importa, demostrarlo nuestro reto.

Los prejuicios sucumben, la historia es testigo.
¿Por qué no habría de caer también el especismo?

Tenemos una meta, un claro objetivo,
nos mantenemos firmes, leales, unidos.
Nuestra revolución tiene un principio fijo,
vaciar todas las jaulas, poner fin al especismo.

Queremos acabar con granjas y mataderos,
con piscifactorías y con barcos pesqueros,
con zoos, con acuarios y con laboratorios
con toda explotación, con todo sufrimiento.

Todas nuestras fuerzas contra el especismo.
Luchar, empujar contra los pilares del especismo.
Todas nuestras fuerzas contra el especismo.
Pensar, actuar, dispuestos a acabar con el especismo.

Sabemos que un circo es una cárcel de animales.
La tauromaquia es la tradición de los cobardes.
Un rodeo es sumisión, inaceptable humillación.
Los correbous son protegidos, ¿es cultura de nación?

No hay excusas que abrigar: piel es crueldad,
la maldad de quien se niega a aceptar
que todo ser que siente precisa de su vida,
que todo ser que piense se opone a la injusticia.

Queremos acabar con granjas y mataderos,
con piscifactorías y con barcos pesqueros,
con zoos, con acuarios, y con laboratorios
con toda explotación, con todo sufrimiento.

“The fight is not for us. We can create that justice and we can deliver that freedom.
The animals have no one but us. We will not fail them. ”

All our forces joined against speciesism.
Fight, push, move, act, go on against speciesism.
All our forces joined against speciesism.
Thinking, striving, willing to end, speciesism.

Da igual lo que digan, caza es asesinato.
Nosotros no luchamos para mejorar el trato,
no queremos regular la injusticia y la miseria.
Pedimos de verdad un cambio de conciencia.

Speciesism.

Activistas no dudéis, acabemos ya con el especismo.

View on Youtube: EU LIBRE – ESPECISMO >
<https://www.youtube.com/watch?v=aHWxoMQngwo>

Vom Eu Libre album: En la línea del Frente, ein Release vom März 2013.

Voces: Maggie y Eu, Letra: Eu. Traducción: Maggie, Base: 1101vs13, Arreglos:
Filter DJ, Locución original: Barry Horne.

Ethisch-Vegane Bands: Mariana Cerovečki Brainfuckers aus Kroatien

Warum ist intersektionaler ethischer Veganismus ‘der Weg’, den wir begehen sollten? Was ist Euch beim ethischen Veganismus das Wichtigste? Wir haben Mariana Cerovečki, die Gitarristin der veganen Band Brainfuckers aus Zagreb, Kroatien, gefragt:

Ich denke das Wichtigste ist, sich gegen alle Teile von Unterdrückung aktiv zu machen: Veganismus, Tierrechte und Menschenrechte. Wir können nicht für eine bessere Welt kämpfen wenn wir das Leid von Menschen außer Acht lassen. Deshalb geht es in unseren Liedern sowohl um Tier- als auch Menschenrechte (Armut, Ungerechtigkeit, LGBT-Rechte, Feminismus, usw). Wir wollen, dass Leute die Zusammenhänge verstehen und sich in allen Bewegungen engagieren, in denen man sich mit Unterdrückung und Ungerechtigkeit befasst. Was den Veganismus anbetrifft: selbstverständlich ist für uns die Freiheit der Tiere das Wichtigste, die vollständige Abschaffung der Tierausbeutung, leere Käfige und nichts weniger.

Brainfuckers – The Torture

every day
brings another torture
let them stare again and again
it won't be long
until we all
face the same
reality

it won't be long
until we fade away

I can't sleep no more
I used to dream of freedom and family

but who am I now?
another victim of reality

how does it feel
to be alive?

how does it feel
to be alive?

the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive
to shut down another life

they say there is no meaning to my life
they say there is no meaning for my body

the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive

and now we're falling together in
death

I can't sleep no more
I can't sleep no more
I used to dream of freedom and family
but who am I now?
another victim of reality

how does it feel
to be alive?

how does it feel
to be alive?

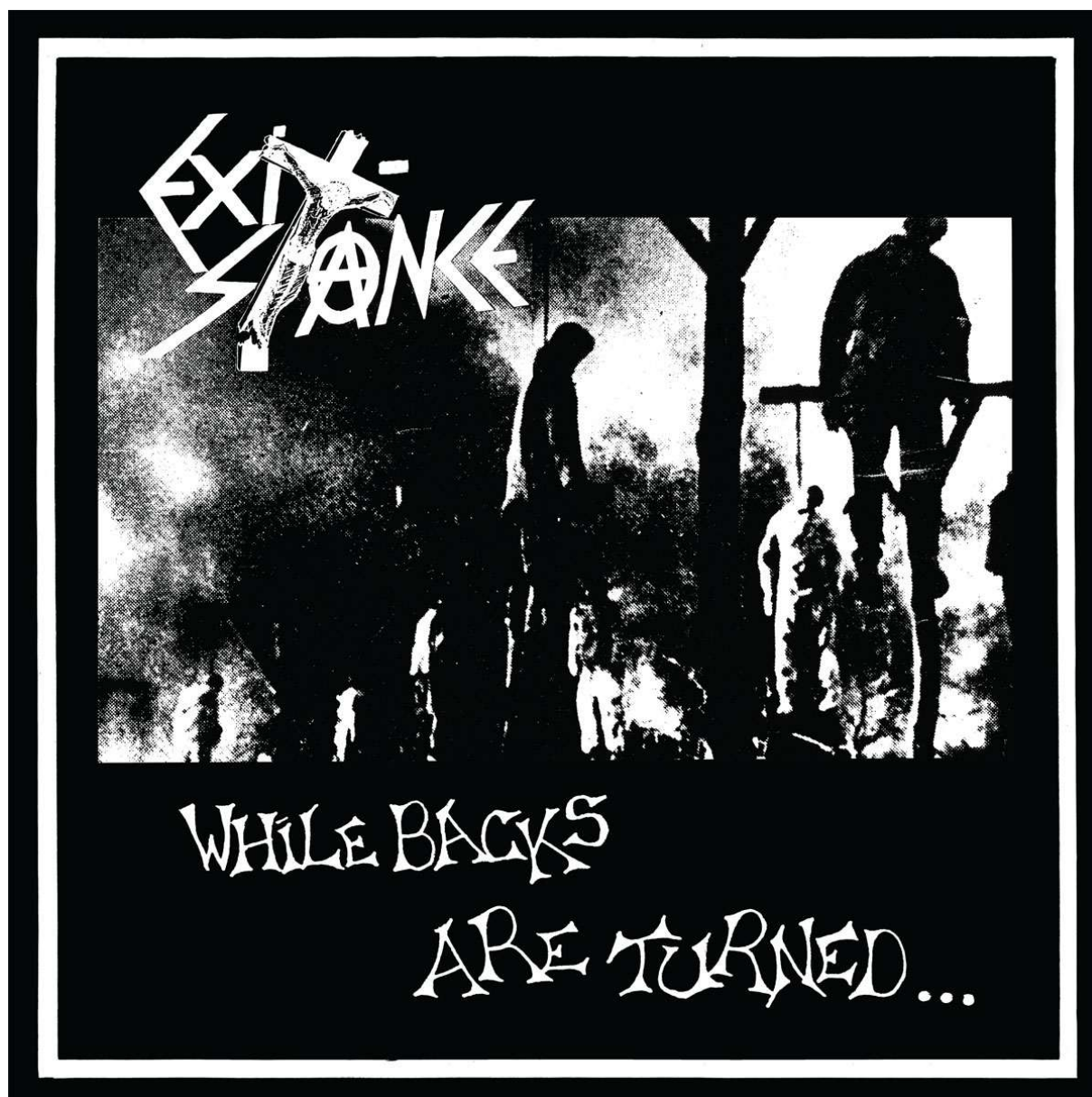
the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive
to shut down another life

Text: Mariana Cerovečki. Musiker_Innen: Mato Kutlić, Staša Pintarić, Mariana Cerovečki and Martina Šaravanja.

Mariana Cerovečki > <https://ethicallywrong.weebly.com/> > ist außer als vegane Musikerin auch als bildende Künstlerin aktiv mit dem Projekt Animal Rights Art. Sie leitete die anti-speziesistische Gruppe Stop Specizmu, deren Begründerin sie auch gewesen ist.

Band Pics

Sektion > <https://simorgh.de/about/category/tierrechtsarchiv-politsche-musikschaffende/>







Avvika



Svarteskerm



The Drag Hook



Nunca es Tarde



Knives and Forks for Freedom



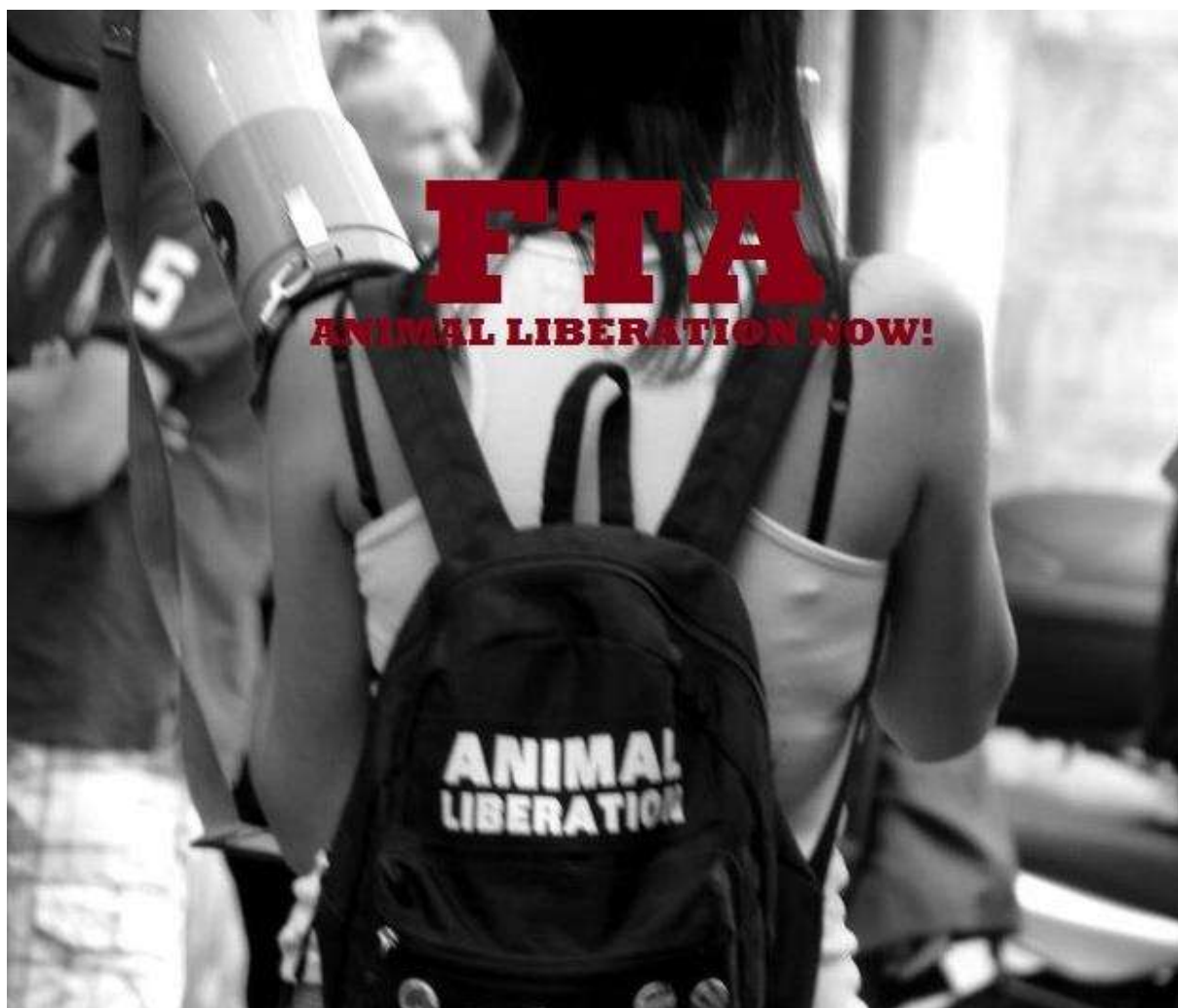
Holy



Band of Mercy

xSABOTEURx VEGAN STRAIGHT EDGE

xSABOTEURx



FTA



Standing Point

FRIENDBEAST



Friendbeast



Friendbeast



Risa



Spiknykter



xNO MOREx



Wolf X Down



Per Aspera



Eat me Fresh



Odle Ghost



Painted Wolves



Eu Libre



Mariana Cerovečki wih Feline Friend, Brainfuckers



Velvetine [see content in following section]

Hardcore and Antispe, Bands and Musicians 2013 / 2014 [statements, en, es, fr ...]

We asked Avvika's Filip about animal liberation and veganism

We asked Filip, guitarist of the czech-swedish vegan anarchist band Avvika, about the ethical frames of vegan intersectionality and how to politically navigate veganism as an activist praxis and tool for liberation. In the lyrics of their song "Eternal Treblinka" Avvika speak about the correlation of totalitarian genocide and the taboo of speciesism as the totalitarian zoocide rooted in the epistemics of human hierarchical "objectivity".

Filip: Personally, veganism is an important commitment in my life. I am happy every time I see new people turning vegan and honestly a bit sad when people turning back to this way of living. As well, people like to say that "it's everyone's choice", but is it everyone's choice to have a slave or beat their wife? I will still be on the side of the oppressed rather than fully respect the choice of somebody taking control over someone else's life. Yes, it might sound overexaggerated, but that's a problem of those who read it, not mine. That's the whole problem coming from speciesism – to see some beings as "just" animals and people's choices as a principle with higher value.

Though, I find veganism as a path rather than a solution. It's a choice how to live in the place and the time I/we live in. For me it's a way, not a goal at all. It's the least, the most passive act and basic ground of what each of us can do or choose. It's just a start within the long run for animal liberation. I consider human beings as animals too, so for me it goes hand in hand with anarchist revolution, whatever that means. Veganism is also an act of solidarity.

Veganism got a bit trendy in some circles, which I can't say I am a big fan of. I think, that to realize something shall come through (self) education or more sources of information rather than from fashion. Because what happens is that people quickly become vegans without really knowing why and then they conclude that it doesn't make any sense to them, so they stop. But still I obviously welcome this trend much more than if it was trendy wearing fur, or go hunting, you know.

I think it is a mistake to think that nowadays you can boycott anything by just choosing a different product. Let me show some examples of what I mean: Most known vegan milk companies are owned by the biggest dairy corporations of the world. I heard there is some (anti)social media page called something like “compassion pizza” and there is list of places where you can get pizza with vegan cheese. These sellers never wanted to make a vegan restaurant or even don’t care, they just realized that they can sell a bit more if they include vegan cheese to the menu, so “compassion blog” actually made free advertisement to all the restaurants which mostly profit from selling meat and dairy products. That’s what I find dangerous about this trend.

Many people think that the choice of vegan cheese and soy cappuccino makes some change. All the food industry is a greedy monster (actually not just the food one, any industry is evil to all life). And especially so called green capitalism is a great example of how this system takes whatever comes from people who have some potential to question or critique inequalities and power structures. The system takes it, absorbs it, turns it into some product and sells it back to you. That’s why capitalism is more efficient than any dictatorships. It makes almost everything possible if you can afford it and people believe that that’s the freedom, just to get higher in this competition to be able to pay for it. It’s „democracy“ when you can have nearly everything if you have enough money, and it’s even easier if you are white and “at best” male. Then you have an „equal way“ to power. That’s not freedom! We live in a „man made hell“!

We created a mantra which is now much bigger than us, than any each of us. The most of people’s values and relationships are capitalist ones; to see something or somebody else valuable according their social status or profit potential. The animal industry with vivisection is just a peak of insanity and ignorance of this society. And it is a big example. I don’t believe in liberty and harmony within capitalism. Capitalism with it’s own stupidity like economical competition, global “free” markets, the prison system, national states, police and more and more All of that is not gonna change by buying vegan coffee. That’s why I wouldn’t call veganism (without anticapitalist critique) as ethical.

I see the way to animal liberation through abolishing the domestication of animals (including us people). Domestication by work, money, industry, church, alcohol,

social (gender, sexual) norms, etc. All of it just creates an alienation. Yes, I know that many could oppose these opinions and say that people with these ideas can just move to the forest and shut up. But I am talking about abolishing domestication, not hiding from it. Last, but not least, in a region where I am from, or even country (probably like in the most of Europe) there is not much natural (not man-made) forest which is not considered as private or state property where one could stay and live wildly without further repressions anyway.

We have to strike back, not hide or escape!

No one is free, untill all are free.

GO VEGAN! GO FURTHER!

Filip//AVVIKA

[Avvika – Eternal Treblinka](#)

The beginning of Genesis says that God created man in order to give him dominion over fish and fowl and all the creatures. Of course, Genesis was written by a man, not a horse. There is no certainty, that God actually did grant man dominion over other creatures.

What seems more likely, in fact, is that man invented God to sanctify the dominion that he had usurped for himself over the cow and the horse, over the pig and the bird. Yes, the right to kill an animal is the only thing that all mankind can agree upon, even during the bloodiest of wars.

We have been at war with the other creatures of this earth ever since the first human hunter set forth with spear into the primeval forest. Human imperialism has everywhere enslaved, oppressed, murdered, and mutilated the animal peoples. All around us lie the slave camps we have built for our fellow creatures, factory farms and laboratories, Dachaus and Buchenwalds for the conquered species.

We slaughter animals for our food, force them to perform silly tricks for our entertainment and delectation, gun them down and stick hooks in them in the name of sport. We have torn up the wild places where once they made their homes. Speciesism is more deeply entrenched within us even than sexism, and that is deep enough.

The most calamitous and fragile of all creatures is man, and yet the most arrogant. Is it possible to imagine anything so ridiculous as that this pitiful, miserable creature, who is not even master of himself, should call itself master and lord of the universe?

The domestication of women followed the initiations of animal keeping, and it was then that men began to control women's reproductive capacity, enforcing chastity and sexual repression.

A greedy monster devouring with a thousand mouths.
The spirit of Capitalism made flesh.

European explorers and colonists, who at home abused, slaughtered, and ate animals to a degree unmatched in human history up to that time, sailed forth to other parts of the world representatives of a religious culture that was as theologically arrogant and violence-justifying as any the world had ever seen. In the made-for-TV culture the only admitted genocide is now part of history. "It's comforting – it's over".

But aren't the Auschwitizes of today animal farms, transports, laboratories and slaughter houses that are so carefully hidden from view? Where the most defenseless of the world's victims are merely seen as material.

Nowhere is patriarchy's iron fist as naked as in the oppression of animals, which serves as the model and training ground for all other forms of oppression.

Sight, sound and smell. Death on monumental scale.
No one wants to hear it, no one wants to see.
All unseen and unheeded, this horrible crime is
buried out of sight, wiped out of memory.

...thou shalt not be a perpetrator; thou shalt not be a victim; thou shalt not be a bystander. ...”If learned throughout society, those three commandments could help people see that choices we make determine the extent to which we are perpetrators, victims, or bystanders in a society that has long been carrying out a

holocaust against animals and other beings and ecosystems while declining to recognize it as a holocaust.”

“the point of understanding the Holocaust in Europe is to prevent and halt other ones, not to remain narrowly focused on that particular one, traumatic though it was.”

Credits: from S/T 12”, released 26 February 2014

[<https://www.simorgh.de/objects/filip-about-about-animal-liberation-and-veganism/>]

Steve from the The Drag Hook about ethical veganism

Steve, vocalist of the vegan hardcoreband The Drag Hook from Cleveland, about ethical veganism:

Veganism is an important step on the road to acknowledging and ending suffering worldwide. The fact that the human body has evolved to run most efficiently on a completely vegan diet is a side benefit of living as close to a cruelty free life as is humanly possible in the world today.

Once we stop ignoring the fact that creatures with the capacity to love and enjoy their lives are being tortured and murdered every day in the name of gluttony and greed, we can start addressing this problem and every other form of needless destruction we inflict on this planet and all those we share it with.

We as human beings have a long history of doing terrible things to each other and to all of our fellow earthlings. We must right these wrongs or go extinct trying.

-Steve Osborne VXX

The Drag Hook

Ignorance Is Complicity

they live in the space you ignore
they die on the killing room floor
because they're born for you to waste
they give their lives for the way they taste
this is real monstrosity
ignorance is complicity
Breed them in new mutated forms
so fat they cant lift themselves off the floor
dying in numbers too large to record
sold to your plate before they are born
this is real monstrosity
ignorance is complicity

everyone knows the difference
between chained and free
there will be a war
until every cage is empty

Not In My Name

let them suffer no more for me
let the walls that cage them topple over, let them be free
let the hand that grips the whip be severed clean
let eyes that witness and do nothing, no longer see
carry their cries out to every ear
let no one enjoy their pain without having to hear
Bread to be tortured and killed
raped into existence then fed to the world
this will not be my legacy
i wont go down with the rest of my species.

Both these tracks are from their January 2014 release: Lethal Dose.

[<https://www.simorgh.de/objects/the-drag-hook/>]

--

Marseille based vegan band Velvetine

We asked Stef from the Marseille based French band Velvetine about how they would describe themselves as a vegan band:



Ethically / politically: The members of Velvetine are vegan, antispeciesist, antisexist and antiracist. Our third opus “Un jour ordinaire” is dedicated to animal liberation. Velvetine plays in places militant as in not militant places, to spread the antispeciesist message as widely as possible.

Velvetine’s style: using guitars, voices and machines, distilling an electro-rock blend of savage poetry. Colored by subtle harmonies, Velvetine draws up a tormented and powerful mood from deep running roots in ethnic and noisy music. The release of our next album is planned for spring 2014.

Un jour ordinaire

Des oiseaux empalés rôtissent dans les vitrines.
Des corps démembrés garnissent les étals.
Sur le pont des bateaux, des poissons tressaillant
Lentement s'asphyxient
Dans des hangars fétides, de mornes vies s'écoulent
On coupe à vif, des becs, des dents, des testicules
On enfonce des embucs jusqu'au fond des gosiers
Partout roulent des camions bourrés de condamnés
Ceux qu'on va égorger, saigner.
En ce jour ordinaire, ceux qui ont peur et mal
Se comptent par millions
En ce pays en paix, la torture et le meurtre
Sont le lot quotidien
Et maintenant, et maintenant
Ça dure encore
Et maintenant, et maintenant



From Velvetine's album [Septembre](#) which also thematized Animal Liberation.

Connect via

Bandcamp: <http://velvetine.bandcamp.com> ;

FB: <https://www.facebook.com/pages/Velvetine/377544125513>

[<https://www.simorgh.de/objects/velvetine/>]

Svarteskerm: Christian punk and veg*ism as being a constituent part of the love for the Creation

Elof from the Swedish Christian punkband Svarteskerm told us about their stance on the ethics of veganism and vegetarianism:

For us as a band inspired by the teaching of Jesus compassion is a big deal. How do we as humans (individually and as a community) grow and develop our compassion? Vegetarianism/veganism is one of the things that we believe is a way to grow your compassion. How can you respect the Creator If you abuse the creation?

Not all of our members are vegan/vegetarians but all is in a process to grow in compassion towards all of Gods creation.

For us it's important not to judge people but to inspire and help them take steps towards a more compassionate lifestyle, if someone stops eating animal products completely and another starts to have vegetarian Mondays from listening to our music we're happy to have helped. On every journey there's a first step and a second and a 113th... We can only help people take a (small or big) step, not change them altogether.

With that being said, eating meat is both stupid, cruel, egocentric, harmful (to animals, creation and humans and yourself) so please stop doing it!

Svarteskerm – Maktlös > <https://www.youtube.com/watch?v=7rbTSnZtQmA>

[<https://www.simorgh.de/objects/svarteskerm/>]

Nunca Es Tarde's Veg X Wolf on being vegan in Panama

Veg X Wolf singer of Nunca Es Tarde: Being a vegan hardcore kid in a non-vegan scene

Panama is a country where ethic veganism doesn't exist, since we are little they make us believe that eating other living things, taking they're newborns food (milk) or eating their menstruation (eggs) is something completely normal.

The fault of this is the lack of information, organizations for the ethical treatment of animals don't exist in panama and in the hardcore scene there aren't people who want to get involve on veganism (giving information/educating others about this).

Even though only 2 members of nunca es tarde are vegan and that most of our lyrics are about straight edge or about supporting the hardcore scene we always give informative flyers about ethic veganism every time we are invited to a gig and we have a few songs about this subject.

Compasion / Compassion:

Estas feliz con esto? / are you happy with this?

Asesinas por placer / you kill for pleasure

Consumis por tradición / you consume because of tradition

Donde se fue la razón? / where has the reason left?

Basta ya! Basta ya! / stop it now, stop it no!

No mas consumo y maltrato animal / no more combustion or animal abuse!

Basta ya! Basta ya! / Stop it now, stop it now!

Ahora es cuando debemos actuar! / This is the time when we have to act!

Cual es el punto? / whats the point?

Cual es la razón? / Whats the reason?

Esta en ti! Es tu decisión / its in you, its your decision

No consumir, no asesinar / no consumption, no killin

Yo decidí por ellos luchar. / i have decided to fight for them

Basta ya! Basta ya! / stop it now, stop it no!

No mas consumo y maltrato animal / no more combustion or animal abuse!

Basta ya! Basta ya! / Stop it now, stop it now!

Ahora es cuando debemos actuar! / This is the time when we have to act!

[<https://www.simorgh.de/objects/nunca-es-tarde/>]

Knives and Forks for Freedom on awareness and the complexity of ethical veganism

Vegan punks, Knives and Forks for Freedom

Cody, multitasking member of the political hardcore punk band Knives and Forks for Freedom from Canada, tells us his thoughts on the complexity of ethical veganism:

For me, living in the industrial capitalist world, there is almost no reason not to be vegan. I believe that not enough people are truly aware of the consequences of supporting industrial animal agriculture. It is safe to say that the majority of the population is mostly unaware, or chooses not to acknowledge the reality of the practices of factory farming and slaughterhouses. Animals are born into a life of confinement in poor conditions until their brutal slaughter, very often done without anaesthesia. It's very obvious that this is the reason slaughterhouses are not made of glass walls and are often located in remote areas, safe from public awareness. Otherwise, so much less people would knowingly support this industry.

I generally have a reasonably optimistic view on humanity though. I'm sure most people would be opposed to these practices if they were more aware of them. After all, many people like animals, such as their pets. No one would want their dog or cat to have to experience a life of confinement, neglect and torture. But because of the complete disconnect with where this food comes from, no one really thinks about it. It seems that most people are led to believe in vague myths that this food comes from traditional family farms where animals live happily. But instead, what we have is intensive factory operations whose primary goal is to create profit as efficiently and cheaply as possible.

On top of all of this, industrial animal agriculture generates so much pollution and causes great environmental damage. It also requires so much more grains, soy and water to feed livestock than the food created from plants. It's just very inefficient and unsustainable. So by simply refusing to support the industry, it creates less demand for the products and then creates less harm. So for me, the refusal to

support these industries is also rooted in an anti-consumerist and anti-capitalist way of thinking.

At a larger level, we live in a culture based on hierarchy and power. Animal's being forced to spend their lives in confinement and poor conditions for people's benefit is one example of that. I think we're also vaguely led to believe in a "survival of the fittest" myth, which ultimately just serves to normalize the idea that it's completely fine for the dominant class to rule and exploit those who they consider "inferior". In the case of non-human animals, this denies them their sentience and their own right to live. As such, it's absolutely essential to be critical of power relations in all levels in society. In the case of veganism, it is simply about making small daily choices to simply not support industries built on exploitation. Our comforts and pleasures should not exist at the expense of the lives of others.

Please don't Eat Me > Knives And Forks For Freedom - I'm Not Fucked Up,
The World Is (Full Album) >

<https://www.youtube.com/watch?v=HApHNZ6fCE4>

Well I know it's not the best you've ever had,
but I sure don't think it's all that bad.
Is it enough knowing that nothing living had to die?
I know you're used to your meat, but soy is worth a try.
The cows never saw it coming,
relaxing in the green pastures of lies,
never knowing the humans' insatiable hunger.
No time for this cow now, but who is next?!
Please don't eat me!
"This tofu tastes terrible", is all you can ever say.
And "who cares about a fucking cow anyway",
but have you ever thought about the life they live?
We take so much from this planet, that we never give.
To the death you'd argue it's about health for you.
Well what's good for that cow to eat, is fucking good for you too.

If we planted that grain in the fields where they eat,
it would end world hunger and no one would have to eat meat.
There's no reason for us to still do this.
We have the technology to surpass this savageness.
Humans are much smarter than all other animals on earth,
but when we act like animals,
do we doom ourselves to die...like animals?!

Album: I'm Not Fucked Up, The World Is, released 2011

Dick of the Hour

The dictator of choice wasn't chosen by you,
but chosen for you.
Believes in America and his country,
believes we do not have a voice.
Put in place, by the powers that be.
I've learned enough, they'll never have control of me.
I'll keep screaming, 'til I have no voice.
One day, we'll remove the dictator of choice.
They laugh, while you slave for your daily food.
People are slaughtered in the streets every minute,
people just like you.
A new dictator; how many times will they do it?
How many times will no one notice?
Until the whole world, is fucking third world!?

Album: Who's in Control?, released 2012 ; <https://www.anarcho-punk.net/threads/knives-and-forks-for-freedom-whos-in-control-2012-canada.9309/>

Connect through:

Bandcamp: <http://kafff.bandcamp.com>

FB: <https://www.facebook.com/4freedom4all>

[<https://www.simorgh.de/objects/knives-and-forks-for-freedom/>]

Holy on their AR veganism, on belief systems and intersectional approaches

Holy vegan hardcore from Milan

Stefano, singer of Holy told us about animal rights, veganism, belief systems and intersectional approaches:

The four of us approached veganism in very different ways and time, I think that mostly what we share is that we all became vegans because we have a critical view of the world around us.

The biggest strength of the meat industry is the “don’t question” approach, consuming animals or animal product is something that in most cases is done without consciousness, no one ever wonders about how cows turned into steak, it’s not something considered questionable at all. Just part of the everyday normal life.

It happened in a certain moment of our life that we started questioning it, of course punk has had a huge influence in the process of making this choice. It’s because of punk that we perceived veganism for the first time as a political choice, and not only as some kind of fashionable hippy diet. When we started this band, we’ve put our opinion about animal rights in the spotlight, so we knew that there could have been misunderstandings about our band name’s origin and meaning.

During these years, more than once we had to make ourselves clear about the fact that we are not a religious band, but we are 4 rationalists/atheists. The way we practice veganism, as I said, is as a conscious lifestyle, and I can’t imagine anything further from this than religion.

It is a CHOICE, not an act of faith, and we’re committed to this not to save our souls, or empower our karmic whatever. We are vegan because we care both for human and for non-human life; we don’t see humanity as the center of the universe, nor the top of food chain.

I grew up in Italy, which has still a Catholic culture. This made me think how deep the roots of speciesism are. If you try to think about the idea that men are created in the image and likeness of God, you realize that this people is basically telling you “you are not an animal.” You’re something above all life, and below God only, and this is not only because this is written in the Old Testament, this is because the Catholic Church is still against evolution theory, and still supporting and spreading this shitty idea of creationism. This is a hetero-normative patriarchal Church of a god that created man out of clay (but not women of course, who are just a product of an extra rib.)

You have to know that in Italy the relations between church and state are still regulated by a 1929 agreement Between Mussolini and Pope Pio IX. Catholicism is still considered the main religion, is still a class in primary school (although it is optional), and we still have crucifixes in our classrooms. This means that the Christian imprinting is pretty effective on children at first, and also on the whole population.

Some eastern religions are known for being more “animal friendly” or even for preaching explicitly not to eat meat. Through the years these religions fascinated western people because for some reason they’re perceived, as more “human” and peaceful compared to monotheist religions.

What really depress me is not religious people themselves (as an Atheist, I stand for the freedom of questioning), but the fact that most of the people (to be honest 100% of the ones I’ve met) who approached vegetarianism through religion, seem to be incapable of connecting it to other aspects of life and politics. I mean, I don’t care if the Bhagavad Gita tells you to eat cheese and yoghurt, but how can you consider yourself an intelligent person if you stop eating meat to spare animal lives on one side, and on the other you are still contributing to death, consuming dairy products, because your god told you so? An act of faith is weak by definition: an individual makes choices and reinforces those choices, themselves, even though it’s obvious that the choice could be wrong.

This is one of the many ways of how veganism is intersectional to me, it’s both the result of many choices that lead me to what I am today and one of the foundations of what I will be tomorrow. As a thinking person, not just as a vegan.

Asleep

Give us today / our poisoned bread / our daily piece of trash / our dose of
forgiveness / altars for those who torture / gallows for those who care / how long
will the lambs / be so bloodthirsty? / the sleep of consciousness / built cities and
gold paved streets / monuments to its own failure / to praise / to bless / to sleep /
forever.

Album: Self Titled 12" released by Hell Yes! (2012 release); Free

Download: www.mediafire.com?5bt7rzkz7rhnae

Restless

I've been told a better place awaits
I've been told we'll lay and rest in peace
I've been told love lasts forever
Over our dead bodies
I've been told no more suffering
I've been told no more pain
I've been told but if I ask now nobody answers
And my knuckles hurt, my nails are worn
There's no gold at the end of the road
I've been told but if I ask now
Nobody answers
Is anybody out there?
It's only gravity
Pushing us down so fucking down
Until the ground will swallow us

Album: The Age Of Collapse (2013 release)

Live at Aladdin Jr in Pomona CA (USA) June 2013

[<https://www.simorgh.de/objects/holy/>]

Band of Mercy, Texans, Veganocrats

Band of Mercy, Texans, Veganocrats

Singer, guitarist Daniel from the HoustonTXbased vegan hardcore Animal Liberation Band of Mercy told us about vegan effectiveness, possibilities of leading by example and basic intersectional veganism:

My main concern, at this point in my life (after being vegan for 8 years, and being an animal rights activist for more than 5 of those years), is the issue of promoting vegan culture. Of course, the basis of why someone stays vegan throughout their life usually comes from maintaining veganism as a philosophy based on ethics, as opposed to being a lifestyle that affords them the most personal pleasure (let's face it, most dietary vegans will make exceptions to what they feel is a restrictive lifestyle). Unfortunately, the ethics of veganism aren't the most appealing aspect of veganism to most people. So what is our best approach to help the most animals and reduce the greatest amount of cruelty to them?

As activists, we must consciously remind ourselves that most people DO care about animals to some degree, and that most people do not wish harm upon them. Most people accept animal cruelty as an obscured part of our food system, fashion industry, clinical fields, and so on, simply because they think things have always been that way, and that they are powerless to change things. It's not that they wish cruelty onto animals—rather, they feel their personal sacrifices to help animals would likely not be worth the effort.

What I have found has worked best for me, in my personal life with friends and family, as well as in my activist life, is to be an educated example of personal empowerment. I have taught myself how to thrive as a vegan, and I have made it a point that all those around me see how I am thriving as a vegan. After all, everyone wants to thrive in their lives. We must aim to show people that veganism requires more discipline than sacrifice— and more importantly, that the discipline we teach ourselves to live by will enhance and benefit our lives, not wear us down or limit our potential to have fun and be happy.

I have become stronger and healthier on a vegan diet. It requires some education to learn how to eat optimally as a vegan, and it does require some planning and discipline, but my physical and mental gains from eating optimally make my life more enjoyable, as I am able to do more activities that I enjoy for greater lengths of time, even as I get older. I eat a wider variety of foods, and I enjoy the rituals of eating more now than I did as an omnivore. Food is now a celebration in my life, not just something I must consume as a matter of hunger and convenience. Not only this, but many variations of vegan food and clothing are in fact cheaper than animal-based alternatives. Through veganism we all stand to gain physically, mentally, financially, as well as knowing the peace of mind that comes with thriving while causing the least amount of harm to others.

We must empower ourselves with the knowledge of how to live vegan in an optimal way, and then we must share that knowledge with those who are curious about veganism so that we may build vegan culture. For those who are not yet curious, we must live so boldly that we invoke their interest. We can not tear down the ways of old without offering the population newer, better ways to live. They will join us when they see us laughing, when they see us succeed and lead in the workplace, when they see us staying lean and healthy into old age, when they can see that our intellect is not just one dimensional—that we read books and make creative contributions to the world outside of the concepts of animal rights. We must show that we are well-rounded, well-developed individuals who have educated views.

While the ethical arguments are always abound in the world where people want to question us or be skeptical of us for not eating animals, and in this world of cruelty as the norm where protest is so often necessary, we must be able to shift our focus beyond the ongoing debates when necessary. We must become leaders who shed the light on a better, healthier, more positive way to live. In the end, that is how we will save the most animals.

Band of Mercy – Eat to Win

There is a war, and we must fight
But we won't win if we don't eat right
Billions are suffering, so we must prevail

You want Vegan Power?
You better eat KALE!!
Tofu, rice, and beans – BEANS!
And dark leafy greens – GREENS!
Fruits and nuts and seeds – SEEDS!
Partake of these to smash enemies
War is upon us, like it or not
No hippies or weaklings, we need juggernauts
‘Cause change never comes from asking nicely
You want Liberation?
You better eat broccoli!!
Tofu, rice, and beans – BEANS!
And dark leafy greens – GREENS!
Fruits and nuts and seeds – SEEDS!
Partake of these to smash enemies
Born to lose, eat to win!
Toughened by tempeh, strengthened by seitan
Born to lose, eat to win!
We scoff at the phrase “protein deficient” (HA!)
 (“Where do I get my protein? What, are you a fuckin’ idiot??”)
Show them a vegan like they’ve never seen
Primed to deliver one million ass beatings!
Tofu, rice, and beans – BEANS!
And dark leafy greens – GREENS!
Fruits and nuts and seeds – SEEDS!
Partake of these to smash enemies

[<https://www.simorgh.de/objects/band-of-mercy/>]

Davey xSABOTEURx on vegan AR intersectionality

We asked Davey, the bassist of the former UK vegan band xSABOTEURx, about his view on ethical veganism and animal rights intersectionality:

Basically for me veganism has always been for the animals and that's how I would imagine it would stay. The band tackled issues of homophobia and sexism too with our vocalist at the time being gay.

We also come from a background where there's a lot of privilege and consumerism in hardcore and honestly that's just never been what it's about for us.

Our politics have always been about liberation, both human and animal, and that's something that should always continue on for us.

xSABOTEURx – Reaction

“In a world that's fueled by the suffering of others, ignorance is no longer an option. I would rather see the world for what it really is than blind myself with excuses. No longer will I stand by and watch as the innocent fall victim to selfish desires. No more.”

Abstinence from a culture guilty of atrocity,
industries that profit off other beings misery,
mind altering substances that keep thought distracted,
pay heed to our crimes,
this is my reaction.
How many more have to suffer?
I can no longer stand by and do nothing,
as life is destroyed by human consumption,
slaves to convenience,
faith in a bottle,
this is my reaction in a world so hollow.

VEGAN STRAIGHT EDGE

Rape,
Vivisection,
Murder,
Exploitation,
Suffering,
Misery,
This is my reaction,
I won't stand still.
Won't stand still.
Won't stand still.

xSABOTEURx – Unjustified

Compassion for those you once called friends,
lost among false notions of survival,
tradition is delusion in a modern age,
where substitute can take deaths place.
Slaughter, unjustified.
Slaughter, unjustified.
Animals aren't commodity
or ours to control
industry to industry,
all will fall.
The hunters hunted,
the demons exposed,
no compromise for those who oppose.
Mass liberation from the hands of moral corruption,
those who'd brand a currency on sentient life.
Now is the time!
Mass liberation
from the hands of moral corruption.
Righteous vengeance on those who oppress.
It's time for us to recognize,
retribution of nature's calling.

Every second that's spent waiting,
leads to another demise.

[<https://www.simorgh.de/objects/xsaboteurx/>]

--

Orel Ofoi, singer of Paris-based vegan band FTA, on animal ethics and veganism as global ethics

Orel Ofoi is the singer of the Paris-based vegan band FTA [<https://oioimusicblog.wordpress.com/2013/06/18/fta-demo-2013/>]. We asked Orel about how she sees animal- and vegan ethics and their contexts:

My idea of the ethic regarding the respect of animals and animal protection is really a global ethic: The respect for animals will have an impact on environmental protection and on the respect for human beings themselves.

In the Judeo-Christian religion, for instance, the majority of people read the biblical text with the notion that humans stand at the centre of the world, and that they have to dominate the earth and the animals, thus dismissing the image of the human as a shepherd: who is a friend and protector face to face, on the same ground with the environment and other lives

I think that we should see the relationship between humans and animals as a relation of “co-creatures”, based on respect, love and protection of the others. The Earth is our mother, and the human is the most dangerous animal for her and her environment.

An individual awareness all over the world would be necessary to see a real evolution; one, by fighting those who've become cancerous to the planet, who murder us physically and alienate us on a daily basis; I speak about Monsanto for example or also the lobbyists (pharmaceutical or agro food, etc.).

I believe that it is necessary to support ethical producers and to not hesitate with sharing the message, because we need to stick together and to be united to see a real revolution and a real ethical evolution.

[<https://www.simorgh.de/objects/fta/>]

--

Standing Point. Intersectional vegan hardcore from Piracicaba, São Paulo, Brazil!

Standing Points voice Alex Peguinelli tells us on the intersectionality of ethical veganism:

Well, we are a third world band, so we see veganism and animal rights in a particular way. We have so many problems here in America Latina, that people don't even think about the non-human animals, so being a vegan, straight edge and anarchist band here is very necessary.

Beyond the band we are involved with vegan anti-consumerist collectives and the struggle for public transport. We think that talking about veganism is talking about anti-consumerist politics, anti-capitalist issues and a lot of other things that are directly connected with the human and non-human animal liberation.

Our Album 'Work. Consume. Die.' talks about the inability to live a free life in a world that offers you only prisons.

Standing Point – Loveless > <http://standingpoint.bandcamp.com/track/loveless>

“People who talk about revolution and class struggle without referring explicitly to everyday life, without understanding what is subversive about love and hate, live and DIE, and what is to refuse their limitations, these people speak with a corpse between their teeth.”

Loveless

I threw myself from the highest cliffs
from the most beautiful mountains
I threw myself from the largest buildings
Always knowing that the ground
would be the (final) destination
That the fall would be the path

And the wind would lead life
like carrying pieces of paper
What can we do with the crumbs of theories?
(Normality can properly
Teach people how to live
And how to die)
What can we do with the crumbs of theories?
I tried to hold the air
I tried to hold in the air
I tried to leave the flight
a rough landing
inevitable and painful
And then life became
a scenographic city
if you pull too strong
the walls fall down
Now I see through
these falling walls
That love is the only reason of life
Love for struggle
Love for resistance
Love for freedom
No Compromise
No Excuses
Freedom
By any means necessary
(We turn again to the streets
But we have changed
And the streets mean something different now
We walked and these moments changed us
We saw buildings burning
We were touched by death
We loved and we felt alive
We saw the moon rising behind the barricades
We heard the echo of our voice in the voices of others

We do not walk today
asking the power for grant
They had never legislated peace or freedom
Now their armies cannot occupy our dreams
And their prisons cannot contain our number
This is our world
And these streets belong to us
We are the other,
We are the unemployed,
We are the hungry,
We are the homeless,
We are the thieves,
We are the saboteurs,
We are taking the streets,
We are destroying corporations,
We are taking control of the factories,
We are walking through the night carrying a heart on fire.
all of us,
we are everyone,
we are one.)

Standing Point – The Real Change

[<https://www.simorgh.de/objects/standing-point/>]

Not merely human attributes! Friendbeast's Koala Largess on vegan intersectionality

We asked Friendbeast from Baltimore about vegan intersectionality.

Koala the vocalist of Friendbeast told us:

As an anarchist, I look at the relationships of power. This doesn't preclude the relationship that humans have to the world around them. If we want real anticapitalist structural change, we need to look at the most basic part of our lives, what we eat and how we relate to it – our food. Bodies, hearts, and minds are not merely a human attribute, and forcing deprivation, sexualization, and then death upon other creatures debases our humanity and throws us deeper into a capitalist web.

Friendbeast – Caged

I could sell her to a lab
Euthanize her tomorrow
Society says she's property
All I want is an end to this.

CHORUS:

Bought
Sold
Kept in a cage
There is no freedom in the exploitation of another
Bought
Sold
Kept in a cage
There is no dignity in the ownership of another
Systems of power
Desire to control
Fuck your disregard
Fuck this domination
No one should have ownership over another

Animals shouldn't be confined

Alone...

Cold...

Waiting for your curiosity

[<https://www.simorgh.de/objects/friendbeast/>]

Risa on intersectional veganism and the impacts and effectiveness of individual action

We have asked Risa about what intersectional veganism means to her in terms of impacts and its further reach:

Veganism is an economic boycott of products and services that disrespect the lives and rights of other species to be free. Since I value freedom and doing the things I love to do, I would feel hypocritical supporting the suffering, confinement and death of other living beings who all have the desire to live free.

So, with the energy that money is, I choose to support farmers and products that are congruent with my philosophical beliefs. I try to minimize suffering and harm through my vegan lifestyle, while realizing that no lifestyle except growing all of your own organic food, etc. is a ‘perfect’ choice; I do the best I can to live in harmony with nature.

Veganism has worked for me for more than 13 years. I consider it a spiritual practice, as living with integrity in a way that’s consistent with your beliefs gives you peace.

Risa talking about her writing the song STRANGE FRUIT, as an Animal Rights song inspired by [Billie Holiday](#)’s famous song:

[<https://www.simorgh.de/objects/risa/>]

xNO MOREx – vegan hardcore from Minneapolis on intersectionality

We asked Anthony, the vocalist of xNO MOREx, about the fundamentals of intersectionality and veganism:

Veganism comes down to 2 issues. And those are Capitalism and Patriarchy. I think that with Veganism, we have to realize that although we are clearing our own conscience by not eating animal products or using animal tested body care or what have you, it will only go so far. Veganism is so complex and intersectional to all other aspects of oppression. Unfortunately, its something a lot of vegans don't seem to realize. Whether it be ableism, classism, sexism, transphobia, racism etc. these are all issues that really come down to capitalism and/or patriarchy.

You look at something like animal liberation. Sure, 5 million vegans in the United States is better than none, but these animals are still not liberated, they're not free from oppression and speciesism, they're still referred to as "its" instead of he's and she's. Veganism is a spark for something so much bigger, it's really just the beginning of an eye opening perspective on the systematic oppressions that exist in our society.

Capitalism for example, a system that has been created where you actually have to pay for (work for) food, which is essential to the body to be able to live. What kind of a society have we created when we say, "I understand you need food to live, and it grows out of the ground all the time, but in order to obtain this food, you have to work according to a value somebody else has put on this job that society has forced you to work. The same goes for housing, as recent as 2011, there were thought to be roughly 3.5 million people homeless in the United States of America, and yet, there were 18 million unoccupied homes. But capitalism says that these people don't deserve to have a home or a roof over their heads because of these fallacies it has created about money, power and "freedom."

Things like factory farming will always exist so long as capitalism is still in place. People will eat, sleep, breathe and watch whatever they're told to by these

corporations, and cheese burgers are definitely no different. Animals are nothing more than property to these people and corporations, so to them, they see a cow producing milk, they see dollar signs, so they will force that down your throat until you buy, buy and buy some more.

But again, these are issues that a lot of vegans still don't understand or care to realize. This is why intersectionality is important and vital. It's all one singular issue of oppression that all leads back to Patriarchy and Capitalism.

Veganism must be intersectional, otherwise its counter productive. It's ALWAYS important to question how you see things, how you've been raised to look at ideas and society. A Vegan isn't doing a ton of good to the world if they are preaching animal rights but being a sexist or ableist asshole at the same time. You're taking one step forward in one movement but 2 steps back in another, completely failing to realize that they are the same movement.

Blood Mouth

Murder is Murder, its all the fucking same.
You can wrap it up and give it a nice sounding name.
But your lies just don't make it humane
269 its all of our names
Years cut short, they still bleed out, all the
fucking same. Grass fed or knee deep in shit.
It's still murder, all the same.

Intro / Value

I don't value life based on mental capacity
not on gender, sex, race, or nationality
Humans aren't the only species who
deserve basic rights.
Eat. Live. Free.

[<https://www.simorgh.de/objects/xno-morex/>]

Wolf x Down on vegan Animal Liberation and intersectionality

We asked Wolf Down about their position on ethical veganism and intersectionality.

Wolf X Down guitarist Tobi stated to us:

Veganism to us is not just a diet, as declared by lifestyle vegans that see it merely as a way to stay healthy. It's a conscious ethical decision of causing the least suffering and harm done to the planet and its inhabitants. Thus, we don't feel that veganism is "giving up your favorite products and food", as meat-eaters like to put it into question: "Don't you miss xy?". No and no. No, because there's just about every delicious meal in a tasty cruelty-free vegan version and no, because there's just no other way. It's not a choice that is open to anyone. You're not free to choose if you wanna hold yourself a slave or not, are you? So why do we think it's everyone's personal decision to exploit, torture and murder animals?

Despite all this, veganism is a means, not an end. We don't think real change is to come from simply boycotting products and sharing your favorite raw food recipes. Be honest to yourself, veganism alone is not even saving animal lives. Thus, veganism is to be used as a stepping stone only. The consensus of our society about animal exploitation will not be broken without further action. If we want to achieve animal liberation, the animal rights movement needs to become a political and social movement just like the abolitionist one. The abolition of slavery and struggle for Black people was not won by boycotting cotton. To be successful, a movement needs a broad bandwidth of actions. And the direct actions of sabotage, property destruction and animal liberation carried out by underground ALF activists are just as vital as the clean-cut vegan on the TV talk show. So let's raise our voices to be heard, and never forget, thousands of individuals are being tortured, mutilated and killed right this second: "I am aware, that many object to the severity of my language; but is there not cause for severity? I will be as harsh as truth, and as uncompromising as justice. On this subject, I do not wish to think, or speak, or write, with moderation. No! no! Tell a man whose house is on fire, to give a moderate alarm; tell him to moderately rescue his wife from the hand of

the ravisher; tell the mother to gradually extricate her babe from the fire into which it has fallen; — but urge me not to use moderation in a cause like the present. I am in earnest — I will not equivocate — I will not excuse — I will not retreat a single inch — AND I WILL BE HEARD. The apathy of the people is enough to make every statue leap from its pedestal, and to hasten the resurrection of the dead.” – William Lloyd Garrison, American abolitionist

In a wider context, veganism to us is part of a struggle for total liberation, including not only non-humyn, but also humyn animals. Just as humiliated womyn and people of color or of different ethnic and cultural backgrounds striving for true equality, the gay couple or queer- and trans-people striving for acceptance, people with disabilities for support, refugees for shelter and animals for a right to live without suffering and exploitation, we all aspire to be free and healthy. Not the same, but equal. Only by exposing the commonalities in the different forms of oppression and understanding the nature of the hierarchies and the mentality of the oppressing forces towards their subjects, we can find a way to mutually improve, amend and progress in fighting back, united and strong: “Unity of oppression”. When fighting our own separate fights, we may dismantle and maybe break out the one or two specific spokes that represent our pain in the wheel that is oppression, but it won’t stop the wheel from turning, it will still continue to roll over our comrades. Thus, to achieve our goal of true and lasting liberation, we need to reach hands and make it one common struggle for liberation, to build a unity of the oppressed and break all the spokes in this seemingly everturning wheel: “So you can stay cool behind your window and choose the view you want to see. But as long as there are others held captive, do not consider yourself free.”

Wolf Down – No Silent Approval

while the blood drips off the blade the cries still resonate
estranged, cut into pieces – rediscovered on your plate
you stop at nothing for the privileg of taste
like a panel of judges you’re deciding their fate
born in misery, abused – got nothing to lose
exploited for profit therefore you breed by humyn greed
this machine that turnes lives to products is called tradition

your silent approval – what an imposition!
individuals – facing perversion by superior forces
social, sentient beings degraded to resources
you stop at nothing for the privileg of taste
like a panel of judges you're deciding their fate
this is about freedom, this is about compassion,
abolish exploitation – animal liberation!
The time has come – to break this culture of death

From Wolf x Down's 2013 album release STRAY FROM THE PATH.

stray from the path — escape prescribed conformity

[<https://www.simorgh.de/objects/wolf-down/>]

We asked Per Aspera about ethics, veganism and its intersectional grounds

We asked Per Aspera from Chicago, IL, about their stance on veganism, and their thoughts on the “how to” of veganism’s intersectional condition.

Per Aspera’s guitarist Nicholas Schmidt told us:

For starters, we strongly believe that it is gravely immoral to support and/or engage in the practice of murder, imprisonment, rape, and torture of living creatures. This applies not just to our fellow Homo sapiens sisters and brothers, but to all feeling beings.

The fundamental logic underpinning our decision to abstain from supporting the animal exploitation industry explicitly requires us to be opposed to all forms of systemic oppression that serve only the interest of the ruling elite. Hence our communal opposition to capitalism, fascism, patriarchy, racism, and environmental destruction are necessary components of responsible, honest, and consistent animal welfare activism.

With that said, engaging in any sort of radical political thought or action guarantees an intense amount of social baggage to encourage a placid and largely benign movement. When organizing in opposition to such mainstream and widespread power dynamics, it can be incredibly tempting to siphon off oneself or one’s small social clique from the rest of society. The antisocial message so common in punk and radical left circles serves to remove the possibility of organizing mass popular movements necessary to confront oppressive institutions across the whole of society. Furthermore, these tendencies offer no substantive vision and strategy for a society we are indeed capable of creating on this planet, as activism may be reduced to personal lifestyle decisions. Admittedly a somewhat ironic argument to hear from a DIY punk/metal band, we feel that the persistent drive to alienate left-wing struggles from working class culture resembles the same counter-productive prejudices that have plagued social justice movements for so long in regards to women, people of color, the natural world, and now with ever more increasing awareness, our fellow non-human companions.

The liberation of Mother Earth from the systemic diseases we have brought upon her is completely dependent on our ability to reach out, connect, and organize with all people who are experiencing the same oppressions, in whatever form, from our own backyards and neighborhoods, to the world at large. Ya dig?

Per Aspera – Shikata Ga Nai

We live with the lie that everything dies,
It's only the spectres we perceive alive.
We personify existence in the natural world,
So we can mourn the proof of our own remorse.
I reject the notion that a desert of pain is the only universe that we have to explain.
As the memories of our families evaporate into space.
The hollow woman kicking blood,
Reminds us what waits in our blood.
As she cries for her slaughtered friends,
The vacuum of space hears no dead ends.
So I will cry when my friends die, and I won't forget to live,
With passion, vigor, love, and fear of losing all that I hold dear.

[<https://www.simorgh.de/objects/per-aspera/>]

We asked the vegan hardcore band Eat Me Fresh about veganism and intersectionality:

Just like we do think there is no place for racism in hardcore and in the world as it is, so we think there is no place for speciesism.

Being a vegan doesn't mean that we just don't eat meat and dairy products, it means a lot more like that we care about the planet we live on, and that we don't want to waste it.

And the thing is, that people think that they are so clever, and they just don't mind that we weren't the first on this planet. We are as "immigrants" as every species is, but every species became a member on this planet, in another time or on another place.

We don't own the planet, the planet owns us. And as we behave to it, it will behave to us.

Sexism, Racism, Speciesism, Nationalism and much more of these evil things should be over.

THIS IS THE 21st CENTURY. PLEASE PEOPLE WAKE UP!
STAY FRESH.

[<https://www.simorgh.de/objects/eat-me-fresh/>]

We have asked Chris of Olde Ghost about ethical veganism and intersectionality

We have asked Chris LaPointe, co-singer of Olde Ghost from Seattle Washington about ethical veganism and intersectionality.

First, I'd like to appreciate the fact that you acknowledge veganism and its intersectional subjects. All too often I have encountered the inability of humans to make and understand the connections between these issues. At face value some of these issues may not seem to be related but as you delve deeper conceptually there are definitely connections. That's one of the aspects I like most about these forums and discussions; making deeper, more meaningful connections. I think the main thing we need to recognize and promote is this interconnectivity. We need to not only promote this in our relatively small community but beyond to the global community.

As a career, I've worked with environmental organizations for more than a decade. One of the situations that always leaves me feeling perplexed, confused and oftentimes upset is how people so devoted to the protection, preservation and rehabilitation of the physical environment seem to lack the true understanding of the connection between veganism and the impacts a meat based diet has on the environment. In these discussions I've had a lot of people counter with "well, the meat I eat is free-range therefore its ok" or some blind attempt to dismiss the topic by discussing the negative impacts of soy bean production or the fact that the vegan lifestyle is just "extreme."

Although it's a lame attempt to dismiss the premise of veganism and deflect the conversation I fully acknowledge the impacts of soy bean production and agriculture as a whole have on the environment and the people living and working in those areas. I would really like to see these type of topics discussed further. With that, I really believe this correlation needs to be addressed, researched and discussed. The common denominator, I believe, is there are too many people on earth competing for limited resources. Ultimately, those with money and power are the ones who "succeed" due to exploitation of the land, farmers and other

people living in the area in which the agriculture is taking place. This then brings to the surface a number of social justice and environmental justice connections.

As a band, Olde Ghost really doesn't have these deeper political conversations. It's kind of assumed. We are comprised of people who have been friends for years, are all vegan and some are straight edge. Seldom do we have deep political conversations but we all are grounded in living a compassionate, thoughtful lifestyle. A lot of the lyrics I write are very political and address these issues but we try to convey our message through thoughtful actions as opposed to the in your face, we're trying to convert you to veganism approach. A majority of the shows we play are benefit shows for local organizations who's missions are related to animal welfare or humanitarian efforts. For example, all of the proceeds for our next show in September will be donated to the Precious Life Animal Sanctuary.

For me personally, living a vegan lifestyle just makes sense. As a child I always wanted to do something with my life that had a positive impact on the world. Growing up as a punk rock kid I was exposed to a lot of new music and ideals that I would have not otherwise been introduced to (in rural Florida and later on Arizona). One line in one song by one somewhat obscure 80s DC punk band changed my life forever. The song entitled "Name in Mind" by Soul Side changed the way I thought about the food we eat and where it comes from. This is a great song because they not only talk about not eating a meat based diet but they look at the related issues such as human exploitation. From that point on (1988) I assumed a meat free diet. I felt as though veganism was the next plausible step in my life, my belief system and the impact I can have on the environment and non-human animals. Becoming vegan is the most profound decision I've made in my life. I will stay committed to a vegan lifestyle until the day I die.

Olde Ghost – For

As the smoke settles and the ash returns to earth
and the air becomes clear...
Eyes red a glaze stare into space seeing nothing, still.
It will never be the same. Never be the same again.
Convicted are forgotten. Innocent are brought to slaughter.
Locked away, despised, ignored.

What fucking crime is worse?

Lifestyles of compassion or the ten billion you commit every year?

Ten billion crimes a year.

“If we ever get out of this alive,” she said, “I’ll do it all again. That’s right, I’ll do it all again”.

We are but one.

The rest is up to you.

Olde Ghost playing at Seattle ADL – Precious Life Sanctuary & Melvin fundraiser a fundraising show:

<http://www.youtube.com/watch?v=QbH9iDhzdjI>

Precious Life Animal Sanctuary: <http://www.preciouslifeanimalsanctuary.org/>

[<https://www.simorgh.de/objects/olde-ghost/>]

Vegan Bands: We asked Painted Wolves drummer Mattias about his thoughts on veganism and liberation

We asked Mattias of the Swedish vegan hardcore metal punk band PAINTED WOLVES if he could word for us what ethical veganism implies to him:

“If I can do some good I want to do it. If I have a choice I want to make it. It’s my human responsibility.” Brilliant words by a brilliant band, one of my favorites ever: EMBRACE. If we have the possibility to minimize suffering and damage in this world then why should we not try? If we have a choice then why should we not make it? We’d all grow and evolve in a world without barriers. Until the last lock breaks none of us are free.”

Our favourite track on Painted Wolves album S/T is ‘Serve the Serpent’

Mattias has also been a member of the activist bands Anchor (!), Blessings and Nerve.

[<https://www.simorgh.de/objects/painted-wolves/>]

Eu Libre on liberation activism

Spain, Madrid, veganism, anti-speciesism and intersectional activism:

“La búsqueda del poder es el epitafio de la honestidad.” (The search for might is the epitaph of honesty) – Eu Libre

Dear Eu Libre, as a vegan band, what’s most important to you about ethical veganism?

Eu Libre has always defended veganism as a respectful way of life with other animals, opposing the use and promoting an anti-speciesist position. Also, our music has always shown other prejudices, whether sexist, racist, homophobic or other reasons. Our message has always been close to libertarian ideas, due to animal rights, big respect for nature and direct action groups like the ALF and E.L.F.

EU LIBRE – ESPECISMO (MP3) >

https://simorgh.de/vegan_bands/eu_libre_especismo.mp3

Hablamos de dolor, libertad y sufrimiento
y no cabe distinción en que sean propios o ajenos.
Luchamos contra el mundo cuando el mundo es una trampa,
sordo a los lamentos que produce cada granja.
Nos quieren vincular con el terrorismo
quienes devoran el fruto de su sadismo.
Nuestra condición, el poder de elección
nos ha hecho alimentar nuestra compasión.
No hay línea divisoria, si es cuestión de respeto,
que sienta es lo que importa, demostrarlo nuestro reto.
Los prejuicios sucumben, la historia es testigo.
¿Por qué no habría de caer también el especismo?
Tenemos una meta, un claro objetivo,
nos mantenemos firmes, leales, unidos.

Nuestra revolución tiene un principio fijo,
vaciar todas las jaulas, poner fin al especismo.
Queremos acabar con granjas y mataderos,
con piscifactorías y con barcos pesqueros,
con zoos, con acuarios y con laboratorios
con toda explotación, con todo sufrimiento.
Todas nuestras fuerzas contra el especismo.
Luchar, empujar contra los pilares del especismo.
Todas nuestras fuerzas contra el especismo.
Pensar, actuar, dispuestos a acabar con el especismo.
Sabemos que un circo es una cárcel de animales.
La tauromaquia es la tradición de los cobardes.
Un rodeo es sumisión, inaceptable humillación.
Los correbous son protegidos, ¿es cultura de nación?
No hay excusas que abrigar: piel es crueldad,
la maldad de quien se niega a aceptar
que todo ser que siente precisa de su vida,
que todo ser que piense se opone a la injusticia.
Queremos acabar con granjas y mataderos,
con piscifactorías y con barcos pesqueros,
con zoos, con acuarios, y con laboratorios
con toda explotación, con todo sufrimiento.
“The fight is not for us. We can create that justice and we can deliver that
freedom. The animals have no one but us. We will not fail them. ”
All our forces joined against speciesism.
Fight, push, move, act, go on against speciesism.
All our forces joined against speciesism.
Thinking, striving, willing to end, speciesism.
Da igual lo que digan, caza es asesinato.
Nosotros no luchamos para mejorar el trato,
no queremos regular la injusticia y la miseria.
Pedimos de verdad un cambio de conciencia.
Speciesism.
Activistas no dudéis, acabemos ya con el especismo.
From Eu Libre’s album: [En la línea del Frente](#) (45,77 MB), released on 26
March 2013.

Voces: Maggie y Eu, Letra: Eu. Traducción: Maggie, Base: 1101vs13, Arreglos: Filter DJ, Locución original: [Barry Horne](https://www.simorgh.de/objects/eu-libre/).

[<https://www.simorgh.de/objects/eu-libre/>]

Vegan Bands: we asked Mariana Cerovečki guitarist of the Brainfuckers about the importance of vegan intersectionalism

Why is intersectional ethical veganism is ‘the way to go’? What’s most important to you in ethical veganism?

We asked: Mariana Cerovečki the guitarist of the ‘Brainfuckers’, vegan band from Zagreb, Croatia:

I think the most important part is to be active in all parts of oppression: veganism, animal rights, human rights. We cannot fight for a better world if we forget about the suffering of humans also. That is why we sing about animal rights but also about human rights (poverty, injustice, LGBTIQ rights, feminism, etc.). We want people to make the connection and fight in every movement where there is oppression and injustice. As for veganism, of course for us the most important part is animal freedom and abolition of animal exploitation, empty cages and nothing less.

Brainfuckers – The Torture (MP3) >

https://simorgh.de/vegan_bands/brainfuckers_torture.mp3

every day
brings another torture
let them stare again and again
it wont be long
until we all
face the same
reality
it wont be long
until we fade away
I can't sleep no more
I used to dream of freedom and family
but who am I now?
another victim of reality

how does it feel
to be alive?
how does it feel
to be alive?
the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive
to shut down another life
they say there is no meaning to my life
they say there is no meaning for my body
the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive
and now we're falling together in
death
I can't sleep no more
I can't sleep no more
I used to dream of freedom and family
but who am I now?
another victim of reality
how does it feel
to be alive?
how does it feel
to be alive?
the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive
the terrible creatures arrive
to shut down another life

Lyrics: Mariana Cerovečki. Performed by: Mato Kutlić, Staša Pintarić, Mariana Cerovečki and Martina Šaravanja.

[<https://www.simorgh.de/objects/brainfuckers/>]



Feminist Animal Rights Punk

Feminist AR punk means realizing later on that you were obviously something else but not a punk: just look at what that movement really is. In the movement's aging process you see how much it really is all about upholding the path of crappy stereotypes.

Only with some "see what a bunch of special individuals we are in this, our crowd" crap attitude.

I am sorry for all those individuals who were summed up in this idea of "punk", who were in stark contrast serious about fundamental social critique

Addendum: 06.08.23

As a teenager in the early 1980ies #punk seemed to be a lot about independency and music stuff that consciously chose not to sell out to silly commercial youth mags and the mainstream business of thinking music in terms of charts. It was a struggle against blurriness then PARTLY:

These days the plastglomerat mindset has become totally normalized in the #punk scene. I could have never differed more. I see thus that what I was as a youth, was obviously not #punk but rather something else, for which I am just trying to find my own word or “own label”.

The bands and tracks I liked were solely those with Animal Rights content or sociologically critical or feminist themes anyway. So I guess all the external visual social codices protest and the music was something more about concrete specific things and not “group identity”. Yes!

Addendum 28.07.2023

“Unpolitical rebellion” – measured against what would be really political (sensitive) today – meets the zeitgeisty feeling about what is “anarchic” the most. With young and old. The comfort zone of the ecozidally operating ‘anthropos’ fighting for his “survival” ...

Meanwhile I also understand the partially effective decoupling of some Hardcore/SXE bands at the beginning, of which a former acquaintance always preached to me. Meanwhile you recognize them all only by their really concrete output. Affiliations, sure, too.

“Unpolitische Rebellion” trifft halt – gemessen an dem was heute wirklich politisch (brisant) wäre – das zeitgeistige Empfinden über das, was “anarcho” ist, am meisten. Bei jung wie alt. Die Komfortzone des um sein “Überleben” kämpfenden ökozidal operierenden ‘Anthropos’ ...

Inzwischen verstehe ich auch die teilweise wirksame Entkopplung mancher Hardcore/SXE Bands eingangs, von der eine ehemalige Bekannte mir immer

predigte. Inzwischen erkennst Du sie allesamt nurnoch an ihrem wirklich konkreten Output. Affiliation, klar, auch.

—

The remnants of a movement that once thought of itself as expressing a form of individual freedom, expose themselves as of by now truly as heavily conformist.

--

I have an ambiguous relation to having been a hardcore oriented hippy-punk-“punk” from about 1982 until 1985. Still some Impulses that I picked up and some of my own ponderings that time, and last but not least Farangis’ reception in arts about punk and feminism, are something that still create a foundation of a present sentiment and some viewpoints about animal rights, critical queerness and the disappearance and/or hardships of critical punk within the punk-movement for me today.

This is what we put online about our reception of parts of the 80ies punk movement ... :

Punk as a search for female autonomy, <https://farangis.de/punk/>

Punk, what next? <https://simorgh.de/biografie/punk-as-a-search/>

Poem, Punks on the King’s Road, <https://simorgh.de/biografie/poem-punks-on-the-kings-road/>

--

An Interview with Andy Martin (Unit) former ‘The Apostels’, <https://simorgh.de/about/an-interview-with-andy-martin/>

Critical creativity; Andy has never been a ‘punk’ yet what was this about the Centro Iberico and Anarcho Punks, <https://simorgh.de/biografie/critical-creativity/>

In German (and bits and pieces in English): Anarcho-Punk und Tierrechte, <https://simorgh.de/biografie/anarcho-punk-und-tierrechte/>

Other related stuff:

see in this context also <https://antispe.bandcamp.com/>

Listen > two quick recommendations to listen to: Exit-stance – the voiceless now have a voice, https://www.youtube.com/watch?v=ZC9c_lYUSI ; Flux of Pink Indians – Tube Disasters, <https://www.youtube.com/watch?v=uwr9qWjdUS8>

Siehe auch:

Edition Farangis: Philozoe. Jahrgang 3, Nr. 1, Mai 2022, ISSN 2702-816X.

Philozoe, ein E-Blätterwald über Bildschaffung, Mythologien und Subjektsein. Kunst und Fragmente von Farangis G. Yegane Arani (G. Lück) und Gita Marta Yegane Arani.

Punk als Suche nach weiblicher Autonomie. Malerei: Farangis; Text: Gita. Dichtung: Farangis – Aus meinem Traumschreiber







Baumleben. Bäume schützen, wegen ihrer selbst. Ökopolitischer Baumschutz auf Graswurzelebene.

Antibiologistische Tiersoziologie features:

<https://baumgemeinschaften.wordpress.com/>

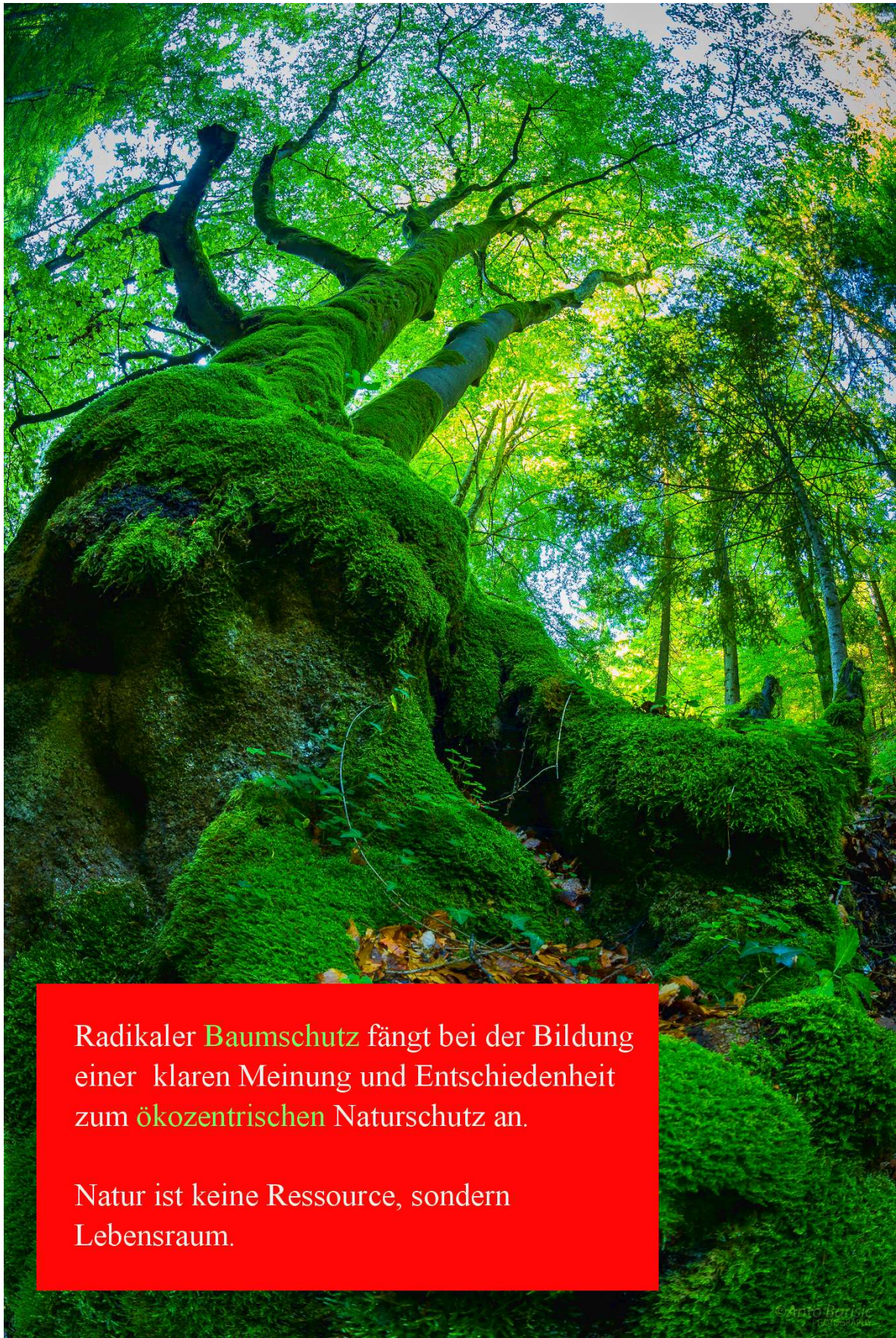
New Green! Neues Grün!

A close-up photograph of a koala's head and shoulders. The koala has grey, fluffy fur and a large, dark, leathery nose. It is holding a green eucalyptus leaf in its mouth and appears to be eating it. The background is filled with more green eucalyptus leaves, some of which are slightly out of focus.

Solidarize with
those who live in
and with the trees.

Solidarize with
those who live in
and with the trees.





Radikaler **Baumschutz** fängt bei der Bildung einer klaren Meinung und Entschiedenheit zum **ökozentrischen** Naturschutz an.

Natur ist keine Ressource, sondern Lebensraum.



Solidarisiere Dich mit
denen, die in und mit
den Bäumen leben.



E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 3

Antispeziesismus und Kunst: zu Demarkationslinien

Einleitend ... ; Von den speziesismuskompatiblen Veganern wegkommen ... ; Ein gemeinsames, kokreatives Projekt in Kunst und Antispe: Hörbarkeit, Sichtbarkeit, Antispeziesismus und Tierrechte ... ; C. 勒 und Tschördy zur Anregung für Mitstreiter*innen. Mit Bildschriften, Vignetten von C. 勒 ... ; Vom politischen Zusammenleben: Companion Animals in microsanctuary squats and insisting on the outraged mode

Antispeziesismus und Kunst: zu Demarkationslinien

Im Rahmen von > Antispeziesismus und Kunst muss man sich auch mit den in der Hinsicht unsensiblen und still speciesist segments unter den Veganern und Veganerinnen auseinandersetzen. Ihre vegane Ethik schließt thematisch aktuell und oftmals inhaltlich vieles von dem aus, was wir an tierobjektifizierendem Stoff präsent in spezieistischer Kunst und auf dem explizit, dezidiert spezieistischen Kunstmarkt vorfinden – von der Ebene behandelte Trope, bis hin natürlich zur physischen Objektifizierung von ‚Animal Bodies‘ und darüber hinaus.

Auch finden wir zu viele vegane Aktivist*innen sowie Teilzeitveganer*innen usw. usf. in D/A/CH unter der Anhänger- und Unterstützerschaft der Nitsch-Szene, insbesondere im deutschsprachigen Raum, die dafür sorgen, dass die *Interessen der Nitsch-Unterstützenden Klientel* weiter gewahrt werden, indem die Ästhetisierung von den eklatantesten Formen von Speziesismus im Kunstbetrieb nicht thematisiert werden; als Veganer*innen, die meinen sie würden automatisch qua Veganismus eine moralische Instanz verkörpern und ethische Relevanz repräsentieren, waschen sie dort, wo sie ganz wissentlich und unterschiedenermaßen unkritisch auftauchen, den gesellschaftsimmanenten Speziesismus weich und machen ihn zur relativierbaren quasi postveganen Normalität.

Von den speziesismuskompatiblen Veganern wegkommen



Verschiedene Ausgangspunkte – divergierende Zielsetzungen – Diskrepanzen zwischen Mainstreamdynamiken und minderheitlichen Kontinuitäten ...

Idealerweise sollten ‘den-Veganismus-bewerbende-Menschen’ keine fleischproduzierenden tiermordenden Industrien u. Betriebe in direkter, bewusster Weise unterstützen und dabei noch behaupten ethisch unterwegs zu sein.

Auch sollte sich der vermeintliche vegane Mainstream fragen, wen er mit seiner konsumismusfokussierten Message eigentlich erreichen will und was er damit genau bewirken will: Wenn so stark auf Kaufkraft als Ausdruck veganen Handelns gesetzt wird, hänge ich all die Leute ab, die über wenig Kaufkraft verfügen. Auch vermittele ich weitere gleichermaßen wenig hilfreiche Aussagen, wie die, dass Veränderung vor allen Dingen von der kaufkraftstarken Klientel in unseren Gesellschaften ausgehen würde.

Diese Tendenzen im Veganismus haben uns bereits vor Jahren dazu veranlasst, das Label primär ausschließlich zur Beschreibung einer ethischen Lebenspraxis zu verwenden, aber nicht mehr um die eigentlichen Ziele des Weges damit zu versuchen zu umschreiben.

Vegansein sagt nicht ausreichend viel über Dinge aus, die im Zusammenhang mit einer veganen Soziologie bedeutsam sind. Und es sagt noch nicht Weiteres darüber aus, was ein Mensch ganz genau unter Tierrechten, unter Umweltschutz und auch unter Menschenrechten in den Zusammenhängen versteht.

Allgemein begegnen wir einerseits eher links ausgerichteten Veganern und auf der einen Seite eher kapitalistisch-unkritischen oder konservativ orientierten Veganern.

Den moralischen Impetus beziehen viele Veganer immer wieder aus der Vorgabe besonders tierethisch zu denken und zu handeln.

(Oberflächlicher) Veganismus und “echter-Veganer-Sein” hat mit einem vernünftigen Antispeziesismus erstmal so viel zu tun wie “tierliebender-Bürger-Sein” an und für sich. Weil: Sinn macht das Ganze erst in seinen *ethischen, sozialen, ökologischen und politischen Zusammenhängen*.

Was sind das für Veganer, die wenig Interesse an komplexen *ethischen, sozialen, (komplexeren) ökologischen und politischen Zusammenhängen* zeigen?

Es sind genau die gleichen Leute denen wir hier begegnen, die unter Tierrechten eine Art Mischung aus Streichelzoo und besserer Biologiestunde verstehen (wenn du Glück hast landest du dabei gerade mal auf dem Level einer einigermaßen gut gemachten Tierdoku im Stile multidisziplinär erweiterter Zoologie). Es sind die gleichen Leute, die keine Argumente gegen Schlachtmobile anführen und auch nicht gegen speziesistische Kunst.

Es sind die Leute, die die Themen “Tiere in Agrarbetrieben” gegen “Tiere im Zoo” ausspielen; die Kühe, Schweine, Hühner ... in die Kontexte relegieren, in

die Menschen diese Tiere erst hineinbefördert haben. Menschen, die eine vegane Landwirtschaft betreiben wollen, d.h. Land bewirtschaften und verwalten, ohne aber den Tieren Lebensraum anzubieten, die Anstoß zu ihrem Veganismus waren – als sei das Leben dieser Tiere unabdingbar mit dem Gedanken der Agrarwirtschaft verbunden. Es sind die Leute, die Schutzrefugien für *alle Tiere* eben nicht grundsätzlich einfordern.

Es sind die Leute, denen der Speziesismus, den Pferde durchleben müssen oder Kamele oder Emus, weniger wichtig ist, als ein veganes Mainstream-Image, das lieber erstmal über “Tiere als Umweltproblem” und dem gegenüber “der zu erhaltenden Biodiversität” spricht, statt die unterschiedlichen Betroffenheiten verschiedener Tiere zu erkennen und auf der Grundlage gegebener Problematiken – jenseits eines eigenen menschlichen Nutzens – zu argumentieren und Abwägungen im Sinne der Nichtmenschen zu treffen.

Es sind auch genau die Leute, die sich dabei inszenieren, wie sie sich liebevoll einem Tier auf einem Lebenshof zuwenden. Leute, die Nichtmenschen wie einen relativ simplen Bedürfniskatalog beschreiben und sich dabei antispeziesistisch vorkommen. Ein Weg-vom-Biologismus in Hinsicht auf Tiere ist für diese Leute kaum denkbar. Eine echte Tiersoziologie gibt es, jenseits von engen Definitionen, nicht in deren Denkwelten.

Es sind die gleichen Leute, die meinen, ihre veränderte Lebensweise alleine wäre ein mutiges Statement. Indes trennen sie ein soziologisch relevantes Thema – den Veganismus – von all seinen wichtigen, vor allem auch global wichtigen Bezugspunkten.

Beim Veganismus stehen zu bleiben macht Sinn, wenn man sich wichtigen sozialen und tierrechtsrelevanten Themen dabei nicht sperrt, und dabei auch noch allen Ernstes stolz behauptet, der eigene Starrsinn zeuge von einer Art Konsequenz und stringenter Meinung.

Eine kaum nachvollziehbare Verengung und übertriebene Vereinfachung von Zusammenhängen zu betreiben, würgt den Diskurs ab und verfehlt die Möglichkeit zur besseren Analyse

Ohne den ganzen großen Komplex von Zusammenhängen in seinen politischen Dimensionen zu behandeln und damit auch zu arbeiten, ist das Gelärme einfach weiterhin nur der Blinddarm einer Bewegung, die so oder so gesamtgesellschaftlich läuft. Anstoß sind unseres Eindrucks nach dabei keine menschlichen Eliten, sondern Anstoß sind die Tierheit und die Tierlichkeit selbst. Der Mainstream hier geht von einer *kapitalistisch angepassten veganen Soziologie* aus, er geht nicht davon aus, dass eine ganze Welt in vernünftiger Weise Pflanzen anbauen und bewahren können muss und satt werden können muss, und dass es nicht wirklich um Gaumenkitzel und Lustfresserei geht. Und dass Leute die cool markenmäßig rummampfen nicht unbedingt als vernünftiges Vorbild dienen können, einfach weil so ein unterfangen viel zu zusammenhangslos dasteht und die Botschaft cool und pflanzlich, heute nicht mehr reicht: Wo ist außer in dem Image denn da wirklich der Antispeziesismus, die Bekämpfung von Klassismus und ein Umdenken in Sachen Wachstum und damit auch die Frage, wie Umweltschutz am vernünftigsten umzusetzen wäre?

Die agrarwirtschaftlichen- und Ernährungsfragen kann ich zudem nicht wirklich ernsthaft, symbolisiert über meine Essgewohnheiten und meinen Appetit, dem Unrecht gegenüber Tieren in einem Zuge gegenüberstellen. Vegane Burger, Mett und Kram haben nichts mit Nahrungsmittelgerechtigkeit zu tun und eigentlich auch nur wenig effektiv etwas mit Tierrechten.

Viele Leute haben das mit dem veganen Lebensmittelkonsum für sich so gelöst, dass sie dadurch mit noch mehr Überzeugung ihre allseits bekannte kognitive Dissonanz kultivieren können. Wobei es bei ihnen noch nicht mal mehr eine kognitive Dissonanz ist, wenn sie beispielsweise speziesistische Kunst geil finden, gerne vielleicht auch immer vegan essen, einen tierlichen Freund haben für den sie hohe Tierarztkosten berappen, niedliche Tiervideos und -Bilder in freundlicher sowie in objektifizierender Weise in die Timelines ihrer Sozialmedia-Kanäle spülen oder tierliche Probleme einfach totschrweigen ... bei vielen Leuten ist das keine kognitive Dissonanz, sondern eher eine speziesistische tierobjektifizierende Stringenz.

Meint ihr wenn ihr einen veganen Burger der Fleischwirtschaft esst, dann würde dadurch die Unrechtshaltung gegenüber Tieren ernsthaft in Frage gestellt, während die gleichen Fleischproduzenten ein speziesistisches System am Laufen

halten – auch ideologisch? Diesen Konzernen ist es egal, dass sie mit Tod Geld und Einfluss erwirtschaften.

Ihr wollt diese Konzerne bekehren, während ihr kein Interesse habt einen sozialen Wechsel im Mensch-Tier-Verhältnis an ganz anderen Stellen anzustoßen. Die Wirtschaft kann sich egal wohin wenden. Und sie wird euch auch immer beteuern, dies aus Gründen der Aufgeklärtheit und des Zeitgeistes zu tun. Wer würde denn ernsthaft noch weiter seine Finger in der Tötungsmaschinerie halten und sagen, okay wir disponieren langsam um, weil sonst gehen wir pleite. Aber genau hier liegt das Problem. Tiere sind nicht in der Weise für euch relevant, als dass der Tod des einzelnen Tieres Grund wäre Gerechtigkeit einzufordern. “Lasst sie, die Fleischproduzenten, noch ein bisschen töten. Moralisch verurteilen wir das nicht, solange sie auf unseren Zug mit aufspringen.” Und ihr meint das reicht?

Ihr blendet bei euren impliziten Annahmen genau das eine hierarchische Denken aus, das als Ursache verantwortlich ist, für die Haltungen von Menschen, sich selbst als relevanter für diese Welt zu betrachten als Nichtmenschen.

Und, nochmal, wenn ihr den Veganismus schon so auf die Ernährung hin ausrichtet: Mit den Erfahrungswerten kultureller Traditionen über eine pflanzliche Ernährung zu arbeiten, hieße auch einen Teil psychologischer Aspekte von menschlicher Ernährung zu betrachten. Was bestimmt nicht falsch sein könnte.

Es ist wirklich sinnvoll wenn nicht alle diesen einen gleichen Weg propagieren, den der vegane Mainstream heute für sich gewählt hat – in dem ein politisch, soziologisch und ökologisch defizitärer Veganismus eine Lösung sein will? Im Sinne von sowohl Tier- als auch Menschenrechten sollte man da doch eher feinsäuberlich trennen.



Wenn Veganismus ...

Wenn Veganismus ...

wirklich *nicht* mit einbeziehen sollte, z.B. ob ich ein Nahrungsmittel von einem Fleischproduzenten beziehe ... dann bräuchte es nochmal eine Abspaltung vom Veganismus hin zu einer ethisch noch sinnvolleren Lebenspraxis.

Ich müsste mich fragen, warum ich das tue und was ich damit befördere, dass unter einem Label Mord und Anti-Mord zeitgleich vermarktet werden sollen. Mord darf eigentlich überhaupt nicht im Zusammenhang mit Vermarktung stehen. Das ist noch so ein Problem.

Du kauft also bei einem tiertötenden Unternehmen ein Produkt, mit dem du Tiertötung abschaffen willst, und weshalb: weil du evtl. meinst, dann würden Leute wegen ihrer Essgelüste leichter 'umsteigen' können? Diesen Leuten

würdest du damit aber auch vermitteln, dass ein Leben weniger wert ist als eine Essgewohnheit und ein Lustgefühl.

Du würdest ihnen auch vermitteln, dass man sich nicht längerfristig und neu mit seiner Ernährung als Gesellschaft auseinandersetzen kann in solch einer schwerwiegenden Problematik.

Was ernährungs-ästhetische Fragen anbetrifft: Fermentierte, gewürzte, gebratene, marinierte ... Speisen haben nicht unbedingt etwas damit zu tun, dass viele Menschen ihre Nahrung auf der Basis von Tierkörpern aufgebaut haben.

Schaut euch doch tiefenpsychologisch den Prozess des Fleischessens an? Meint ihr da stünde kulturgeschichtlich nicht mehr dahinter, das immernoch kulturell hineinwirkt, als eine Geschmacksfrage?

Man sollte eine klare Trennlinie zu speziesismuskompatiblen Veganern aufzeichnen, denn ihr Kurs verhärtet Fronten, genau indem er zentrale Fragen und Aspekte des gesellschaftlichen Fleischkonsums, Milchkonsums, allgemein des Konsums tierlicher Produkte und derer Derivate sowie tierschädigende Praktiken (und man muss dem eben hinzufügen -Denkweisen, -Ideologischer Systeme, usw. usf.) ausblendet – die für alle Menschen ethisch relevant sind, weil sie Elefant im Raum ethischer Fehlerhaftigkeit unserer Philosophien und politischer Systeme darstellen.

Auszugehen davon, dass Fleischverzehr bei Menschen eingangs eine Frage des Geschmacks hätte sein sollen, erklärt wohl kaum auf welcher Grundlage und *wie* Menschen eine für sie “ethisch vertretbare Entscheidung” getroffen haben, Leben für eine Geschmacksangelegenheit zu opfern.

Diese Form eines Veganismus, der mit einfachen Antworten und einfachen Lösungen hausiert, geht von einer Vorstellung über die Mensch-Tier-Beziehung in der Geschichte aus, die nicht ohne Einwände belegt werden kann und die er aus reinem Eigeninteresse auch nicht vertreten sollte. Er negiert dabei selbst alte wertvolle Gedanken, die die Grausamkeit und die Blutrünstigkeit des Fleischverzehr betonen, und tut stattdessen so, als wäre den Menschen eigentlich garnicht bewusst gewesen, dass sie da Leben opfern.

Im Bezug auf die Gegenwart übersieht dieser Veganismus fahrlässig in welcher Form der kleine Biobauer/-Metzger und die “Tierfabriken” und Großschlachtereien die Nachfrage noch in gleicher Weise nach genau dem gleichen Verlangen decken, dass tiefenpsychologisch in unsere speziesistischen Gesellschaften und Kulturen eingebrannt ist, als eine endlos erschreckende “Kulturanthropologie des Fleisches”.

Die Augen vor den Ursachen speziesistischer Praktiken zu verschließen und sanktionierte Tiertötung in der Breite ihres Geschehens – sei es die Trophäenjagd bis zum Tierversuch – nicht wirklich hinterfragt zu belassen, liegt wohl kaum in der Linie, die Menschen ethisch verfolgt haben über die Geschichte des ethischen Vegetarismus, Veganismus und jeglicher pazifistischen Lebensweise hinweg, die Tiere in den respektvollen wertschätzenden Fokus gesetzt hat.

Die meisten Leute die Fleisch essen, tun dies mit einer tierobjektifizierenden Inbrunst. Die, die dies nicht tun, bestehen auch nicht auf eine Ernährung, die die pflanzenessende Tierwelt bestimmt kaum für nachvollziehbar halten würde! Diese Menschen würden auch eine explizit pflanzliche Nahrung essen wollen, ohne dabei eines “wichtigen Gefühls” verlustig zu werden. Wichtig ist das “Fleischige” für den, der damit weitaus mehr verbindet als allein einen bestimmten Geschmack – wenn auch das “Schmecken nach totem Fleisch” gewiss ein wichtiger mentaler Faktor zu sein scheint beim überzeugten karnivoren Menschen.

Wenn ein Mensch etwas als falsch erkennt, wird sich sein “Geschmack” auch verändern. Der “Geschmack für Fleisch” liegt vermutlich in letzter Konsequenz in der Haltung dieser Menschen zu Tieren. Und diese Haltung werden sie nicht ändern aufgrund eines Burgers, der nach Fleisch schmeckt. Selbst wenn diese Art Konsument mit einem Geschmack zufrieden ist und die Produkte häufiger ist, seine speziesistische Einstellung wird er dennoch in unendlich vielen weiteren Haltungen und Praktiken und Entscheidungen seines Lebens weiterleben.

Die Tierfrage liegt viel tiefer als die Fragen menschlicher Befindlichkeiten ... ob jemand sich cooler oder geschmacklich befriedigter fühlt. Hedonistische Redundanz auf die gleiche Waagschale mit Ungerechtigkeit und Negation von Tierleben zu stellen, mag für Speziesisten Sinn machen. Wenn Veganer dies tun,

dann haben sie einfach nicht gründlich genug nachgedacht oder es fehlt ihnen an Empathie oder sie sind schlichtweg immernoch Speziesisten light, denn Leute schnell vom Fleischkonsum wegzubekommen ist vergleichbar mit Leuten zu Umweltschützenden oder zu Menschen zu machen, die Menschenrechte wirklich oder nicht so ganz wirklich wichtig nehmen: all diese Einstellungen sind eine Frage zivilgesellschaftlicher Entwicklung! ...

Und

Die marktwirtschaftliche Logik der veganen Linken erstaunt mich dabei indes auch: "Tierfabriken abschaffen/enteignen" > Kapital derer bleibt in deren Händen für Investments und neue Profite über den veganen Absatzmarkt > Großkapital lohnt sich. Kleine, vom Großkapital unabhängige(re) vegane Betriebe auf die Beine stellen und betreiben? 'Not viable' oder was? Wirtschaftspolitische Kontexte – uninteressant aus veganer Sicht??? Vor allem auffallend ist die Ausnahme, die hier seitens der Linken im Bezug auf Ausbeutung gemacht wird. Ich glaube nicht, dass sie das bei anderen Themen so bringen könnten.

Veganismus ist eine ethische Praxis. Die Verbindung zwischen der veganen ethischen Praxis und Tierrechten besteht aus antispeziesistischen, aus anti-tierobjektifizierenden Ansätzen. Tierrechte, Menschenrechte und Erdrechte sind eins.

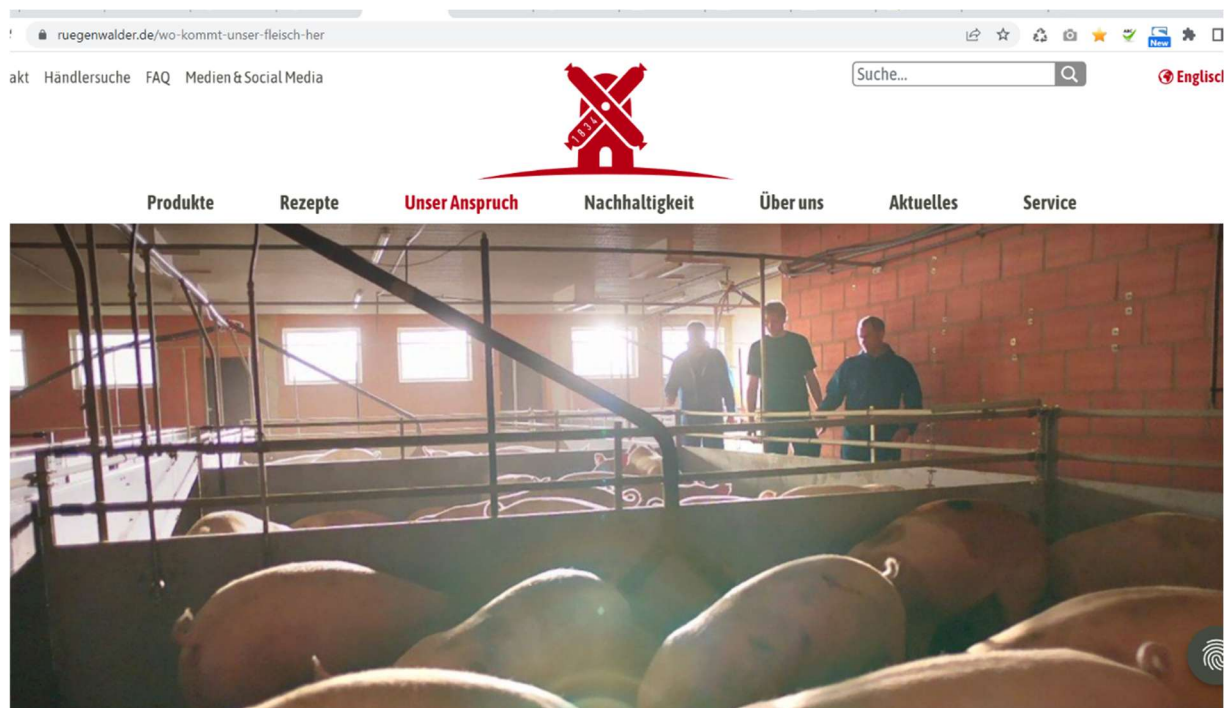
Zuvor hatten wir eine Horde von Leuten, die einen Veganismus propagiert haben, der Tierrechte ausblendet und eine bestimmte Herangehensweise der Umweltpolitik bewarb, die greenwashing-unkritisch positioniert ist.

Jetzt tritt der vegane Typus hervor, der Tiermord zugunsten einer apologetischen Haltung der Fleischindustrie gegenüber relativiert, zugleich aber moralisch imperativ auftreten will.

Autonome Tierrechtler*innen: Vegane Soziologie heißt auch die Vorgehensweisen veganer Aktivist*innen zu beobachten und auf ihre ethische Hieb- und Stichfestigkeit hin abzuklopfen.

Der aktuell beliebte vegane fleischindustrie-affine Typus (und selbstdefinierte “gute Kumpel des lokalen Metzgers, welcher schließlich gute vegane Optionen anbietet und sich dadurch als sehr unterstützendwert kennzeichnet”) hausiert erfolgreich damit herum, dass er felsenfest zu der überaus intelligenten Überzeugung steht, wir alle sollte Fleischkonzerne fördern, solange sie versprechen ganz vegan zu werden und ihm und uns Pflanzen in Wurstform liefern.

Veganer*innen die die Fleischindustrie bewerben, und das als ethischen Aktivismus verstehen, haben den Schuss nicht gehört, indem sie letztendlich Veganismus auf eine kontraproduktive Konsumierebene reduzieren und die allgemeine Marktwirtschaft mit einer wirklich vegan-sinnmachenden Marktwirtschaft zu verwechseln scheinen. Die konkreten Tiere, der konkrete Speziesismus ist für sie nur Begleitwerk. Es gibt keinen, aber auch wirklich keinen Grund die Fleischwirtschaft zu unterstützen. Solch ein Handeln ist schlichtweg unvegan – solange die alte Definition von Veganismus noch steht.



ruegenwalder.de/haeufig-gestellte-fragen

Händlersuche [FAQ](#) Medien & Social Media

Produkte Rezepte Unser Anspruch

schmecken? Geht das auf natürlichem Wege?

Woher beziehen Sie das Fleisch, das Sie verarbeiten? 

Wir verarbeiten pro Woche rund 300 Tonnen Schweine- und Geflügelfleisch, das wir von sieben Lieferanten beziehen. Das Schweinefleisch – auch Bio – stammt aus Deutschland und Dänemark, das Geflügelfleisch zu 100% aus Deutschland. 100% heißt, dass sich sämtliche Produktionsstufen in Deutschland befinden – von der Elterntierhaltung über die Brütereien und Futtermühlen bis zur Mast und Schlachtung.

Wir kaufen dabei nicht nach „Tagespreisen“ ein, sondern arbeiten nur mit ausgewählten Schlacht- und Zerlegebetrieben zusammen, die wiederum ihre landwirtschaftlichen Betriebe seit vielen Jahren kennen und deren Qualität schätzen.

Verweist die Bezeichnung „Pommersche“ auf die regionale Herkunft Ihrer Leberwurst? 

Dieser fleischindustrie-affine vegane Typus meint anscheinend, dass dem globalen Veganismus nichts mehr im Weg stünde, wenn alle seiner Idee folgen. Nach seiner Logik bewegt das Großkapital mehr, als es Leute schaffen können, wenn sie ihren Veganismus über mehr als Fressalien definieren. *The fun's going on.*

So etwa: “Tiermord ist schlimm, aber ich fördere die schlachthausbetreibenden Firmen direkt”. *Die Blanks jubeln mit.*

Solche Leute sekundarisieren wirklich keine Opfer. Nein, sie leben einfach mit einer völligen Doppelmoral. Sie meinen “lasst euch noch ein bisschen töten, liebe Tiere, wir sehen euch und wir unterstützen eure Mörder nur in bester Absicht und in eurem Interesse”. *Sick, sick, sick ...*

Eine nichtexistierende Form des Boykotts. Man kann gezielt Firmen, Konzerne, Einrichtungen, usw. boykottieren, um damit auch eine politische Botschaft zu senden. Man kann anscheinend aber auch sagen, zeigt euch reuig oder einsichtig und ich bewerbe und unterstütze euch.

Dies scheint ein ziemlich apologetischer Standpunkt zu sein. Aber das Gerechtigkeitsempfinden funktioniert bei manchen Menschen, die Forderungen stellen, im Sinne einer Begünstigung derer, die die tiefgreifendsten Schäden erst generieren.

Der Konsument wählt zwischen Boykott oder Begünstigung. Und er wählt auch, ob er neuen Betrieben, Einrichtungen, usw. vielleicht lieber eine Chance geben sollte und sich die alten Profiteure lieber mal genauer anschauen sollte (statt in eine Art Stockholmsyndrom zu fallen, falls er ethisch wirklich so naiv sein könnte – was eigentlich tatsächlich nicht sein kann).

Das sind die “Werbung-für-Konsumismus-statt-einer-Dekonstruktion-von-Speziesismus”-Veganer mit schematischen ‘schlanken’ Slogans statt diskursiver Systemkritik. Zumindest vermitteln sie sich genau so!

Gute Metzger, schlechte Metzger > 2021 – Tönnies setzt auf Veggie-Wurst <https://faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/toennies-setzt-auf-veggie-wurst-17217934.html> [Zugriff: 10.03.24]

Die vegane Bewegung hat mal dafür gekämpft, dass es eine vegan economy gibt – von Leuten geprägt, die mit einem echten Idealismus und ökopolitischer Vernunft an die Sache herantreten.

Auch heute kann man entscheiden, welchen Betrieb man konkret mit seinem veganen Einkäufen fördern und erhalten will. Mehr Nachfrage nach Produkten von idealistischeren Kleinbetrieben ist wichtig und klug.

Dass das Bewusstsein für Veganismus wächst, ist eine allgemeine Entwicklung. Wenn diese Entwicklung mehr auf die finanzstarken und dominanten Player im Markt (regional sowie überregional) schaut, statt auf konkrete ökonomische,

ökologische und antispeziesistische Kontexte, dann geht es halt um Wirtschaft, die mit pflanzlichen Produkten ihr veganwashing verwirklicht, aber nicht um vegan im Sinne der Sache.

Ja, Vegansein beinhaltet auch über Nahrungsmittelgerechtigkeit nachzudenken und somit in der Tat über politische und weltwirtschaftliche Zusammenhänge – und somit über die neuen Seiten, die wie als vernünftige gangbare Alternativen der anthropozänen destruktiven Maschinerie gegenüberstellen können.

--

Kunst und Antispe

Hörbarkeit, Sichtbarkeit, Antispeziesismus und Tierrechte

Hier starten C. 勒 und Tschördy ein philosophisch-denkerisches Projekt über Tierrechte und Tierrechtsaktivismus, und wie wir aus verschiedenen Perspektiven damit umgehen, vielleicht eher weniger sichtbar zu sein und trotzdem zivilgesellschaftlich mit kreativem Output „unterwegs“ sein zu können.

Gerade unsere „relative Unsichtbarkeit“ bildet dabei einen bewussten Teil unserer Herangehensweise.

So versuchen wir auch zu analysieren, warum „Sichtbarkeit“ eine Ambiguität in sich trägt, und „Unsichtbarkeit“ eine Form einer gewissen Art des Widerstands abbilden kann – gegen das Schisma von „Relevanz“, als inhaltlich geschlossener Selbstläufer, und ungerechter „Irrelevanz“ im Zusammenhang mit gewissen Gefügen, auf die wir gerade in der Mensch-Tier-Beziehung immer wieder stoßen (Stichwort: Tiersoziologie).

Was wird in menschlichen Gesellschaften zu Unrecht als relevant oder irrelevant betrachtet und welche Folgen hat das für den Umgang mit Themen? Warum sind „die unsichtbaren Dinge“ für uns oftmals die Dinge, die besonders relevant sind, und deren „Unsichtbarkeit in sich“ in unseren Beobachtungen ganz besonders bedeutungsvoll sind?

Was wird „sichtbar“, was verkörpert „Unsichtbarkeit“ in der menschlichen Gesellschaft?

Kann man als wenig sichtbare*r Aktivist*in im philosophischen Bereich für seine Tierfreunde und die gemeinsamen Interessen ein stiller, steter Leuchtturm sein, auf einer anders funktionierenden Ebene der Auffassung von Interaktionsgefügen und Denken über Auswege und Wege aus der ethischen Katastrophe?

Da wir auch im Bereich > Barrierefreiheit und Kommunikation unterwegs sind, beleuchten wir unseren Ansatz zugleich auch vom Blickpunkt der sozialen zwischenmenschlich kommunikativen Hindernisse, denen wir als Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen in der Gesellschaft begegnen.

Wir überlegen, warum der philosophische Einzelaktivismus ein ganz besonderer Weg ist, wenn ein einfaches klares Statement manchmal schwer wird – nicht weil Du als Aktivist*in nicht Deine eigene philosophische Herangehensweise an Tierrechte für dich entwickelt hättest, sondern weil Hindernisse innerhalb der Gesellschaft Pluralität oft zugunsten einfacher gemeinschaftlicher Antworten wegfiltern. Die Kleinteiligkeit in der Tierrechtsbewegung, muss daher ganz anders verstanden werden, als diejenigen aktivistischen Ansätze, die als Kollektivleistungen vollzogen werden oder in solchen Rahmen vornehmlich eingebettet sind.

Die Kleinteiligkeit individueller, pluralistischer Überlegungen ist für einen Paradigmenwechsel im ganzen Denken aber angesagt, wenn wir Tiere, die Mitwelt, die Geschichte von uns allen, neu betrachten wollen: Neu in Hinsicht auf die Standpunkte, die allgemein hin die gängigen Weltbilder prägen und geprägt haben. Das eigene Denken, so meinen wir, sollte oder kann sich emanzipativ und selbstständig aus dem gemeinschaftlichen Denken herauschälen und denk-anarchistisch Positionen beziehen.

C. 勒 und Tschördy zur Anregung für Mitstreiter*innen

Bildschriften, Vignetten von C. 勒

C. 勒 und Tschördy zur Anregung für Mitstreiter*innen zur Etablierung mehr digitaler inklusiver Werkräume um Aktivismus Ausdruck zu verleihen und die eigenen Rechte im gleichen Zuge stärker einzufordern.



Wir schreiben nun unseren ersten gemeinsamen Beitrag über den Tierrechtsaktivismus von C. Dabei müssen wir überlegen > da C. eine SprechbeHinderung hat und UK-Userin ist, und aber für diesen Zweck lieber primär über direkte reziprok-gestaltete Kommunikation spricht > ob wir diesen gemeinsam erarbeiteten Text nun in erster oder dritter Person Singular formulieren sollten und formulieren möchten.

Wir versuchen die erste Person Singular, aber den Lesenden muss bitte bewusst sein, dass sie beim Lesen diesen Text als eine Art der Übersetzung denken sollen.

Wir haben unsere Art der gemeinsamen Kommunikation an anderer Stelle nun schon teilweise erklärt, und zwar innerhalb dieser Sektion auf unserem Blog über Disablismus / Ableismus >
<https://simorgh.de/disablismus/category/sprechbehinderungen-und-sprachbehinderung/> [15.03.24]

wobei die Beiträge immer weiter zu ergänzen sind, weil Kommunikation einfach ein völlig komplexes Thema darstellt.

—

Nicht jeder Aktivismus wählt den gleichen Weg

Ich beschreibe eine Situation, die ich als Tierrechtsaktivistin mit Schwerbehinderung erlebe. Mein Barrierethema, das in meinem Tierrechtsaktivismus zum Tragen kommt, ist besonders die Kommunikation.



Wir versuchen gemeinsam Wege der Übersetzung zu finden. Erstmal ist es dabei wichtig, dass mein*e Übersetzer*in ein Verständnis für meine Ausdrucksweise und Sprache entwickelt. Wenn wir in dem Punkt etwas weiter gekommen sind, dann klopfen wir Themen und Meinungen gemeinsam ab.

Mein Übersetzer fragt mich und wir begeben uns so auf eine gemeinsame Suche nach halbwegs treffenden Aussagen, die wir auf diesem Wege gemeinsam erarbeiten, über unseren Meinungs- und Inhaltsaustausch.

Dabei knüpfen wir immer wieder logischerweise an unsere gemeinsam erarbeiteten Themen, über die wir bereits einen Austausch geführt haben, an.

Ableismus in der Kommunikation und Tierrechter*in-Sein

Folgendes Problem wollen wir gerne schildern. Unter anderen Tierrechtlern erlebe ich teilweise die Situation, dass sie weder erkennen, dass es in meiner Kunst um Tierrechte und tierphilosophische Fragen geht, noch verstehen sie meinen Ansatz, der meine eigene Herangehensweise darstellt.

Mir wird berichtet über den Aktivismus, als wäre meine Methode keine verständliche und wirksame Methode, als wäre ich außen vor.

Man erzählt mir was man so alles mache, was geschieht, und vermutet aber anscheinend, dass ich mit meinem Ausdruck und meiner ethisch veganen Lebensweise nicht selbst auch wichtige und sehr essentielle Botschaften vermittele und zum Ausdruck bringe.

Der ‚ablebodied‘-Aktivismus soll meistens in einer bestimmten Art vonstatten gehen und so oder so geartet sein, als gäbe es nicht alle Ebenen, die beachtet werden müssen. So eben auch die künstlerische in ihrer Gänze, und die philosophisch-anarchistische, auf der frei geschaffen werden kann.



So dass ich selbstbestimmt diese tausende Wege und tausende Formen adressieren kann auf denen Speziesismus in Wirklichkeit stattfindet.

Die eigenen Methoden, die jemand für sich wählt, sollten meiner Meinung nach anerkannt werden, wenn sie eben auch nicht in den 0815-Räumen und auf üblichem Wege stattfinden.

Wie wir Tiere und Speziesismus sehen

Die Sichtweise darauf, wie die Probleme überhaupt gelagert sind, wie wir Speziesismus [1] verstehen in unserer Gesellschaft, und im Bezug darauf wie wir Tiere also sehen, ist doch unterschiedlicher als man zumeist vermuten mag. Und auch genau deshalb sind die Unterschiede in der Herangehensweise in den Tierrechten daher auch so essentiell.



Wenn man ein Tierrechtler ist, der erlebt ausgegrenzt zu werden, weil man anders kommuniziert, und die Gesellschaft einen stärker marginalisiert als andere Menschen mit beHinderung, auch selbst als andere Menschen mit einer Sprechbehinderung, dann wird einem klar, wie gefährlich generell nivellierende, gleichmachende Vorstellungen über Dinge sein können und sind.

Interessant ist die Erfahrung, wenn man, wie ich, künstlerisch abstrakt die Sichtweise und die Themen behandelt, die klar und deutlich den eigenen Standpunkt auf die Welt abbilden, mit dem Blick auf spezifische, besondere Situationen, Räume, etc.

Ich drücke auf meine Art meine Gedanken gezielt aus. Nur die Akzente, die ich setze, fordern auch ein Verständnis heraus, das meine Ansätze nachvollziehen kann, die dezidiert Tiere in alle Lebensfasern mit einbeziehen.

Tiere und ihr Denken und Handeln ist nie marginalisierbar für mich, sondern immer Teil meiner persönlichen Weltsicht, die ich über die allumspannenden Zusammenhänge denke.

Ich trenne hier nicht hierarchisch und für mich gibt es keine erhöhte Sicht und keine erhöhte Warte, mit der ich auf die Welt der Tiere runter blicken würde, sondern ich stehe dafür, ich bin selbst der > einer, der genau auf gleicher, gemeinsamer Augenhöhe meinem tierlichen Gegenüber begegnet, in meiner menschlichen Bildsprache, mit der ich ihren Anliegen ein philosophisches bildsprachliches Denkmal setze. Die Kunst entsteht einfach mit meiner Haltung und mit meinem Impetus.

—

Wir schreiben hier zusammen, wie man gemeinschaftlich einem Freund von einer Wanderung, einem Spaziergang durch gedachte Räume vielleicht, berichten würde, sagt der Übersetzer.

Wir schauen uns an und lachen, und wir schauen, wo wir beide gerade den Nagel auf den Kopf treffen oder uns noch weiter in unsere Themen zusammen hineinvertiefen möchten, noch ins Detail gehen möchten.

—

[1] Siehe hierzu auch:

Alternativen für den Begriff Speziesismus: <https://simorgh.de/about/alternativen-fur-den-begriff-speziesismus/> [15.03.24]

Tierrechte: zentrale Begriffe und Begriffserweiterungen > Vorgelesen auf <https://archive.org/details/allgemeine-begriffe> alternativ auch zugreifbar auf <https://www.youtube.com/watch?v=CsxZdjEfl0s> [15.03.24]

E-Reader: Gruppe Messel 2021 / 2, ISSN 2700-6905, Jahrgang 3, Nr. 2, 2021, Edition Farangis. Tierrechte: zentrale Begriffe und Begriffserweiterungen > <https://d-nb.info/1230261095/34> [15.03.24]

Wenn Ihr selbst von Sprechableismus und/oder Sprachableismus betroffen seid >
Wir bloggen auch gegen Ableismus in Bereichen der Kommunikation. Unsere
Texte sind teilweise nicht so leicht zu lesen. Aus Gründen des Zeitmangels haben
wir zwar begonnen, Texte parallel auch in leichter Sprache zu verfassen, es wird
aber noch dauern, bis wir von uns behaupten könnten, dass wir ein „einigermaßen
umfassendes Angebot an Texten in einer relativ barrierefreien Textsprache“ auf
unserer Webseite anbieten können. Bei Fragen oder wenn Ihr Anregungen habt,
könnt Ihr uns aber gerne kontaktieren unter mail [at] simorgh [dot] de >
[https://simorgh.de/disablismus/category/sprechbehinderungen-und-
sprachbehinderung/](https://simorgh.de/disablismus/category/sprechbehinderungen-und-sprachbehinderung/)

--

We should write more about habitats. This is yet another starting point: The importance of discussing questions of habitat from an Animal Rights point of view.

Companion Animals in microsanctuary squats and insisting on the outraged mode

This is a paradox:

People choosing rhetorics to address speciesist-eating-behaviour by saying “what about you ate that other Nonhuman then?” – the carnist approach in circumventing the bigger picture – however saying at the same time: “Do not pass on communication that is morally outrageous” [1] in an interview with a group that disseminates news about atrocities that are being done to nonhumans.

You have to pass on the facts. And logically the facts that happen in this world are causing outrage in many people.

To suggest you stop people from being willing to eat *most brutally humiliated and killed Nonhumans* by just making them aware *that Companion Animals are „also animals“ that we might „treat better“ because we don’t „eat them“*. Yet the actual „better treatment“ only takes place in our warped speciesist anthropological settings.

That we might do different things to different Nonhumans in different spaces, does not change the overall problem we are dealing with.

Another author suggested we should not “keep pets” if we were “truly empathic”, for the obvious reasons of neglect and exploitation. And since that author is an expert on environmental history, he also tells the reader about all other detrimental aspects to earth and humans that are the annual results of ignorant human “pet keeping”: <https://www.theguardian.com/commentisfree/2023/feb/04/want-to-truly-have-empathy-for-animals-stop-owning-pets> (accessed 10.02.2023). A differentiation between contexts, the history of Nonhumans, is not being addressed, also not the importance of exact situations in which Nonhuman

individuals and groups are. The classic “pet” friend is not a monolith anymore. Animal Rights ideas are emerging in all different social segments of our societies
... .

We should be speaking about Nonhumans living with Humans in a more differentiated way:

Overall Humans take up any spaces – and even that is a far too generalized statement (land grabbing, housing and architecture policies ...). The move that *has an effect* on Nonhumanity is though that “Humans” dominate specieswise.

Why should Nonhumans not share spaces with Human in contexts of mixed communities, ranging from a microsanctuary to a large sanctuary and to “private” space being shared?

Many Nonhumans can’t just easily live outside and living outside would also mean we need rights to safeguard Nonhumans from Human aggressions, *like hunting, like the violent actions we can follow daily in the petition lists of for example <https://ladyfreethinker.org/>, like people damaging habitats ... an endless list.*

In terms of justice we should not make differences between “Companion Animals” and “Wild” Animals, Feral Animals and Farm Animals.

We should change our compartmentalized and foremostly unjust thinking and attitudes as Humans towards all Animality, and this in context with all environmental questions *as questions of habitat that needs to be protected and safeguarded, wherever possible and by all means.* (And how these habitats look is not to be decided by the old speciesist approaches, when we need to be far more realistic in what is possible in the foreground of safety and saving lives)

The ways in which we leave our stamp, as human societies and human cultures, on both Nonhuman Animality aswell as on how we *don’t want to be able to imagine more reasonable encounters and contextualities between Nonhumanity and Humanity*, reflects our dominant stance of impossibility: as if there was only one way and one pattern to live as a homogenous crowd of Homo sapiens.

...

Back again to the idea mentioned above of not “communicating” things that are “morally outrageous”. I looked at what kind of approach this thought stems from:

Both, the idea of

1.) creating awareness for Nonhuman issues, by suggesting for the other to imagine the slaughtered-sold-displayed-and-eaten-victim to be a Companion Animal instead, and thus becoming morally aware of the wrongs, by means of comparison,

and

2.) the psychological approach in regards to activism that we looking at here, that applies a soft pathologization (as typical in I guess the most classical psychological schools).

and I landed at this site: <https://veganadvocacy.org/who-we-are/> [last accessed 14.03.24]

working with the principles of so called “Effective Altruism” – an approach of activism that has come under attack for their philosophy and strategies, for instance just now in this publication, yet I came across a few more critics here and there apart from the array of authors featured in this publication ... :

The Good It Promises, the Harm It Does Critical Essays on Effective Altruism. Edited by Carol J. Adams, Alice Crary, and Lori Gruen, 2023.

The kind of utilitarianist approach is also much to be found in the environmentalist milieu. I wonder if the notion of “altruism” seemed, in a reductively technocratically informed society, the best way to bring Nonhumans into play, without moving away from the old concepts that run our discourses and logics about the Human > Animal > Nature triangular problematic in the Anthropocene.

--

[1] Melanie Joy in an interview with Lady Freethinker, <https://ladyfreethinker.org/on-anger-and-activism-a-qa-with-dr-melanie-joy/> , accessed 10.02.2023



E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 6

Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren (3): Zu Tierhassnormalisierenden

Tiersoziologie und Zeitgeist: Postdemokratisch-proklamativ-herrschaftskritische Heilsversprechen für Tierfreunde – Befreiungsrhetoriken als Widersprüche in sich ... ; Weitere Fragmente ... ; Soziale Ritualistik, Witchcraft und Tierobjektifizierung ... ; Die Verbindung zwischen Tierrechten und Umweltschutz ... ; The world can be antisppeciesist even if you dont want it ... ; Ideelle Ziele ... ; Die Paradigmenwechsel ... ; Sentience / Fühlen

Tiersoziologie und Zeitgeist:

Postdemokratisch-proklamativ-herrschaftskritische Heilsversprechen für Tierfreunde – Befreiungsrhetoriken als Widersprüche in sich

Der radikalste Tierbefreiungsblöff, der am radikalsten versucht durch eine vermeintliche „Befreiungsrhetorik“, die in Wirklichkeit aber stark provokative Lücken aufweist, sich seines Objekts habhaft zu machen, als sei dies das eigentliche Ziel ein emanzipatives Thema einzuvernehmen und mit einer eigenen Agenda zu verquicken. Einige Leute meinen sie hätten ein leichtes Spiel, weil die Mehrheiten [sämtlicher Gesellschaften] sich [augenscheinlich noch immer] aus Tierhassern unterschiedlicher Form und Ähnlichem zusammensetzen. Sie unterschätzen dabei aber eben das Thema, das sie sich auf die Fahnen schreiben; was davon zeugt, dass sie sich des Gegenstandes, mit dem sie es hier zu tun haben, überhaupt nicht in voller Tragweite bewusst sind: Tierrechte lassen sich letzten Endes und in letzter Konsequenz genausowenig vereinnahmen wie Menschenrechte oder ein vernünftiger Umweltschutz – wenn diese Dinge funktionieren sollen.

Was den Mangel an Konsistenz und Widersprüchlichkeit augenfällig macht, sind in merklicher Weise:

- A.) Ikonografien, die hochgradig tierobjektifizierend sind, werden mit zwar entgegengesetzten Botschaften über Solidarität mit Tieren gekoppelt. D.h. Bildsprachlich wird die Objektifizierung als Botschaft aber gleichwohl verwendet.
- B.) Argumentationen und Argumentationsstränge, deren Inhalte sich bereits in engsten Rahmen bewegen, werden genutzt. Tierthemen werden somit für sich veranschlagt (z.B. als Feld der Expertise oder des zivilgesellschaftlich-politischen Engagements) unter Anwendung einer inadäquaten Bearbeitung speziesistisch-kontroverser Themen.
- C.) Inhalte, die menschliche Konflikte in einseitiger Weise mit einbeziehen, bilden einen Fokus von bekenntnispolitischen Bestrebungen, die immer wieder das menschliche Interesse nach althergebrachter Form in den Mittelpunkt aller Logik setzen wollen.
- D.) Das heißt damit auch, es findet keine politische Multidimensionalität statt, die verzichten würde Tiere und Tierfragen weiter in reduktiver Weise zu betrachten.

Was einem bei dem Faktor auffällt, dass sich in der Tierbefreiungsbewegung wirklich endlich mal alle Menschen zusammenzufinden scheinen um hier nun wirklich einen Schuh aus Menschen-, Tier- und Erdbefreiung werden zu lassen, ist, dass die kulturelle Vielfalt aber immernoch, im gemeinsamen Blick über den anthropozentrischen Tellerrand hinaus, doch nur mit (relativ betrachtet) vorwiegend ähnlichen Lösungsansätzen

und nicht so ganz weit auseinander liegenden Philosophien eben keinen inhaltlichen Durchbruch landet.

Alle menschlichen Großgruppen haben ganz in offenkundiger Weise diesen einen Grund, der Grund genug ist befürchten zu müssen, dass ihre Geschichten durch einen Paradigmenwechsel im Denken erodieren und in einem neuen unvoreilhaften Licht erscheinen könnten. (Wir würden hier gezielt einen latenten perspektivischen Unterschied machen zwischen kulturellen Ideenräumen und durch Mehrheiten dominierten und durch Herrschaftsformen geprägten Räumen, die sich als Problemfelder auch auf die Mitwelt beziehen können – als Idee von „Kultur“, die wir aber mehr in den Bereich der „Kollektivtyrannei“ stellen würden.) Ein Paradigmenwechsel, der das Zugeständnis beinhalten würde, dass vermeintlich kulturelle Errungenschaft und individuelle Vernunft nicht immer als deckungsgleich begriffen werden können, wenn Menschen sich dazu erdreisten, sich den durchgängig kritischen Blick auf den Gesamtzeitraum des philosophischen Anthropozäns zu wagen.

Themen diskursiv abzudecken, die Tiere und die Umwelt anbetreffen, und die sich rund um die damit verbundenen Inhalte winden, heißt noch lange nicht, dass der gute Wille, der Menschen hierbei auszeichnet, ausreichen muss um substantiell zur Abschaffung von Strukturen beizutragen, die Tierhass und alle damit einhergehenden Abwertungsformen aus der Welt zu schaffen.

Definiere: die Reihe von -Ismen, die sich als Formen der Abwertung, der *In-Abrede-Stellung von Integritätswerten*, die sich auf Tiere beziehen, beobachten lassen.

Wer von Dir erwartet, dass Du seinen Definitionen folgen sollst, statt Dir Pluralismus im Denken zu gewähren in der Analyse faunazidaler Impulse von Menschen (– egal welcher Menschen und egal warum), der beteiligt sich bereits an aufs Kollektivistische abzielende „Sozialzwanghaftigkeit“.

Einschwörung zur Einheitlichkeit und inhaltlicher Geschlossenheit als Weg zur Änderung eines *gesamtgesellschaftlichen Problems*, das in seiner Gänze, Tragweite, Ursächlichkeit und Konsequenz [...] kaum zu fassen ist, ist ein counterintuitives Unterfangen, wenn man zur gleichen Zeit die involvierten, angetroffenen Lebewesen ermächtigen will.

Wären psychologische Hintergründe, die sich hinter Tierobjektifizierung, Tierhass und Speziesismus verbergen, bereits adäquat erfasst, irgendwie hinreichend analysiert und Lösungsansätze somit lediglich für ein breiteres Verständnis in der Gesellschaft zu skalieren, selbst dann ergäbe eine Einschwörung einer Gruppe auf ein mehr oder weniger konformes Vorgehen dieser Art, welches offen ein entindividualisiertes Denken und Handeln fordert, auf der Ebene als politisch irgendwie unreif einzustufen.

Das Traurige ist, dass genau diese Fahrlässigkeit in der „Hilfestellung“ mit Teil der Besonderheit des die-Tierfrage-reduktiv-betrachtenden-Problems ist. Das heißt, es ist Teil speziesistischer Architektur, dass Menschen in vergleichbarer Fahrlässigkeit Hilfeleistungen einbringen (– und das eigentlich in voller Breite, d.h. in der direkten sozialen Kontextualität sowie in allen theoretischen Fragen). Zu welchen Zwecken Aktivist*innen dies tun soll hier nicht mal weiter von Interesse zu sein haben. Es ist schlichtweg eine Besonderheit im Phänomen von tierobjektifizierenden menschlichen Handlungsweisen, und es gibt keinerlei Anlass – weder als Tierrechtler noch als Menschenrechter – immer noch weiter von der Illusion ausgehen zu müssen, dass menschlicher Kollektivismus und menschliche installierte und ausgeübte *fremddefinitorische Macht, die Dritte anbetrifft*, nicht immer in radikal kritischer Weise dem Zweifel ausgesetzt werden darf, im Interesse eines inhaltlich wesentlich breiter gefassten Gemeinwohls.

Tierfreunde und Tiersoziologie

Soziale Ritualistik, Witchcraft und Tierobjektifizierung:

Zur Programmatik von Speziesisten / Tierobjektifizierenden kann es auch gehören, den von ihnen gewünschten Effekt in einer „Retard“-Version quasi zu induzieren, indem durch die 1.) Verzögerung einer für jeden ersichtlichen Offenlegung der durch sie transportierten Philosophien und 2.) durch eine initiale bewusst und gezielt schlichtweg angedeutete Verborgenheit ihrer Botschaft und Agenda, eine Normalisiertheit des speziesistischen, tierabwertenden Akts vermittelt werden soll. Die größte Grausamkeit in Denken und Handeln gegenüber Tieren kennzeichnet sich bei diesen Menschen in ihrem selbstbezeichnenden Ansatz dadurch, dass sie > Nebensächlichkeit und gehütetes kollektives ritualisiertes Geheimnis in einem ist.

--

Die Verbindung zwischen Tierrechten und Umweltschutz

Die Beziehung von Tierrechten und Umweltschutz / Mitweltschutz ist kein Nischen-Illusionsreich, sondern der konfliktrträchtigste Ort, an dem man sich als ‚zur Gattung Homo sapiens Zählender‘ politisch überhaupt bewegen kann. „Der Mensch“ steht in seiner geschlossenen Mehrzahl aktuell den Themen > Tierrechte und Umweltrechte, in deren Kombination und wechselseitiger Relevanz, als effektiv feindlich gesinnter Ignoramus entgegen.

**The world can be
antispeciesist. Even
if you don't want it.**

Gruppe Messel

The world can be anstispeciesist even if you dont want it.

--

Ideelle Ziele

Veganismus – eine praktische Ethik – drückt die „konsumtive Ebene“ aus Tierrechtssicht aus. Die Auseinandersetzung mit Tierrechten und das Bemühen um deren politische Einbeziehung und derart Fragstellungen, werden idealerweise durch eine ethisch konsumtive Lebenspraxis gezielt oder indirekt punktuell mit-initiiert. Die Realisierung von Tierrechten muss aber dennoch primär im Ideellen, Denkenden, Gesellschaftlich-Sozialen stattfinden, als die Mitwelt perspektivisch umfassende Antidiskriminierungshaltung [Speziesismus, Tierobjektifizierung, Tierhass ...]. Ein Paradigmenwechsel ist immer der einer vollständig gedachten kulturellen Neuperspektive. Der konsumtive Teil bewegt sich dabei parallel. Alleine kann er, als Lebenspraxis, aber die ideellen Bereiche selbst nicht umsetzen.

--

Die Paradigmenwechsel

Sich Terminologien zu verweigern, die das beschreiben würden, was man bis zur Vernichtung negiert, kennzeichnet Handlungen und Theorien, die durch Tierhass und Tierobjektifizierung geprägt sind.

Bei der Unsichtbarmachung anderer eigener, menschlicher Kulturen, durch Epistemizide (z.B. Kolonialismus), besteht noch der Wille, sich unter Menschen über Konflikte bis zu einem gewissen Grad auszutauschen.

Die Unsichtbarmachung tierlicher Kulturen (mit der ein Ausschluss der Möglichkeit einer durch Gerechtigkeit geleiteten Anerkennung von Unterschiedlichkeit jenseits menschlicher Absolutheitsvorstellungen stattfindet) ist so vollständig,

dass von den Faunaziden, die neben dem Ökozid als vielschichte Katastrophen bestehen, im allgemeinen Vokabular keine Rede ist,

und dass ‚das Denken‘ und ‚das Handeln‘ hundertprozentig in dem ganzen Konstrukt normativ festgelegt sind, und dabei jegliche minimale sowie weitreichende Erwägung von „Möglichkeit“ und Potenzialität ausgeschlossen wird.

Ein echtes Zugeständnis wird hier nicht stattfinden können, ohne Einbußen an der Glaubwürdigkeit der eigenen Grundfeste.

Überlegt werden sollte aber weiterhin, was dem „Verlust“ aber wie ein goldener geschichtlicher Faden an philosophisch-ethischen menschlichen Wurzeln und menschlichem Wachstum gegenübersteht.

--

Sentience / Fühlen

Fühlende Wesen sind vulnerable Wesen

Animal Sapiens Antispe

--



E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 7

Tierrechte in Zeiten der Krise: wegweisende Spuren auf Abwegen erkennen



Tierrechte in Zeiten der Krise: wegweisende Spuren auf Abwegen erkennen

Viele meinen, dass in Zeiten, in denen Krisen in der Gesellschaft, in der sie sich befinden oder als Teil dessen sie sich definieren, zunehmend stärker in den Vordergrund ihres Alltags rücken – also Zeiten, in denen die eigene soziale und die allgemeine politische Sicherheit und Stabilität bedroht ist, insbesondere Tiere, *und deren Rechte und Problematiken*, nicht im Vordergrund täglicher Erwägungen stehen könnten.

Es erscheint Menschen so, und dies wird auch auf subtiler Weise durch den speziesistischen, tierobjektifizierenden Status quo allgemein suggeriert, dass Tierfragen außen vor sind, und das ‚sich-befassen‘, das ‚sich-in-Relation-setzen‘ ihrer in Tierbezug stehenden Belange, überhaupt nicht zu kontextualisieren sei mit denjenigen Krisen, die Menschen – die Mehrheit – um sich herum in wenn auch verschiedener Weise mittragen.

Wenn Menschen in kriegerische Konflikte miteinander eintreten oder diese einseitig beginnen und die angegriffene Seite sich wehren muss, ist die Lebensweise und sind die Rollen und Zuweisungen, die Problematiken welche Tiere umgeben, nicht mit dem zwischenmenschlichen Großgeschehen in konstruktiver Weise zu kontextualisieren, sondern Tiere werden zum Privatthema für die einen und zum weiter

annihilierbaren Leben für die anderen: Als diejenige menschlich ausgeübte Annihilierung, die unter Menschen als nicht strafbar und nicht zu ahnden abgehandelt wird.

Dass genau die Bewertung von Tieren in Terminologien-der-Objektifizierung ihre Objektifizierung im gesellschaftlichen Diskursen weiter einzementiert, wird auch von vielen Tierrechtler:innen vergessen.

Wie politisiert man die Tierfrage in Zeiten, in denen der zwischenmenschliche Konflikt die Tierfragen ins Unsichtbare drängt? Die Ursache für das Anthropozän insgesamt ist zum größten Teil dem Umstand geschuldet, dass Menschen, von jeher vermutlich, ihren Belangen die Belange des nichtmenschlichen Raumes opferten. Genau diese tiefenpsychologische Handlung vollzieht sich in einer Gemeinschaft in den Gemeinwesen wieder, wenn Konflikt für Mehrheiten bedeutet, ihre gemeinschaftlichen Zerstörungsfeldzüge weiter aufrechtzuhalten, während sie mit ihren innermenschlichen Konflikten ‚zurecht befasst sind‘ oder meinen zu seien.

Zu begreifen, dass ein Krieg aufhören muss – der ewig scheint, während andere Kriege periodisch und zyklisch sich wiederholen müssen, weil Menschen eben ihr Konfliktpotenzial nicht überwinden können mit dem bloßen Glauben an ihre unantastbare Vernunftbegabung, von dem sich

faktisch wenig substantiiert im Gesamtkontext – scheint keine Option zu sein.

Mit Händen und Füßen wehrt man sich gegen ein fundamentales Umdenken und gegen ein Neudenken über alte Fehler und altes Unrecht.

Das Versäumnis die Tierfrage in vernünftiger Weise mit der Umweltfrage zusammenzubringen, die Versäumnisse in der Umweltfrage selbst, die ewige Überbewertung des Gemeinschaftlichen, statt des einzelnen Menschen als Handlungstragendem – d.h. gesellschaftlich verschleppte Schieflagen, die Einzelne entmachten und Massenphänomene als politisch relevante Instanz fördern (was schließlich eher eine konsequentielle Frage wäre), vor allen Dingen Eckpfeiler, die sich um solch eine Gemengelage festmachen lassen – sorgen für den Stillstand um die alte sich stets wiederholende Konfliktlage des Menschseins in seinem eigens gestalteten Plural.

Gestaltest du selber und nimmst dir in der Tat heraus, aus den festen Zyklen typisch menschlicher Konfliktgeschehen zumindest im Geiste herauszutreten, wenn es Dir auch physisch nicht möglich ist, dann entdeckst du zahlreiche Menschen, denen Du Anerkennung gegenüber bringen könntest und mit denen Du Dich in der Zielsetzung gemein tun könntest, die an einer parallelen Realität zimmern und eine parallele Realität von Grund auf am manifestieren sind.

Letztendlich bleibt es Dir zu entscheiden, ob Du neue Wege in die Gesellschaft und das Menschsein als Gemeinwesen mit einbringen willst, über Kreativität, über Diskurse, über Dein Ich-Sein und Deine eigenen Widerstände, denen Du Ausdruck verleihen kannst. So wie andere Menschen Fakten schaffen um Dich herum, und damit ihre persönlichen Narrative, in ihren Perspektiven und Geschichten mit einbeschlossen, hineinziehen, so bleibt auch Dir der Handlungsspielraum, für Deinen eigenen Beitrag für die *Wichtigkeit von Entscheidungsfreiheit* etc. mit einzustehen.

In Zeiten der Krisen ist es also besonders wichtig an Parallelwelten zu bauen, an Welten, die durch Destruktivität dauerhaft verunmöglicht scheinen, die aber in jeder einzelnen Tat und in jedem Gegenzug ihr fundamentales Potenzial beweisen, genau durch die Ferne zur zerstörerischen geschaffenen Realität.

Umso weiter weg Tierrechte zu sein scheinen, umso unrealistischer das philosophische Anthropozän das Tierdenken, die Tierweisheit, das Animal Sapiens in den Bereich der Irrelevanz stieß, umso deutlicher hätte für uns alle werden müssen, welche Gegensätzlichkeit sich hier in Wirklichkeit auftut.

Es hat sich niemals einfach darum gehandelt einem Beiwerk-einer-Wahrheit zu Bedeutsamkeit, als den Appendix menschlicher In-Anspruch-Stellungen auf Erkenntnis-Totalität

zu verhelfen, sondern Wahrheit ist tatsächlich *radikal evasiv* für Menschen. Und genau das sehen wir nicht in der Theorie über das biologische oder irdische Sein abgebildet, sondern in der Faktizität, wie Menschen sich zur Verschiedenheit in der Welt positionieren.

Den Kampf gegen die Tierheit hat man existenziell erklärt. Der Kampf von Menschen unter Menschen ist häufig zweitfolge der allgemeinen Unvernunft. Wenn wir glauben wollen, dass diese Konflikte gespeist wären aus alten wertvollen Wahrheiten, aus alten moralischen Schismen, so endet dieser Glaube mit der schlussendlichen Erkenntnis, dass Menschen sich genau als konfliktstiftend in einer Haltung der Unvernunft zur Welt an sich befinden möchten.

Wenn wir uns nun also allein von tagesrelevanten Themen leiten lassen, darüber wer Sieger und wer Verlierer ist oder sein muss, wer schuld sei und wer recht habe, und uns dabei aber innerhalb dieses besonderen und sehr eingegrenzten Binärs in der Fragestellung über Richtig und Falsch bewegen, dann fehlt uns der Wille unser eigenes Menschsein mit demjenigen auf Vernunftsebene zu verbinden, was den Raum jenseits dieser Ereignisse ausmacht.

Wir begeben uns nicht jenseits unserer sozialen, politischen, philosophischen Grenzen, die allesamt dort enden, wo kein Schauspiel mehr stattfinden kann, welches Zerrbilder erzeugt –

und welches mit genau diesen Zerrbildern immer wieder zur Quelle schier endloser sinnzerstörender Konflikte wird.

Der einzige Krieg und Konflikt für den es sich lohnen würde ihn nicht direkt als Sackgasse begreifen zu müssen, wäre der Konflikt, der Wahrnimmt, statt der, der die Wahrnehmung der Welt in die Redundanz versucht zu treiben.

--

Die Frage ist natürlich, was ist sinnvoll als Gegenmaßnahme gegen sinnlose vom Wichtigen ablenkende Konflikte, und wie kann man auf Konflikte als bloße Strategie der Verlängerung von Ignoranz gegenüber konstruktiver Veränderung hinweisen?

Woraus setzt sich das Gewebe und die augenscheinliche erratische Funktionsweise zusammen, die den Status quo bildet, und so bildet, dass jegliches Einwirken als nutzlos und als sich im luftleeren Raum befindend zurückgespiegelt „muss“?

Die Suggestion über Themen sowie der Glaube an Konstrukte und Konstruktsolidität (die überhaupt nicht existieren, sondern lediglich eher vordergründig interpretierbar gewesen sein könnten) müssen durch eine genaue Betrachtung und kritischem Vorbehalt enttarnt werden, wenn sie eine schädigende, bösertige allgemeine Haltung im Punkt der Mitwelt vermitteln wollen. Man kann bei Menschen nicht voraussetzen, dass sie ein positives Interesse an der Mitwelt

haben müssen, mit der Vorgeschichte, die uns vermeintlich einen soll.

Gerade an der Umweltbewegung sehen wir immer wieder wie wenig Interesse diejenigen Menschen, die geleitet durch ein scheinbares Ideal des menschlichen Eigennutzes für Umweltthemen zu kämpfen scheinen, daran zeigen, sich mit der eigentlich von Grund auf sonderbar destruktiven Haltung des normalen Menschen auseinanderzusetzen, der die menschliche Welt mit bestimmten Attributen und imaginärem Wert auskleidet in seinen Seinsartikulationen, während er die nichtmenschliche Mitwelt mit einer dazu in besonderem Kontrast stehenden Form der Folgerangigkeit und Sekundarität einkleidet.

Der ganze Kanon, der ganze Grundton der Kollektivität als dem, was als Norm bestimmt wird, setzt sich zusammen aus Haltungen, die einiges in Verbindungen setzten und an anderer Stelle ein Nichts vermuten.

Dieser Kanon, bestehend aus sich in seiner Spanne und Reichweite windenden individuellen Narrativen, soll aber maßbeglich sein, wie ein ungeschriebenes aber unumstößliches Gesetz darüber, was sein darf und was nicht, an dem Punkt, an dem menschliche Kontraktualismen überhaupt nicht mal mehr irgendeinen hilfreichen Sinn ergeben könnten.

-

Die Ablenkung von Konflikten, durch die mehr oder weniger gezielte Hinlenkung zu innermenschlichen Konflikten

Obgleich man die komplizierte Wahrheit der Welt als Ganzes genommen, nicht als Ganzes fassen kann, so erkennt man doch in den Teilaspekten zu welchem Ganzen sich diese Teile zusammenfügen. Der Fokussierungspunkt auf sämtliche durch das philosophische Anthropozän hindurchwirkenden Fehlgedankenweisen im Punkte Mitwelt und Bezugnahme (konstruktiv) unter dem Gesichtspunkt der Neudeklarierung des „Menschseins“, lässt auch auf die Gegenwart gänzlich andere Schlüsse zu, zwingt zur Abweichungen und Kritik und gibt auch Grund zur Hoffnung, dass fundamental Neues in ethisch korrigierter Fassung für zumindest einzelne Vertreter der Gattung Homo sapiens realisierbar ist.

Dass sich genau dies nicht in einer dem-entgegengesetzten-Welt in für jeden akzeptabler Weise als eine Wahrheit beweisen lassen muss, liegt auf der Hand.

Tierfreunden ist klar Tierrechte, wie essentiell es ist, sich nicht auf die unsäglichen innermenschlichen Konflikte in einer Form einzulassen, welche die Tierfragen instrumentalisiert, indem sie diese sekundarisiert.

Sämtliche Probleme, die dem Faunazid sowie dem Ökozid zuzuordnen sind, entstammen den gleichen > zerstörerischen

Stratagemen, die in direkter oder indirekter Weise in Verbindung stehen müssen, mit einer Art „Urkonflikt“, der gewissen Grundprinzipien von „Sein“ gilt, und welche insofern auch gleichermaßen menschliches Leben als Opfer menschlicher Zerstörung von Sein anbetreffen.

Die introspektiven Perspektivwahlen „in Menschen“, psychisch, denkerisch, logisch, emotiv, bringen über den kulturell-kommunikativen Bereich die ureigenen Gedanken, so auch Stratageme, zum Ausdruck, die sich bestenfalls als geschaffene Ordnungssystemen manifestieren sollen, als vermutlich unvermeidliches Abbild dessen.

Die Gesellschaft nicht als eine bloße und unbewegliche Wahrheit-des-Kulturstiftenden zu verstehen, sondern das Gesamtgefüge und das für sich genommene Zusammenwirken einzelner Impulse, und somit auch Individuierungen, führt zu einem anderen Endpunkt sowie Ausgangpunkt in der Anschauung über Ursachen, Effekte und vermutliche Folgemöglichkeiten im Gesamtheitskontext.

-

Die Art wie menschliche Konflikte sich auf die Tierrechtsbewegung – genommen nicht als eine Bewegung in einem starren kulturellen System, sondern in diesem weitgefassten Raum, niederschlagen, scheinen schier endlos zu sein und sein zu können.

Ich kann in der ganzen Gemengelage hundertmal die Folgen von Viktimisierung (und konkreten Viktimisierungen) zeigen. Der Konflikt steigert sich entweder ins Unendliche oder die Ohnmacht obsiegt.

Reelle Bausteine, aus denen der soziale und damit auch der politische Raum sich zusammensetzt, können allein einen Schutzraum formulieren. Das heißt auch die Konkretisierung von Recht als Schutz kann nur vorangetrieben werden in allen die Gesellschaft betreffenden Bereichen, als Instanz, die Veränderung in sich erzeugt. Die Lamentation und das Beklagen über die Missstände sollte zum Werkzeug der Kritik werden und nicht auf irgendeine Milde hoffen und Ähnliches. Diesen Punkt müsste man natürlich nochmal genauer schildern.

--

Selbst ein Anspruch auf Diskursbeherrschung, muss sich am Gegenständlichen ausrichten. Die Konflikte die im diskursiven Bereich gegenwärtig dominieren, sind sehr auf Rede und Gegenrede, als ostentativen Gegenbehauptungen und Gegenpositionierungen ausgerichtet. Der Gegenstandsbezug verläuft sich dabei zumeist und die Themen verschwinden, die Substanz verschwindet in Kommunikationen über Werte und wahrgenommenen und somit bemerkbar attestierten Begebenheiten und Sachverhaltskonstellationen.

Der Krieg den Menschen kämpfen, bewegt sich völlig im Imperativ, indem das Wichtigste, was der Mensch sich in Übereinkunft, wenn auch relativer, geschaffen hat, Opfer seines eigenen Angriffes wird. Der verbal-inhaltliche Kampf drumherum, vor-nach-während dieser im Hoheitsgebiet begrenzten Eigenkonfrontationen des Menschen und der menschlichen Großgruppen, findet nicht im Vakuum statt, auch wenn diese Großgemeinwesen sich in eigene Bezüge zum Gesamtsein setzen möchten.

Die Relation, die tatsächliche Bedingtheit ihres Seins im Zusammenhang mit anderem Sein, entzieht sich den Diskursmächtigen. Die sich im Abseits dieser großen als valide anerkannten Standpunkte befindenden menschlichen Standpunkte müssten diejenigen sein, die potenziell eine freiere Bezugnahme wählen und ausdrücken können. Dabei müssen sie aber den Weg zum Emanzipativen in ihrer Eigenpositionierung uns somit Ausrichtung finden.

Bezugnahme ist auch für den Einzelnen so schwer wie eine wirkliche Meinungsbildung – weil diese verbunden ist mit einer breiten Perspektivwahl, die eben nicht nur die Interessen bedient, die in der menschlichen Gesellschaft sanktioniert und gefördert werden.

Die breite Perspektivwahl ist durch die epistemischen, die wissenschaftlichen Übereinkünfte tatsächlich fortwährend

von der ‚Auslöschung durch die Mehrheiten im Individuum‘ bedroht.

Der innovative Tierrechtsverfechtende muss gerade imstande sein um ein eigenes Bild über Tiere, Menschen, das Sein, die Welt, alles zu entwickeln, alles, was er vorfindet, neu zu denken und Dinge unterscheiden zu können, sonst wird er oder sie seinen politischen Einsatz für die Tierfreunde lediglich in „anthropogen-geprägter“ Fassung nur als in der Oberfläche korrigierte Fortsetzung betreiben können.

Indem „die Gesellschaft“ Menschen in die großen punktuell geführten Diskussionen und sozialen Konzeptionswege in der Form einfügt, indem soziale Zwänge und sozialer Druck wie eine Mühle arbeiten sollen, in dem Zuge wird der falsche Eindruck erweckt, dass der Einzelne keine Wahl hätte um ausweichen zu können und auf andere Weise Dinge in das soziale und somit vermeintlich „maßgebliche“ Gefüge mit einzubringen, die seine eigenen abweichenden Gedanken abbilden.

Es ist aber logisch, dass die Kluft zwischen > ethischem Anspruchsdenken und dazu in Abweichung stehender Realität sich stetig, gemessen am Gesamtgeschehen, in Abgleich bringen muss, selbst wenn selektiv versucht wird eine Ethik für jeden Zweck so zu konzipieren, dass dadurch die Bereiche ausgeschlossen sind, für die man seine ethischen Wertesysteme auch nicht primär erdacht hat.

Manche Leute haben andere ethische Konstrukte ersonnen, von denen deren Umwelt keine Notiz genommen hat. Der Filter wird immer wieder so angelegt, dass die Annahme als gültig anerkannt zu werden scheint, dass umso größer die Übereinkunft, sprich um so mehr Leute sich einig zu sein scheinen in einer menschlichen größeren Gruppe, umso richtiger die Aussage. Was natürlich falsch ist.

Wahrheitsfindung kann, wie wir wissen, genau diametral zu menschlicher Erkenntnis als Großgruppenereignis stattfinden. Wahrheit als Phänomen ist genau weil sie so universeller Natur ist, so völlig unabhängig von gewollter Übereinkunft und Konspiration. Das Einzige was sich feststellen lässt, ist dass die Erkenntnis über *die Grenze des Manipulativen* eine immer wiederkehrende sehr hoch geschätzte Beobachtung war, die in faszinierenden Schilderung in Märchen- und Mythenform ihre wohlwollende Überlieferung finden konnte, wenngleich der Gehalt und die Wirksamkeit dieses Überlieferungsprozesses [selbst!] sich im gleichen Zuge auch nur Einigen und Einzelnen in voller Breite erschließen konnte.

Moralvorstellung und Narrativ ist im Kleinen genau das, was sich in seiner Kopplung an Wahrheitsfindungsfragen auch in den abstrakten und als besonders erhaben vermeintlichst sachlichst geführten Auseinandersetzungen finden lässt. Mir ist bis heute nicht klar, was die Furcht vor moralischer Tiefe tatsächlich in Menschen ausdrückt. Moralisches Abwägen kann eigentlich immer nur wie ein Sicherungssystem in sich

funktionieren. Die Ausrichtung an die Frage von Wertfindung in Kopplung an urteilende Empathie eignet sich selbstverständlich nicht für die skrupellose und rücksichtslose radikale Bevorzugung des Menschen durch den Menschen aufgrund von fragwürdigen Kriterien, sie würde sogar dazu führen, dass die Frage nach Moral und Werten einen realen Bezug in der Welt finden würden und moralische Fragen auch gleichermaßen nicht entkoppelt und somit missbraucht werden könnten.

Aber es scheint, dass Menschen lieber die gleichen Privilegien wünschen, selbst wenn der Preis dafür ist, dass Wertvorstellung nun auch arbiträr gebildet werden können, vermeintlich. Bis die Realität einen wieder und wieder mit der breitest-vorstellbaren Perspektivmöglichkeit einholt.

Nachsatz:

Um den Kreis an dieser Stelle zu schließen und zurückkehrend zur Frage, wie man der Tierrechtsfrage in Zeiten menschlicher Großkrisen oder größerer Krisen in einer adäquaten Weise zivilgesellschaftlich als Bürgerin/Bürger begegnen kann muss man nochmal zurückkehren zu den Möglichkeiten von Selbstwirksamkeit, wenn man diese als den „ursozialen Baustoff“ betrachtet, der zum einen > über die Möglichkeiten verfügt seine Bezugnahme zur Mitwelt auf Füße der Vernunft zu stellen, und zum anderen > den Übergangspunkt bildet, an dem > Bezugnahme, Wahrnehmung und Kenntnisenwicklung

in Zusammenhang mit dem „Menschsein“ in der Gesellschaft und in der Welt überhaupt ihren Sinn finden müssen.

Die eigene Wirksamkeit oder Wirkungslosigkeit befindet sich immer im Zeitgeschehen, und damit auch mit innerhalb – sei es als Randnotiz oder auch in kaum beschriebener Form – der Narrative, die andere Menschen in ihre Geschichtsbücher hinzuschreiben werden.

Hier zu unterscheiden zwischen nötigen Handlungen zum Selbstschutz und Möglichkeiten des Fremdschutzes für Dritte > nämlich der Mitwelt > zu erwirken – und das vor allem auch als langfristiges und fundamentales Ziel zur Erlangung eines besser geschulten Gerechtigkeitsverständnisses – (sowie die Unterscheidung in dem was wir als Alltagsgeschichte bezeichnen können und die Unterscheidung bei Konflikte-allein-steigernden-Interventionen-in-Handlungsgeschehnissen), ist vermutlich der Punkt an dem sich die Geister scheiden werden. Und die eine Seite wird aus solch einer Perspektive gesehen „ihre Skripte weiter nach geübten Schwerpunkten verfassen“, während die andere Seite in „Abweichung“ und damit „mit den Lücken in den Geschichten das Unverhoffte doch noch reinstalled als eine logische Konsequenz aus dem Ganzen“.

Es bleibt dabei, dass von dem einzig erfassbaren und somit überhaupt kalkulierbaren Blickpunkt die Geschichten-eines-Ganzen oder die Geschichte-des-Ganzen sich immer nur als

Geschichte-des-Einzernen oder Geschichten-der-Einzernen darstellt und wir auch nur an dieser Stelle unsere volle Verantwortung unter Beweis stellen können und müssen.

> *Animal Rights in times of crisis: recognizing crucial trails on detours.*



E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 10

Nicht vergleichbar in seinem Ausmaß: der durch Menschen begangene Faunazid



Nicht vergleichbar in seinem Ausmaße: der durch Menschen begangene Faunazid

Incomparable in its extent: the war on animals. The unclear and unresolved architecture of those who drive this multifaced war.

Ein sprachlich beachtenswertes Versäumnis wird korrigiert und so wird der Begriff des > Kriegs gegen Tiere nun vereinzelt in sinnvoller und zielführender Weise gebraucht und das Pendant zum Ökozid somit benannt. Es ist an Erstaunlichkeit kaum zu überbieten, dass die größten Tragödien, die die Menschheit initiiert hat, am unsichtbarsten gehandelt werden von Mehrheitsgesellschaften – aber es ist völlig logisch, denn wie könnte Einsicht herrschen in einem vollkommen wasserdichten und einmaligen System von Zerstörung.

Bereits länger fluktuierten die Versuche das Phänomen in Worte zu fassen, als *Theriozid*, ein Begriff, den Piers Beirne im Bereich der Green Criminology prägte [1], *Zoozid*, ein sich mehr oder weniger logisch ergebender Begriff, und wir nutzten zuletzt die Beschreibung durch das Wort *Faunazid*. Nun stießen wir im Bereich Animal Law bei Saskia Stucki [2] in mehreren ihrer Publikationen auf den Tropus „*war on animals*“.

Diskussionen dieser Art ermöglichen endlich Fragen anzuschneiden, die dem Speziesismus in seiner Besonderheit eignen. So ist dieser Krieg – oder so sind diese zerstörerischen

Handlungen im Bezug auf die Tierwelt – weder ein Fronten- noch ein Terrorkrieg (gleich ob hybrid oder gleich mit welchen Taktiken), noch folgt er den Regeln und dem Zweck wie sie uns aus der klassischen Kriegsführung bekannt sind. Und auch ist hier kein Gegner, der als bedrohlicher oder überbedrohlicher Feind wahrgenommen würde, weil eben die Ferne gegeben ist und die Fauna für Menschen gerade ein in verschiedener Weise abseitiges Objekt in derer Wahrnehmung darstellen. Es existiert lediglich ein projektiver „Gegner“ im Sinne eines angegriffenen Objekts, einer angegriffenen Zielscheibe, da das kennzeichnende in der Mensch-Tier-Beziehung im Speziesismus eine manifeste Objektifizierung des tierlichen Gegenübers darstellt.

Der klassische menschliche Krieg, für den wir normalerweise auch das Wort gebrauchen, ist fast eher wie ein Kräfteressen derer, die um die Vorherrschaft in der Welt typischerweise territorial kämpfen. Auch die Übertragung der Epistemizide würde hier nicht direkt auf der Hand liegen, weil dazu erstmal eine äußerstehende Perspektive nötig wäre, die das Tierliche und die Tierheit überhaupt aus einer nicht typisch menschlichen Perspektive betrachtet, und dann feststellt, dass „der Mensch“ von dritter neutraler Warte her betrachtet eben einen Epistemizid gegen das Tierliche im großen und fundamentalen Ausmaße durchführt.

Womit haben wir es also im Falle des „Krieges gegen Tiere“ oder einer „Kriegsführung“ gegen Tierlichkeit, die wir alle wahrnehmen, zu tun, im Sinne derer Besonderheit.

Dass die Argumentationsstränge, welche jegliche sogenannten *Analogismen* [3] ablehnen, unseren Gedankenwegen vermutlich nur begrenzt folgen können, wird daran liegen können, dass wir, im Gegensatz zu dieser Gruppe von Menschen, explizit keine *qualitative Hierarchisierung in der Bewertung (auch unterschiedlicher Belange) von Lebensrechten* vollziehen, und uns mehr an der Konkretheit der Lebewesen ausrichten, statt an philosophischen Klassifizierungssystemen, die Menschsein und Tiersein in anthropogener Weise unterscheiden.

So fiel uns zuletzt in dem Kontext auf, dass > Analogismen > sehr aufschlussreich sein können über die hierarchisierendste Sichtweise, die das philosophische Anthropozän begründet, wenn man sich das Beispiel „invasive Spezies“ und Bewertung von menschlicher Zerstörung der Mitwelt und Umwelt anschaut:

If anybody ever called for invasive humans (at any point in human history) to be dealt with in the same way as nonhumans are biologically dealt with, it would mark the point where arguments come in that one species is better, more worthy and so forth than the other one. A harsh logic and idea behind the anti-analogy proponents. (Analogies are basically anti-

hierarchical, <https://tierrechtsethik.de/analogies-are-basically-anti-hierarchical/>, 14.07.2024)

In gleicher Weise wird das menschliche Monopol auf eine > Gefährdung durch Entwertung begründet, wenn Analogismen sich beziehen auf

- eine Vergleichbarkeit in der Bezugnahme Dritter auf Sachverhalte, auf Beobachtungen über Täter- und Opferschaft in deren sozialer Dimension z.B.,
- auf schwerere Verstöße gegen unabhängige Realitäten betroffener ‚entwerteter‘ Subjekte, als Opfer von zerstörungspolitischem Handeln und Thanatopolitik
- wenn die Hierarchisierung von Bedeutsamkeit in irgendeiner Weise in ein auch unbeabsichtigt relativierendes Verhältnis zueinander gebracht wird, nicht um ein Machtverhältnis zu missbrauchen ... , sondern um unabhängig voneinander Dinge zu bezeichnen in ihrem ganz eigenen Rechte. Korrelationen und Zusammenhänge lassen sich gerade in Wahrnehmungsfragen, und in allen subjektiven Bewertungen, nicht umgehen. Die Meidung von Analogismen, als eine Art Teufelswerk, drückt ein wenig differenzierendes und dabei auch ungerechtes Denken aus, kurzum.

Wenn man nun also Kriege, auch Kriege gegen Tiere betrachte, als Prozesse, die auf tiefenpsychologischen Mechanismen fußen, wird natürlich klar, dass ein Krieg gegen Tiere nicht

einfach den Umstand der körperlichen Vernichtung der betroffenen zur Frage stehenden Subjekte im jeweiligen Falle beinhaltet, sondern auch hier hätten wir es mit Fragen von Kriegsethik zu tun, und zwar einer, die sich vor dem einen Hintergrund betrachten lassen muss: u.z. *der Geschichte der grundsätzlichen geistigen Platzierung eines „Menschseins“ als Antagonismen schaffend.*

Im Zeitraum des sich selbst begründenden > philosophischen Anthropozäns, wird der Krieg gegen Tiere eben nicht als ein Krieg formuliert, sondern als ein Mythos, der immer weiter seine reale Form im kollektiven menschlichen Zusammensein erlangt, und immer mehr zur geistigen Realität der Idee vom „Menschsein“ wird.

So lässt sich auch der stets mögliche Bruch zum speziesistischen tierobjektifizierenden Denken erklären, indem immer erst die Anpassung an eine Norm und an eine gedankliche Gemeinschaft den Keil in der Wahrnehmung zwischen Subjekt „Mensch“ zu Subjekte/en „Tier/en“ schafft. Der einzelne Mensch kann immer wieder, in seiner eigenen Individuierung entscheiden aus dieser Konflikthaltung ethisch herauszutreten. Das große und dauerhafte Hindernis ist aber die Verschworenheit und der Ritus speziesistischer Übereinkünfte, d.h. des speziesistischen Kollektivdenkens, der Gemeinschaftlichkeit, gegen die das Individuum (im Sinne seiner „Selbst“), genau wie in Fragen der Umweltzerstörung, schwer handeln, wenn auch denken kann.

Man bräuchte also um herauszutreten aus diesem Regelwerk, *eine Öffnung in den wie auch immer anzutreffenden und gearteten Systemen*; keine erneute Kollektivierung kann potenziell so sicher sein wie die Moral des Einzelnen als zuverlässigste Instanz.

--

Nun in Details zu gehen, betreffend des facettenreichen Umstands, dass Menschen Tiere – in den gängig zu beobachtbaren Alltagshandlungen von Menschen in deren „allgemeinen Räumen“ – auf solch eine Stufe eines *public belittlement* gestuft haben, wie wir sie in einer Art „wahrheitvorgebender“ Weise quantitativ vorherrschend zu beobachten haben, und dass Konflikte, *die in letzter Konsequenz zur Missachtung tierlicher Interessen und tierlicher unabhängigen Integrität führen*, mit besonderem Bedacht zu lokalisieren und zu analysieren wären, ist eine Frage, die wir uns aus tiersoziologischer Sicht stellen müssen und bei welcher der Begriff des Krieges entweder neu gefasst werden müsste oder unzutreffend wird um normalisierte Problematiken zu beschreiben, da Übergrifflichkeiten in der Tat auf allen Ebenen und sehr wohl auch in vermeintlich friedlichen Kontexten stattfinden können.

So ist die Vorstufe, d.h. die Vorentwicklung dessen, was alles im Vorlauf dahin drängt, dass am Ende die Maschinerie der

Faunazide gesellschaftlich unsanktioniert und ohne jemals eine allgemeine Ächtung erfahren zu haben, ihr Werk vollbringen kann, zu beachten, um überhaupt über die Möglichkeit von „Friedenszeiten“ als bewussten Schritt und als in-reeller-Breite-umsetzbar vernünftig zu adressieren.

Der gesellschaftliche Speziesismus ist in wirklich allen Bereichen allgemeinen menschlichen Zusammenseins, als sich definierende Gruppe „Mensch“, so immanent, dass dieses Heraustreten aus dem Menschsein aus dieser alten dominierenden Übereinkunft erst stattfinden muss. Vor allen Dingen muss auch geklärt werden, wie es überhaupt zu solch einer Gleichheit extremster Sichtweisen auf die Mitwelt [und der doch sehr *relativen* Normalisierung dieser] seitens des Menschen in seiner Geschichte kommen konnte, und was dies auch über die Individualitätsfähigkeit und über die Minderwahrnehmung der in diesem Punkte abweichenden Haltungen innerhalb des Menschseins aussagt.

-

Menschenrecht als Grundlage für Frieden, als sprichwörtlich alten Wein in neue Schläuche zu füllen in Sachen Tierrechten? Welche Schnittstellen liegen vor

Wo das Menschenrecht nicht einwandfrei, und vor unserem Hintergrund betrachtet nicht stichhaltig in sich selbst funktioniert und so in Hinsicht auf Tiere sowie auf die Mitwelt

insgesamt auf tönernen Füßen steht, als ethisch ein Ausdruck von *Fragwürdigkeit* darstellend, werfen sich Fragen darüber auf, ob es nicht Sinn macht und der einzig richtige Antispeziesismus wäre, Tiere wirklich in ihrer eigenen Situation und Problematik > Stichwort *specifics of speciesism* > *being classified as objects* als Empfänger des Rechts auf Schutz vor menschlichen Übergriffen im Grundsatz zu adressieren und somit Rechte zu formulieren [so logischerweise dann auch „Friedensrechte“ für Tiere] – die diesen Besonderheiten innerhalb des Zusammenlebens, unter Einbeziehung der Konfliktpotentiale und *gemeinsamer ethischer* Rahmungen, Rechnung tragen > mit dem Ziel vor Augen > der Anerkennung des Animal Sapiens, als die Tierheit konstituierend

Auch wirft sich die Frage auf, inwieweit Menschenrechte divergieren in „den menschlichen Großgruppen“ und überhaupt erodieren, wenn die Grundlagen ursächlich kontraktualistisch und nicht auf überprüfbar vernünftigen Werten aufgebaut sind.

Wie genau definieren unterschiedliche Menschen ihre Menschenrechte: Wenn wir von der Prämisse ausgehen, dass Gruppenrecht nicht synonym ist mit Menschenrechten, sondern das Individuum Träger des Rechts als „ein Bürger“ ist, in einem zeitgenössischen Gemeinschaftswesen, das sich als ein Staat konstituiert (ethisch > vermutlich als „Weltgemeinschaft“), und dass auch das > Gruppeninteresse und das Gruppenbedürfnis quasi, die Welt zu verzehren, dieser Grundrechtsfrage

unterzogen werden muss, ob „der Mensch“ als Einzelner in der Lage ist immer wieder neu denken könnendes Vernunftswesen zu sein, ob ihm zumutbar ist als Individuum in dieser Fähigkeit bewertbar zu sein, dass sein Vermögen abzuwägen, seine Einsichtigkeit in begründete Schlussfolgerungen sich nicht hinter einer Gruppe verbergen dürfen, *in deren Interesse die fundamentale Benachteiligung und vollständige Nichtbeachtung und Nichtachtung der Interessen anderer liegt*, usw.

-

Wenn wir einsehen, dass wir uns in einem Kriegszustand sowohl in Hinsicht auf nichtmenschliche Tiere als auch auf die natürliche Welt (der als „Natur“ gefasste Raum) befinden, müssen wir schauen auf welchen Ebenen [...] wird dieser Zerstörungsakt durchgeführt, wie wird dieser Krieg in seinen Details geführt [...], und, wie *bereit* ist das „Großkollektiv“ an kriegsführenden Instanzen und an Bystandern (wir gehen in einem Konflikt, den wir als „Krieg“ bezeichnen von einer schlussendlich bewussten Tat aus), in einer speziesistisch denkenden menschlichen Welt, *überhaupt an jegliche Grundfragen über Tragweite und Entstehungsmuster der destruktiven Qualität ihres Handelns heranzugehen*: Sehe ich das Gegenüber „nur“ als verletzbaren und zerstörbaren Organismus, und wenn „lediglich“ dies, dann in welcher Hinsicht? In seinem eigenen Recht oder in einer reduktiven

Betrachtungsweise, die meinen begrenzten Kategorisierungen und meinen Nützlichkeiten entspricht.

Bislang ist kein gemeinsamer Begriff für das Phänomen menschlicher Zerstörung, Negierung, usw. von Animal Bodies und Tierlichkeit gefunden

Die Rede vom Krieg gegen Tiere geht erstmal weit, und das ist das mindeste und längst überfällig, aber was das für den Einzelnen bedeutet, kann sich auf einen sehr begrenzten inhaltlichen Raum beziehen oder zu einer wirklichen Erweiterung in der Bewusstmachung der Gesellschaften führen.

-

Was auffällt, ist, aus der Sicht, die eine unterschwellig funktionierende *erodierende Menschenrechtssituation* beobachtet, dass das gleiche Problem in der Tierrechtsentwicklung besteht, wie in den Menschenrechtsbelangen: wenn menschliche Individuen nicht selbst innerhalb von demokratischen Rahmenbedingungen beginnen eigene Angelegenheiten zu formulieren, jenseits von chorhaften Phrasen, und neue Wege selbst zum Ausdruck zu bringen, wenn alte Fehler stagnierend wiederholt werden und die kontinuierlichen Verdrängungen von richtigen Ansätzen weiter fortgeführt werden, aus welchen unerklärlichen Gründen auch immer, wird eine Weiterentwicklung lediglich eine

weitere Verdeckung von Missständen beinhalten. Den Ansatz, den wir benötigen um auf der gesellschaftlichen Ebene den Übeln zu begegnen – und vor allen Dingen für Tierrechte ist dies relevant – ist nur machbar, wenn „Demokratie/n“ auch denkerische, gedankliche Eigenverantwortung im moralisch-ethischen Bereich bedeutet.

Der Fehler im System liegt bei dem Agierenden, der in einer Form die Welt und die Dinge unter Kontrolle, unter seine Kontrolle als quasi definierbaren Besitz gebracht hat, und dieses System der Aneignung fortlaufend am Leben erhält. Er hat eine künstliche Situation mit Mitteln der Instrumentalisierung geschaffen, und muss sich selbst als diese Instanz abbauen und zu völlig anderen Ansätzen gelangen.

Die Waffen dieses Krieges sind mannigfaltig, sie sind gleichermaßen theoretischer Natur, die getaktet ist mit körperlicher Verletzung und Zerstörung und Mord, sie sind geistige Brandstiftung und Bagatellisierung, sie sind soziale Codices und begrenztes Denken, das erlernt wird, und das die Navigation im Menschsein ermöglichen will.

An dieser Stelle herauszustellen und dem System entgegenzuhalten ist der Punkt, an dem die konkret einzelne Individuierung sich befindet, in dem Schritt, der allseitig getan werden müsste. [4]

-

Das real immer wiederkehrende Thema in den Tierrechten vom „Missing Link“ [5]

In den Diskursen über die Ökozide und den Ökozid als ganzen genommen, wie beispielsweise innerhalb des dekolonialen Diskurses, werden konsequent-tiersoziologische Perspektiven [als ein expliziter Antibiologismus] ausgelassen. Der Naturschutz und anverwandte Bereiche stellen bislang generell ethische Fragen unter festen Gesichtspunkten, die neuere, offenere, weniger seklusorische und weniger reduktive Herangehensweisen an Tiere (auch als von *einem Krieg* gegen sie betroffene Subjekte) beispielsweise nicht einbeziehen. [6]

Die Frage bleibt auch erstmal offen, inwieweit die Terminologien und Trope vom Krieg trotz Annäherung an den damit angeschnittenen Themenkomplex aber weiterhin in beengender Weise verwendet werden könnten, und kein weiterer wirklicher Aufschluss auf die *Tiergeschichte/n* gegeben werden soll, weil einem der Ansatz fehlt, das Vokabular, die ausreichenden Crossreferenzmöglichkeiten, und somit das Paradigma der biologistischen Sicht auf die Tierwerten erhalten bleibt (das heißt es findet weiterhin eine, was die Nichtmenschen selbst anbetrifft, zoologisch sich begründende und geleitete, aber keine *tiersoziologische Annäherung* statt), mit dem einzigen Unterschied eines Body Counts, d.h. unzählbar viele Körper wurden quantitativ zerstört, und der Anerkennung von Sentience/s also

Empfindungsvermögen, welches aber sowohl *Tiere als kompetente, im Zusammenhang stehende Animal Sapiens ausschließt, als auch das Denken zu einem weiterhin rein menschlichen Privileg erklärt* (– oder überhaupt „das-Denken-im-menschlichen-Gehirn-lokalisierender-naturwissenschaftlicher“ Dimensionalität unterwerfen möchte).

--

Die Frage ist, wie weit geht die Gesellschaft, wenn sie zwar vom Krieg des Menschen gegen die Tierwelt konstatierend spricht und sich vielleicht einen Ur-Frieden oder einen Grundfrieden mit und in der Welt als Basiszustand herbeiwünscht, zugleich aber alle Schritte gemieden werden um an den entsprechenden speziesistischen Stellschrauben und erkenntnistheoretischen Gerüsten etwas zu verändern?

Das Kennzeichnende des Krieges gegen die Tierheit ist eben nicht, dass hier irgendwelche erkennbaren klassischen Kriegsmerkmale in dem Motiv zu einem Krieg vorliegen und damit auch nicht in der Vorgehensweise, sondern, dass dieser Krieg seinen eigenen Gesetzen folgt – und dies ist ein Umstand, der sich nah an dem *Streit um Analogien* bewegen muss – in seinem Umfang mit nötigen Erklärungsmodellen [...], aber dabei Metaebenen in zeitlicher, quantitativer und qualitativer Hinsicht schier überschreitet, weil hier stoßen wir tatsächlich an die Grenzen menschlicher Hoheitsgebiete, in dem was wir

auf diesem Planeten als Menschen angerichtet haben und weiter anrichten.

Zuletzt muss dem noch hinzugefügt werden, dass, was unser eigenes Handeln als Tierrechtler betrifft, wir uns im Zuge der logischen, weiterlaufenden Erosion auch menschenrechtlicher Fragen, einstellen müssen auf Folgen, die auch den *politischen Aktivismus betreffen, in Zeiten von Krisen*, die uns fortwährend zu schlucken drohen. Ein wichtiger Baustein dessen ist es, die Zusammenhänge zwischen den Krisen vollständig zu hinterfragen und zu adressieren, statt auf der einen Hand Parallelen anzuführen, um im nächsten Schritt, der sowieso nur minimal sein könnte, bereits wieder zu betonen, dass das Ausmaß an Grausamkeit und Abgründigkeit nicht in eine realistische Relation gesetzt werden könne oder eigentlich dürfe [7]: Genau an dieser Stelle wird es eben schwierig und an dieser Stelle setzen die Widerstände gegen eine Benennung der Realitäten eben leider auch innerhalb der aktuellen Tierrechtsszene noch ein.

--

Anmerkungen

[1] Piers Beirne ist als Soziologe spezialisiert auf den Bereich der Green Criminology (Grüne-, Umwelt- oder Öko-Kriminologie); eines der von ihm behandelten Schwerpunktthemen ist die Gewalt gegen nichtmenschliche

Tiere, z.B. in: *Murdering Animals Writings on Theriocide, Homicide and Nonspeciesist Criminology*, 2018.

[2] Die Juristin Saskia Stucki hat sich auf den Themenschwerpunkt „Krieg“ und Tierrechte innerhalb des Feldes Animal Law spezialisiert; besonders zu Kenntnis genommen haben wir folgende Publikationen von ihr: Saskia Stucki: *Beyond Animal Warfare Law: Humanizing the 'War on Animals' and the Need for Complementary Animal Rights*, 2021; *Animal Warfare Law and the Need for an Animal Law of Peace: A Comparative Reconstruction*, 2023.

[3] Analogismen > generell > Gruppe Messel: *Menschenrechte und Tierrechte in Korrelation bringen (2). Pamphlete: Analogie, Vergleich und Inbezugsetzung*, 2023, <https://d-nb.info/1299412041/34> [Zugriff 14.07.2024]

[4] Siehe hierzu auch > Gruppe Messel > *Tierrechte ABC: Wie kann ich meine menschlichen Grundrechte geltend machen zur Einforderung fundamentaler Tierrechte?*, 2022, <https://d-nb.info/1270042017/34> [Zugriff 14.07.2024]

[5] Eine Bezeichnung, die die Anarcho-Punk Band Conflict, die für ihren Einsatz für Tierrechte, und die Bewerbung von Direct Action zur Tierbefreiung, bekannt sind, prägte, in Tracks wie „Meat Means Murder“ (It’s Time to See Who’s Who, 1983) und „Berkshire Cunt“ (Increase the Pressure, 1984).

[6] Die Herleitung über ein menschliches Erbe, gleich einer klassischen „historischen Notwendigkeit“, wird im „naturschützerischen“ Diskurs bislang anpasslerisch und in sich rechtfertigender Weise hervorgebracht. Typisch ist dabei die Fragestellung: „Dürfen wir Tiere töten?“, bei dem ein „Wir“ den Vorrang erhält und die Antwort in beiderlei Richtung paritätisch verhandelbar scheint oder mit umwelttechnokratischen Kalkulationen eine zirkelschlussartige Scheinethik betrieben wird. Grundsatz ist die Anlehnung an die einfache Vorstellung einer das Menschsein pauschalisierenden „menschlichen Geistesgeschichte“, deren roter Faden sich als „Jäger-und-Sammler-Geschichte“ erklären möchte.

[7] Den Schutzräumen im Konstruktdenken kann ein neu zu deklinierendes, durch die reale „Natur“ informiertes Denken gegenüber gestellt werden. Dabei deuten sich Kontextualisierungen an, die sich eher indirekt erschließen lassen, zumindest über die Einnahme einer > sich selbst bewussten Perspektive Visasvis der Tierheit „überhaupt“. Eine Umschreibung dieses neuen gedanklichen Raumes haben wir formuliert in > Gruppe Messel > Pamphlet: Ehrfurcht, 2023, <https://d-nb.info/1291060146/34> [Zugriff 14.07.2024]. Von diesem Blickpunkt ausgehend thematisierten wird einen individuell möglichen Umgang mit den Fragen von „Relevanz“ und „Irrelevanz“ in Zeiten der Krisen, in > Gruppe Messel > *Tierrechte in Zeiten der Krise: wegweisende Spuren auf Abwegen erkennen*, 2024, <https://d-nb.info/1328504212/34> [Zugriff 14.07.2024]

Die Edition Farangis



Lothar Yegane Arani geb. Prenzel



Tschördy Gita Marta Yegane Arani



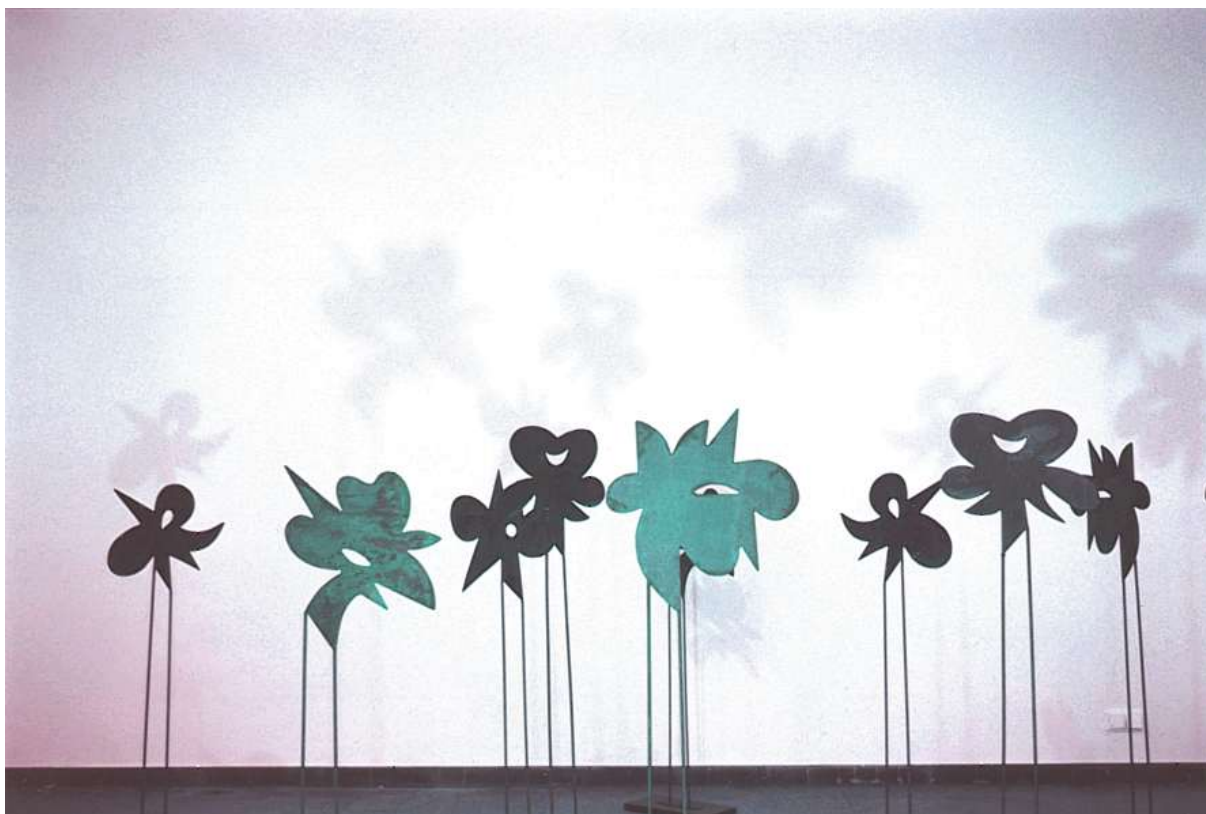
Farangis G. Yegane Arani, Gertrud Lück-Flender



Anni, Anna Margarete Prenzel



Dr. Miriam Djamileh Yegane Arani



Florae obscura by Farangis



Hörtipps:

Bands in general: Icons of Filth, Exit-Stance, Rudimentary Peni, The Apostles / Unit, Subhumans ...

Totenglocke, Tierrechte und Punk



Infos zu Totenglocke > Tierrechte und Punk sind Tierrechtspunk > <https://tierrechtsethik.de/totenglocke-punk-tierrechte-tierrechtspunk/> [31.12.25]

Messel Album 1 — Totenglocke: Entwürfe Eins, Tierrechte und Punk > <https://tierrechtsethik.de/entwuerfe-eins-tierrechte-und-punk-unser-erstes-album/>. Downloadbar als freies Supportmaterial bei:

1. https://archive.org/details/messel_album_1_sub_remastered_1a
2. <https://www.youtube.com/watch?v=GmzMOah20Gs>

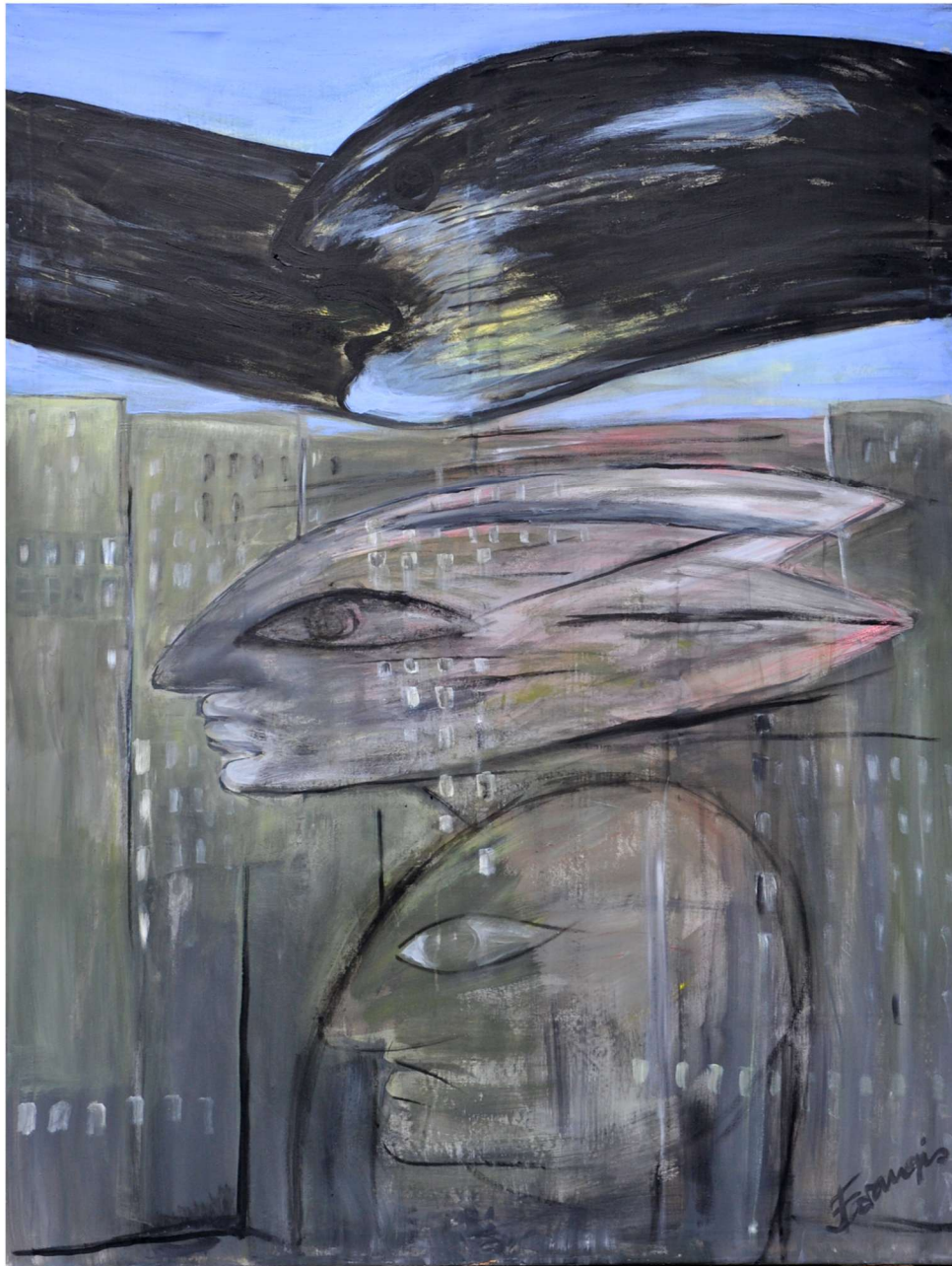
Totenglocke auf Youtube > <https://www.youtube.com/@Tschoerdy.Yegane>

Releases

1. Messel Album 1 > [Totenglocke: Entwürfe Eins, Tierrechte und Punk.](#)
2. Messel Eine Compilation > Das Anthropozän ist schachmatt > <https://tierrechtsethik.de/das-anthropozaen-ist-schachmatt/>
3. Messel Album 2 > [Totenglocke / Messel, Album Entwürfe 2, Tierrechte und Punk.](#)
4. Messel EP 1 > [Totenglocke / Messel, Tierrechte und Punk: Entwürfe: Pathologie.](#)



Sketch from 'the Spanish Dog' series by Farangis



Erinyes by Farangis ; also featured in our project > LEHNMITHOLOGEME

Totenglocke, Messel hören > auf:

<https://www.youtube.com/@Tschoerdy.Yegane>



Totenglocke – Antijagd 3.2

Wer hat dir die Argumente geliefert
warum schenkst du ihnen Glauben
Wer hat dir erzählt, das ihr Leben nichts wäre
wer hat dir erzählt nur deines zähle
Kennst du die Geschichten, die anderes sagen

über das, was ihr hier als Jagd feiert
ich wette du kennst sie nicht
ich wette du kennst diese nicht
ich wette dein Wissen ist selektiv
ich wette du blendest das andere aus.

Totenglocke – Anti-Hunting 3.2

Who gave you the arguments?
Why would you believe them?
Who told you that their lives meant nothing?
Who told you that only yours counted?
Do you know the story that tells a different tale
about that which you celebrate here as a hunt?
I bet you don't know about it.
I bet you don't know anything about it.
I make a bet your knowledge is selective.
I make a bet you are seeking to avoid all else.

Messel / Totenglocke – Zielfurcht



Herrenmenschen, Jagd, im Anthropozän.
Herrenmenschen, Jagd, im Anthropozän.
Herrenmenschen, Jagd, im Anthropozän.

die Wirtschaft steht ganz allein,
die Wirtschaft steht ganz allein,
die Wirtschaft steht ganz allein im Garnichts.

Herrenmenschen, Jagd und Anthropozän,
Herrenmenschen, Jagd und Anthropozän,

Herrenmenschen, Jagd und Anthropozän,
Herrenmenschen, Jagd und Anthropozän,
die Wirtschaft steht ganz allein,
die Wirtschaft steht ganz allein,
Herrenmenschen geht es so gut, im Garnichts.

Die Landwirtschaft gehabt sich wohl,
Die Landwirtschaft gehabt sich wohl,
Die Landwirtschaft gehabt sich wohl,
im Garnichts.

Das Anthropozän, ist das, was Dich am leben hält.
Das Anthropozän, ist nun leider schachmatt.
Das Anthropozän, ist das was Dich verloren hält.
Das Anthropozän, ist leider schachmatt.

—

Target fear

Master race, hunting, in the Anthropocene.
Master race, hunting, in the Anthropocene.
Master race, hunting, in the Anthropocene.

The economy stands alone,
The economy stands alone,
The economy stands alone in nothingness.

Master race, hunting, in the Anthropocene,
Master race, hunting, in the Anthropocene,
Master race, hunting, in the Anthropocene,
Master race, hunting, in the Anthropocene,
the economy stands alone,
the economy stands alone,
the master race is doing so well, in nothingness.

Agriculture had it good,
Agriculture had it good,
Agriculture had it good,
in nothingness.

The Anthropocene is what keeps you alive.
The Anthropocene is now, unfortunately, checkmate.
The Anthropocene is what keeps you lost.
The Anthropocene is, unfortunately, checkmate.

Messel / Totenglocke – The Anthropocene



The anthropocene is keeping you alive, no turn, to giving up on that path.
The anthropocene is keeping us alive, no turn, to giving up on our dead end path.

The anthropocene, is enabling you to live, but it tears the world itself apart.
The anthropocene, is the poison in our minds and our hearts, no way will save us
from our [own] control.

We will not stop the course, we can only mend the wrong, in the way that
anthropos is thinking,
we cannot stop destruction, but we can call the wrong a curse, that has come to
it's own dissolution,
we can make the ultimate change, the change that will have to mend us,
in ourselves to break the cycle, to break the vicious ties,
to hold the perpetrating, accountable for wrong,
to hold the perpetrators, accountable for their wrongs,

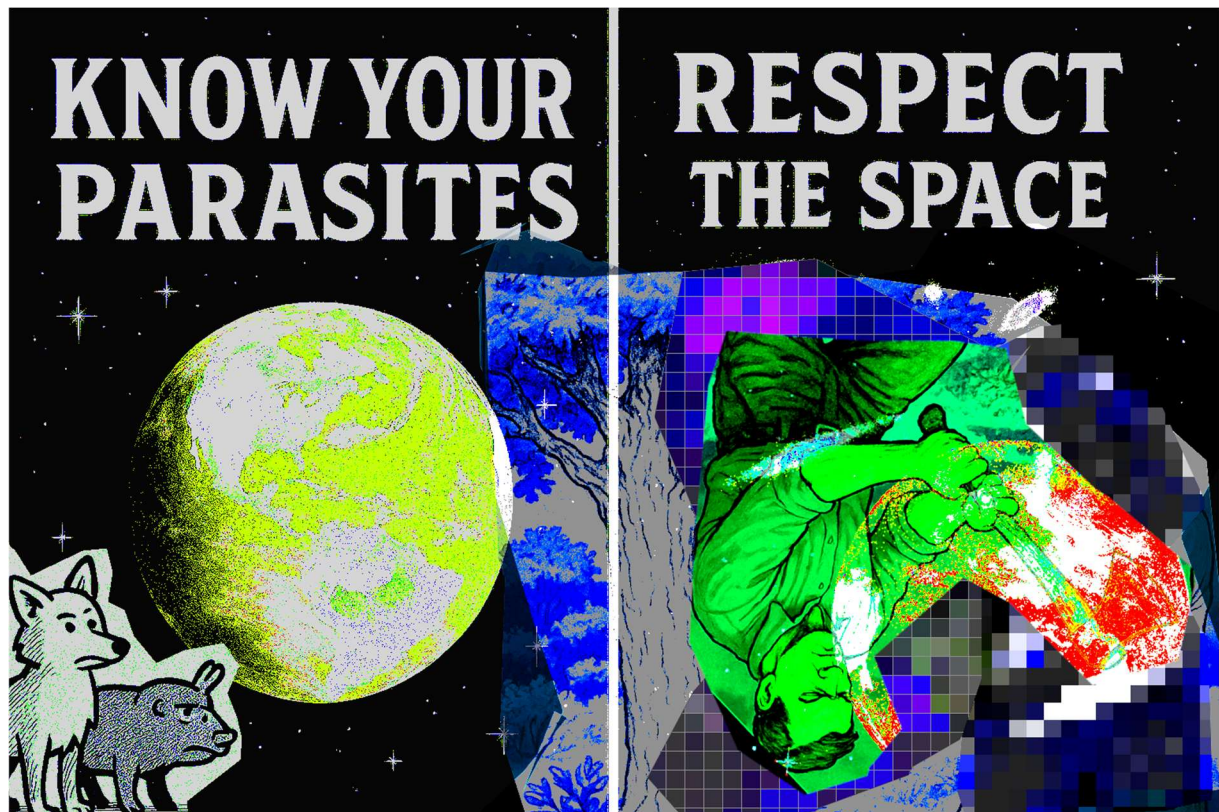
we cannot flee the fire, we cannot flee the life, we can only bend to logic, and leave the logic to strife.

No turn to giving up on thar path,
the anthropocene is keeping us alive,
no turn to giving up on our dead end path,
the anthropocene will mean we lose our lost control.



Tierrechte Messel:

Amo-rabilis esse non semper utilitas est.
Diversitas est logica, non numerus vocum ad veritatem componendam.
Pluralitas in sua amplitudine est norma.



Cover: Das Anthropozän ist schachmatt, Messel. Compilation.

Die Reader der Edition Farangis / Gruppe Messel >
<https://farangis.de/edition/reader/>

Bildsprache

Philozoe: Ein E-Blätterwald über Bildschaffung, Mythologien und Subjektsein
/ Philozoe: An e-journal on image creation, mythologies and experiencing
subjectivity > deutsche Ausgabe [ISSN 2702-816X] and English version [ISSN
2702-8178] > <https://farangis.de/edition/reader/philozoe/>

Säkulare Mystik

Simorghī / سیمرغی – a philosophical journal on secular mysticism and iranian
culture (persian and german) [ISSN 2701-374X] > <https://jamali.info/simorghijournal/>

Society, conflict and the anthropogenic dilemma

Tierautonomie (german and english) [ISSN 2363-6513] >
<https://simorgh.de/about/tierautonomie/>

Tiersoziologie / Animal Sociology, Freidenken / Freethinking, Gäste, Autoethnografisches

- E-Reader: Gruppe Messel (deutsch) [ISSN 2700-6905] >
<https://simorgh.de/about/gruppe-messel-reader/>
- Edition Farangis: Animal Autonomy E-Reader (English) [ISSN 2700-
693X] > <https://simorgh.de/about/animal-autonomy-reader/>
- Tschördy, Azadeh und Saline. Ein autoethnografisches Journal über unser
(Subjekt-eines-Lebens-) Sein für Tierrechte. (deutsch) [ISSN 2751-6857]
> <https://simorgh.de/about/tas/>

Tierrechte, Punk, Neopunk und Anti-Ableismus

Antispe Ability. Anarcho-Supportsystem für Tierrechtlerinnen mit beHinderung
/ Anarcho-Supportsystem für Tierrechtlerinnen mit beHinderung (German [ISSN
2943-7725] and English [ISSN 2943-7733]) >
<https://tierrechtsethik.de/freiraum/antispe-ability>



Farangis G. Yegane: Das Gefäß als Metapher, Reihe.

It's great to be politically self- sustaining.

**Cives animales et cives sui amici
triangulant ex propriis valoribus
ligatis.**

Impressum

Edition Farangis
Untergasse 7 / Marstallweg 8
61250 Usingen / Taunus
Deutschland
mail@farangis.de
Tel. + 49 6081 6 88 24 49
www.farangis.de

Autor:innen: Gita Marta Yegane Arani; Lothar Yegane Arani Prenzel; außer wo explizit anders angegeben, siehe Bands/Bandnamen und deren befragten Mitglieder.

Übersetzer:innen: Gita Marta Yegane Arani (Tschördy Lück-Flender / Palang LY)

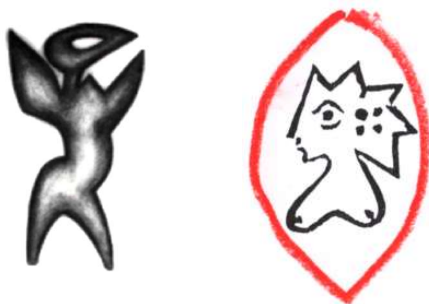
Illustrationen/Illustrator:in: Bildsprache by Farangis G. Yegane (Gertrud Waltraud Lück-Flender); Palang LY

Herausgeber:innen: Lothar Yegane Arani (geb. Prenzel); Gita Marta Yegane Arani; Edition Farangis

Erscheinungsdatum: August 2026

Kontakt Daten: www.farangis.de

Copyrights: Edition Farangis 2026



© Edition Farangis 2026